Die „Abendpost" veröffentlicht heute 411 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 411 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Montag, den 21. Oktober 1907. — 5 Uhr-Ausgabe. — 19. Jahrgang.—No. 250

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Das große Wettfliegen.

Luftballons von vier Hauptnationen nehmen daran theil.—Heute Nachmittag von St. Louis aus eröffnet.

St. Louis, 21. Okt. Prächtiges Herbstwetter begünstigt die „zweite internationale Luftballon-Wettfahrt", an welcher 9 Riesenballons theilnehmen, die 4 große Nationen der Welt vertreten. Der Preis ist ein massiver Silberpokal, der einen Baarwerth von $2500 hat und dem Luftschiffer zutheil wird, welcher am weitesten vom Ausgangspunkt landet. Alle theilnehmenden Luftschiffe sind im Wesentlichen gleich konstruirt und von demselben Material.

Die Wettfahrt bezeichnet auch den offiziellen Eintritt der Ver. Staaten in den thatsächlichen Mitbewerb mit den europäischen Nationen auf einem Felde, welches bisher fast ausschließlich letzteren überlassen geblieben war.

Der Wettstreit wurde dadurch nach unserem Lande gebracht, daß bei der vorjährigen Preisfahrt, von Paris aus, der deutschamerikanische Leutnant Frank P. Lahm, von der Marine der Ver. Staaten, den Pokal gewann. Die drei amerikanischen Partien, welche heute Nachmittag mit aufstiegen, sind alle, die nach den aufgestellten Regeln an der Wettfahrt theilnehmen dürfen, — andernfalls hätte der Aeroklub von Amerika, welcher diese Wettfahrt in thatsächlicher Obhut hat, noch eine ganze Menge sonstiger Anmeldungen erhalten können.

Leutnant Lahm's Luftschiff, der Gewinner vom vorigen Jahre (mit einem Rekord von 402 Meilen, der indeß bekanntlich bei der jüngsten Probefahrt übertroffen wurde), nimmt auch an dem jetzigen Wettfliegen theil.

Diesen Ballon führt Major Henry B. Hersey vom Wetteramt der Ver. Staaten, der Leutn. Lahm im vorigen Jahr assistirte. Letzterer kann diesmal nicht persönlich mitfahren, da er sich krank in Paris befindet.

Ferner sind unter den Theilnehmern zwei deutsche Ballons, die jenes erste internationale Wettfliegen mitgemacht hatten, nämlich: „Düsseldorf" und „Pommern".

Der erste der Ballons stieg um 4 Uhr heute Nachmittag (Zentralzeit) auf, und die andern folgten in Abständen von je fünf Minuten.

St. Louis, 21. Okt. In folgender Reihenfolge flogen die Luftballons auf:

4 Uhr — Deutscher Ballon „Pommern", 77,000 Kubikfuß Kapazität (Oskar Erbsloeh, Führer, Prof. Clayton, Assistent);

4:05 Uhr — Amerikanischer Ballon „United States", 72,250 Kubikfuß (Major H. B. Hersey, Führer, A. T. Atherholt, Assistent);

4:10 Uhr — Französischer Ballon „Isle de France", 77,000 Kubikfuß (Alfred Le Blanc, Führer, Edgar W. Mix, Assistent);

4.15 — Deutscher Ballon „Düsseldorf", 77,000 Kubikfuß (Hauptmann Hugo v. Abercorn, Führer; H. Heideman, Assistent);

4.20 — Englischer Ballon „Lotus II.", 75,250 Kubikfuß (Griffith Brewer, Führer, Leutnant Claude Brabezon, Assistent);

4.25—Amerikanischer Ballon „America", 77,000 Kubikfuß (J. C. McCoy, Führer; Kapt. C. D. Chandler, Assistent. Das ist der Ballon, welcher auf der Probefahrt den Rekord gebrochen hatte.);

4.30 — Französischer Ballon „Anjou", 79,000 Kubikfuß (Rene Gasnier, Führer, Charles Levee, Assistent);

4.35 — Deutscher Ballon „Abercron", 50,000 Kubikfuß (Paul Meckel, Führer; Rudolph Denig, Assistent).

Eine riesige Menschenmenge sah im Forest-Park die Eröffnung der Wettfahrten an; viele Personen waren schon zu früher Stunde dorthin gekommen und hatten ihr Essen für den ganzen Tag mitgebracht. Mehrere Hundert Soldaten der regulären Armee bewachten die eingefriedigte Luftschiffanlage.

Die Luftschiffer versahen sich sämmtlich gut mit Proviant; für die ersten zwei Tage nahmen sie hauptsächlich belegte Brote mit; sollte aber die Fahrt längern dauern, so wird ihnen Büchsenfleisch nebst Brot in Laiben zu Gebote stehen. Die französischen Luftschiffer nahmen auch Fischgeräthe und Revolver mit und wollen, falls sie an einer dafür geeigneten, einladenden Stätte landen sollten, fischen und jagen. Natürlich wurden auch alle für diesen Zweck bisher bekannte Beobachtungsinstrumente mitgenommen. Schlaf wird für die meisten Luftreisenden sogut wie unmöglich sein!

Die Ballons, welche an dieser Wettfahrt theilnehmen, sind n i c h t steuerbar; sie haben keinen Apparat hierfür, und ihre Führer müssen eben den Wind bestmöglich ausnutzen.

Im Kampf mit Einbrecher.

Nashville, Tenn., 21. Okt. C. T. Schott, ein bekannter Apotheker dahier, und sein Bruder Charles Schott hatten zu früher Morgenstunde einen verzweifelten Kampf mit einem farbigen Einbrecher, der mit einem Handbeil bewaffnet war. Der Einbrecher wurde schließlich erschossen; aber beide Brüder wurden verwundet, darunter Charles schwer..

18,600 Pensionäre weniger,

So berichtet der Pensionskommissär Warner. — Aber Pensionssumme höher.

Washington, D. K., 21. Okt. Soeben ist der Jahresbericht des Pensionskommissärs Warner erschienen, und derselbe besagt vor Allem, daß die Zahl der eingetragenen Pensionäre zu Ablauf des Rechnungsjahres 1907 um 18,600 geringer war, als um dieselbe Zeit des Vorjahres. Dies ist die größte Abnahme in der Geschichte des Pensionsbüros!

Die Gesammtzahl der Pensionäre betrug am 30. Juni 1907 (bei Abschluß des Rechnungsjahres) 967,371; und der Gesammtwerth der gutgeschriebenen Pensionen $140,850,880.

Diese Summe ist um $4,613,131 g r ö ß e r, als der Betrag der Pensionen im Vorjahre, was mit der Erhöhung der Pensionsrate erklärt wird, welche durch das einschlägige Gesetz vom Februar 1907 verfügt wurde.

Die Gesammtzahl der eingetragenen Pensionäre vom spanisch-amerikanischen Kriege betrug 24,077.

Jener Fleischpötter-Prozeß.

Bundes-Obergericht gewährt Zertioraribefehl.

Washington, D. K., 21. Okt. Das Bundesobergericht übernahm heute die Jurisdiktion über den Großschlächterproß, in welchem die Armour'sche, die Swift'sche, die Morris'sche und die Cudahy'sche Gesellschaft zu je $15,000 Buße verurtheilt wurden, weil sie durch Anahme einer Vorzugsfrachtrate von der Chicago-, Burlington- & Quincybahn, auf Fleischversandt von Mississippi-Plätzen nach der Atlantischen Seeküste, das Elkins'sche Antitrustgesetz übertreten hätten. Der Antrag auf einen Zertioraribefehl wurde gewährt.

Ständiger Einhaltsbefehl

Gegen Streikagitation in Cincinnati usw.

Cincinnati, 21. Okt. Der vor Kurzem verhängte zeitweilige Einhaltsbefehl, gegen die Aufreizung zu einem Streik seitens der „International Preßmen's Union" — im Interesse des achtstündigen Arbeitstags — wurde heute vom Bundesrichter Thompson zu einem ständigen gemacht. Der Richter sagte, ein Streik würde ein Kontraktbruch sei. (Um den Einhaltsbefehl hatten die Vereinigten Druckereibesitzer von New York, C h i c a g o, St. Louis und anderen Städten nachgesucht.)

Farmerkongreß-Beschlüsse.

Oklahoma City, Okla., 21. Okt. Der hier tagende Nationalkongreß der Farmer nahm Beschlüsse an, welche die Handelsgegenseitigkeit mit auswärtigen Nationen, behufs Erweiterung des amerikanischen Marktes, begünstigen, ferner Beschlüsse zugunsten von Initiative und Referendum der Stimmgeber; für das Untersagen des Terminhandels in landwirthschaftlichen Erzeugnissen; für die Verbesserung aller Wasserwege und für gute Landstraßen. Auch wurde eine Resolution gegen die freie Vertheilung von Sämereien seitens der Kongreßmitglieder gefaßt. Außerdem wurde beschlossen, den Kongreß um Verlängerung der Zalungsfrist für die Farmer zu ersuchen, welche an dem Bieten auf die Kiowa- und Comancheländereien betheiligt sind.

Kongreßmann Charles R. Davis von Minnesota hielt eine Ansprache über die Förderung höherer technischer Ausbildung mit Bundeshilfe. Bereits hatte dieser Kongreßabgeordnete eine diesbezügliche Vorlage im Kongreß eingebracht.

Professor W. R. Hart vom „Massachusetts Agricultural College" und Achtb. F. A. Cotton, Staatssuperintendent des öffentlichen Unterrichts in Indiana, hielten ebenfalls Reden.

Wall Street fühlt sich erleichtert.

New York, 21. Okt. Jedermann, welcher an der Wall Street und den Finanzangelegenheiten im Allgemeinen interessirt ist, fühlte sich bedeutend erleichtert durch die Ankündigung des Klarirhauses, daß dem Morse-Heinze-Thomas'schen Banken Hilfe geleistet würde, wenn solche nöthig wäre. Nach dem Zusammenbruch der Kupferschwänze hatten sich sehr beunruhigende Gerüchte verbreitet, daß außer der Mercantile Bank noch andere bedroht seien. Aber das Vorgehen des Klarirhauskomites hat fast alle Wolken verscheucht. Daher war heute auch an der Börse eine langsam sich vollziehende Besserung der Preise zu bemerken, trotzdem der Krach der Kupferschwänze noch nachzittert.

New York, 21. Okt. Die allgemeine Banksituation hat sich bedeutend gebessert; es fand kein starker Andrang auf irgend eine der Banken statt, und die Geschäfte nehmen ihren normalen Gang; ohne Anzeichen einer ernstlichen Erschütterung des öffentlichen Vertrauens.

Das Klarirhauskomite stellte fest, daß die Schuldbilanz der „Mercantile Bank" $1,900,000 beträgt, was immerhin beträchtlich mehr ist, als es erwartet hatte, aber in sichere Obhut genommen wird.

3 Todte, 5 Verletzte.

Versailles, O., 21. Okt. Ein Zug der „Big Four"-Bahn rannte heute eine Handdraisine an, auf welcher sich 19 griechische Arbeiter befanden. 3 dieser wurden getödtet, und 5 verwundet.

Als der Zug hielt, um den Verletzten Beistand zu leisten, griffen die unverletzten Griechen den Zug an, wurden jedoch überwältigt.

3000 wollen für Eine streiken.

Pawtucket, R. J., 21. Okt. 3000 Angestellte in den großen Fabriken der J. & P. Coates Thread Co." drohen mit Streik, wenn nicht Frau Thomas Tuite, die jüngst wegen angeblicher Untüchtigkeit entlassen wurde, wieder eingestellt wird. Frau Tuite war Gewerkschaftspräsidentin.

Einige streikmüde Telegraphisten.

Kansas City, 21. Okt. Fünf streikende Telegraphisten bewarben sich heute im Büro der „Western Union" dahier um Wiederanstellung. Drei derselben wurden wieder eingestellt, während die Bewerbungen der zwei anderen in der Schwebe gehalten wurden.

Ausland.

Eine bessere Nacht

Hatte Oesterreich-Ungarns Herrscher.

Wien, 21. Okt. Der Kaiser Franz Joseph hatte eine etwas bessere Nacht. Seine Aerzte brachten ihm wieder ein Schlummermittel bei, welches es ihm ermöglichte, genügend Schlaf zu finden, bei geringerem Husten. Heute Vormittag hatten sich die Katarrhsymptome vermindert, die Körperstärke war befriedigender und das Fieber war geschwunden.

Erzherzogin Maria Valeria, zweite Tochter des Kaisers und Gemahlin von Erzherzog Franz Salvator, besuchte ihren Vater während des Vormittags.

Den ganzen Sonntag hindurch bewegte sich ein Menschenstrom von Wien nach dem Schloß Schönbrunn, wo sich der Kaiser befindet.

Der Thronerbe Erzherzog Franz Ferdinand, seine Gemahlin Prinzeß von Hohenberg-Chotek und ihre Kinder gingen am Sonntag durch das Volksgedränge nach der Menagerie und beobachteten längere Zeit die Thiere.

Amerikanischer Botschafter verlangt Freilassung.

St. Petersburg, 21. Okt. Die Maschinerie des amerikanischen Botschafteramtes wurde heute in Bewegung gesetzt, um die Freilassung von William English Walling (Sohn des Dr. Willoughby Walling von C h i c a g o und Enkel eines ehemaligen Kandidaten für das Vizepräsidentenamt der Ver. Staaten) herbeizuführen, der, wie gemeldet, nebst seiner Gattin und seiner Schwägerin wegen ihrer Verbindung mit der finnischen Fortschrittspartei in Haft genommen wurde. Wahrscheinlich werden die Wallings schließlich unter der Bedingung in Freiheit gesetzt, daß sie Rußland verlassen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Genua: Königin Luise von New York.
Bremen: Gneisenau von New York.
Queenstown: Lucania, von New York nach Liverpool.

An Nantucket, Mass., vorbei: Minneapolis, von London nach New York. (Dienstag Vormittag gegen halb 9 am New Yorker Dock erwartet).
An Kap Race vorbei: Kaiser Wilhelm II., von Bremen nach New York. (Mittwoch Vormittag gegen 8 am New Yorker Dock erwartet.)

Sonntagsjägers - Heimkehr.

Die Legislatur.

Mag sich vor Ablauf der Woche endgiltig vertagen.

Die Primärwahlreform.

Der Senat will sich mit der Annahme der Gardner-Vorlage begnügen, die so ziemlich alles beim Alten läßt.— Die Kanalanleihe würde nicht weit reichen.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Springfield, den 20. Okt.

Hier hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß die Legislatur sich schon Ende dieser Woche vertagen wird. Vorher müßte allerdings nicht nur in der Wasserweg-, sondern auch in der Primärwahlenfrage irgend etwas geschehen. Im Senat ist bisher eine Primärwahlenvorlage überhaupt noch nicht eingereicht worden. Am Dienstag tritt aber der zuständige Ausschuß des Oberhauses zusammen und er wird dann über eine vom Senator Gardner ausgearbeitete Vorlage berathen. Diese würde in Bezug auf die Aufstellung von Kandidaten alles beim Alten lassen und nur eine Reformbestimmung enthalten, die nämlich, daß alle politischen Parteien ihre Vorwahlen gleichzeitig abhalten müssen. Hierdurch soll verhindert werden, daß die Macher der verschiedenen Parteiorganisationen einander mit Wählern aushelfen. Wie es heißt, haben sich nicht weniger als 68 Mitglieder des Unterhauses damit einverstanden erklärt, daß es bei diesem bischen Reform vorläufig sein Bewenden haben solle. Dabei ist bekanntlich offiziell die republikanische Mehrheit der Abgeordneten auf die ungemein radikal gefaßte Oglesby-Vorlage verpflichtet, die am Dienstag zur zweiten Lesung gebracht werden soll. Der Abgeordnete McGoorty hat am Freitag versucht, diese Vorlage noch etwas kräftiger zu machen durch die Bestimmung, daß in jedem Wahlkreise die Wählerschaft der einzelnen Parteien durch Abstimmung entscheiden soll, wie viele Kandidaten für das Unterhaus ihre Partei aufzustellen hat. Dieser Zusatz ist allerdings niedergestimmt worden, doch erklärt Sprecher Shurtleff, er würde gern die Hand zu einem Kompromiß bieten. Die Entscheidung der angedeuteten Frage solle den Wählern überlassen bleiben, aber nur gelten, falls sich mindestens 40 oder mehr Prozent von den Wählern der betr. Partei für die Aufstellung von einer bestimmten Anzahl von Kandidaten erklärt.

Was die Wasserweg-Frage anbetrifft, so schwebt vor dem Unterhause noch die Vorlage, welche darauf abzielt, den Desplaines- und Illinois-Fluß für schiffbar zu erklären und so zu bezwecken, daß aus diesen Flußläufen alle Dämme entfernt werden müssen. Der Abg. Lantz befürwortet, daß der Vorlage eine Bestimmung hinzugefügt werde, die verhindern würde, daß weitere Anstalten getroffen werden, die Wasserkraft eines der genannten Flüsse in Elektrizität umzusetzen. Herr Lantz macht darauf aufmerksam, daß die „Economy Light and Power Co." von Chicago im Begriff stehe, eine entsprechende Anlage beim Zusammenfluß des Kankakee- und des Desplaines-Flusses zu schaffen. Sehe man diesem Beginnen zu, so würde voraussichtlich der größere Theil der $20,000,000, die für Kanalbauten aufgenommen werden sollen, falls die Bürgerschaft nächstes Jahr ihre Zustimmung gibt, zur Zahlung von Entschädigungen verwendet werden müssen, und für die Kanalbauten würde wenig oder nichts übrig bleiben.

B.

Begünstigten Unzucht?

Unter dem Verdacht, der Unzucht Vorschub geleistet zu haben, indem sie duldeten, daß im Pardue-Hotel den 20jährigen Ralph J. Powers und dem 18jährigen Jos. Rafferty angeblich mit drei minderjährigen Mädchen wiederholt Aufnahme gewährt wurde, wurden heute auf Anordnung des Polizei-Inspektors Wheeler der Hotel-Inhaber E. J. Yarian und sein Clerk J. J. Fuller verhaftet. Als Klägerinnen gegen die angeblichen Verführer sind aufgetreten die Mütter der Mädchen: Frau Constance Cullom, Nr. 300 Michigan Ave.; Frau Katherine Hull, Nr. 263 31. Str., und Frau Meta Tanner, Nr. 3148 Prairie Ave.

Henry Morris' Ermordung.

Vier des Verbrechens angeklagte Burschen vor dem Kriminalgericht.

Vor Richter Kersten im Kriminalgericht ist heute mit dem Strafverfahren gegen vier Mitglieder einer Strolchenbande begonnen worden. die angeklagt sind, im vergangenen Frühjahr nächtlicher Weise in die Behausung des Hn. Morris, 52 Sholton Str., gedrungen zu sein und diesen erschlagen zu haben. Die Angeklagten heißen: Michael Shea, Wm. Sheehan, Frank Edwards und Jerry Sullivan. Die Vertheidigung wird geführt von Robert E. Cantwell, E. W. Wayman und Charles Erbstein. Die Anklage vertritt Robert H. McCormick, ein Mitglied der bekannten Millionärsfamilie. — Die einzige Zeugin gegen die Angeklagten ist Frau Morris, welche die mörderischen Eindringlinge in jener Schreckensnacht beim Schein eines Zündholzes, das sie angestrichen, erkannt hat. Auch die Frau wurde von den Halunken übel zugerichtet, doch gelang es ihr, zu entkommen und die Polizei zu alarmiren.

General Booth erkrankt.

Gen. William Booth, der greise Gründer und Ober-Befehlshaber der Heilsarmee, zu Inspektionszwecken nach Chicago gekommen, ist hier schwer erkrankt und befindet sich in der Wohnung des Platz-Kommandanten Kilben, Nr. 244 Ashland Blvd., in ärztlicher Behandlung.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und wahrscheinlich auch morgen klar; zunehmende Luftwärme; lebhafte Südwinde.
Illinois, Indiana und Nieder-Michigan: Heute Abend und wahrscheinlich auch morgen klar; zunehmende Luftwärme.
Wiskonsin: Heute Abend und morgen klar; heute Abend wärmer.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 46 Grad, Nachts 12 Uhr 44 Grad, Morgens 6 Uhr 39 Grad, Mittags 12 Uhr 47 Grad.

Mayor läßt nicht locker.

Zivildienstkommission wird die von ihm entdeckte Bummelei untersuchen.

Uebergriffe von Polizisten.

Ald. Fick beschwert sich über Blauröcke, die ohne Anordnung von oben harmlose Kartenspiele in Wirthschaften verbieten. — Wirthe werden protestiren.

Die unerhörte Bummelei, der Mayor Busse am Freitag auf die Spur gekommen ist, als es seines persönlichen Eingreifens bedurfte, um die Reparatur einer geborstenen Wasserleitungsröhre und Abstellung des Wassers herbeizuführen, wird ein Nachspiel vor der städtischen Zivildienstkommission haben. Um festzustellen, wer eigentlich der Schuldige ist, wird gegen alle städtischen Angestellten, die in die Sache verwickelt sind, Anklage vor der Kommission wegen Nachlässigkeit im Dienste erhoben werden. Ein dahingehender Beschluß wurde heute Mittag nach einer Konferenz des Stadtoberhaupts mit Oberbaukommissär Hanberg, dem Hilfsoberbaukommissär Redieske und Korporationsanwalt Brundage gefaßt, als klar wurde, daß sich der Schuldige ohne eine eingehende Untersuchung nie werde ermitteln lassen. Wie in der „Abendpost" am Samstag gemeldet wurde, suchen die verschiedenen städtischen Verwaltungsabtheilungen, die Schuld auf einander abzuwälzen. Anklagen werden gegen den Dienstschreiber der Bezirkswache an der Hinman Str., Bataillonschef James Heaney vom 8. Bataillon der Feuerwehr, den Telegraphisten der Feuerwehr Michael Mahoney und den Schreiber Edward Coman im Beschwerdebüro der Abtheilung für Erweiterung der Wasserleitung erhoben werden, vielleicht auch noch gegen ein oder zwei andere Angestellte. Ganz frei von Tadel ist nur der Polizist, in dessen Gebiet der Bruch der Wasserleitungsröhre erfolgte. Er meldete den Unfall seiner Bezirkswache sofort, als das Wasser auszuströmen begann, und späterhin stündlich. Der Dienstschreiber der Wache an der Hinman Str. behauptet, den Bataillonschef Heaney benachrichtigt zu haben, der die Mittheilung durch den Telegraphisten Mahoney an den Schreiber Coman befördert haben will. Coman behauptet, die Beschwerde nicht erhalten zu haben. Der Feuerwehrmarschall nimmt seine Untergebenen energisch in Schutz und erklärt, daß er ihnen eher Glauben schenke, als den anderen Angestellten im Rathhaus. Der Mayor ist äußerst aufgebracht über die Bummelei, die großen Schaden verursacht hat.

Neue Brücken.

Zwischen Mayor Busse und Oberbaukommissär Hanberg fand heute Vormittag eine längere Konferenz über den Bau der Brücke an der Orleans Straße statt, der schon seit längerer Zeit beabsichtigt wird. Der Mayor nimmt lebhaftes Interesse an der Sache, da er glaubt, daß der starke Wagenverkehr an der Wells Straße zum Theil nach der Orleans Straße abgelenkt werden wird, und bringt auf möglichste Beschleunigung des Baus. Die Brücke wird die Orleans Straße mit der Franklin Straße verbinden. Ihre Kosten sind auf $250,000 veranschlagt. Außerdem wird die Stadt im nächsten Jahre noch zwei Brücken an der 29. Straße und Ashland Ave. und an der Polk Str. bauen, deren Kosten sich auf je $200,000 stellen werden.

Uebergriffe von Polizisten.

Ueber die Uebergriffe zweier Polizisten, die sich am Samstag Abend in seiner Wirthschaft, Nr. 38 12. Straße, einfanden und den Gästen das Kartenspielen untersagten und späterhin die Runde durch alle Wirthschaften und Restaurants der 9. Ward machten und alle Kartenspiele verboten, führte Ald. Fick heute Mittag Beschwerde. Hilfspolizeichef Schüttler, der den abwesenden Polizeigewaltigen vertritt, erklärte, daß er keine derartigen Anordnungen erlassen habe und harmlose Kartenspiele in Wirtschaften nicht verhindern werde. Er wisse von dem Schritte der Polizisten nichts. Ald. Fick gab an, daß die Wirthe und Restaurantbesitzer der 9. Ward auf's Höchste aufgebracht seien über das Vorgehen der Polizisten und morgen eine Abordnung zum Mayor schicken würden, um gegen alle derartigen Anordnungen und Uebergriffe zu protestiren. Der Stadtvater, der selbst Schankwirth ist, sprach sich dahin aus, daß es an und für sich schon schwer genug sei für viele Schankwirthe, die Lizensgebühr von $1000 aufzubringen, daß aber das Verbot von harmlosen Kartenspielen in Wirthschaften vielen Wirthen den Kampf um ihre Existenz noch bedeutend erschweren würde.

Untersuchung der „Landgrabsche".

Eine Bewilligung von $10,000 bis $15,000 wird Ald. McCoid, der Vorsitzende des Sonderausschusses, der mit der Untersuchung der „Landgrabsche" betraut ist, von Ald. Bennett, dem Vorsitzenden des Finanzausschusses, verlangen. Der Stadtvater ist der Ansicht, daß der Ausschuß eines Grundeigenthumssachverständigen, eines Feldmessers und eines Anwalts nicht entrathen kann, um eine gründliche Untersuchung durchzuführen. Hat der Finanzausschuß keinen Fonds, aus dem diese Ausgaben bestritten werden können, so will Ald. McCoid den Stadtrath um eine Bewilligung in der angegebenen Höhe ersuchen. Er hält eine Vermessung aller öffentlichen Ländereien für nöthig, um feststellen, zu können, wie viel von Privatpersonen und Firmen widerrechtlich in Besitz genommen worden ist.

Besichtigen Müllverbrennungsanlage.

Der stadträthliche Finanzausschuß unternahm heute Nachmittag eine Besichtigung der Müllverbrennungsanlage der Chicago Reduction Co., der die Beseitigung des Mülls und der Abfallstoffe gegen Zahlung einer jährlichen Entschädigung von $47,500 übertragen ist. Die Anlage befindet sich an der 39. und Iron Str. Gegen die Zahlung dieser Summe durch die Stadt ist von einem Steuerzahler ein gerichtliches Verfahren anhängig gemacht worden, weil der Kontrakt mit der Gesellschaft nichtig sei, da er ursprünglich mit drei Privatpersonen abgeschlossen, von ihnen aber später an die Gesellschaft übertragen worden sei. Außerdem habe die Stadt kein Recht, die Summe zu zahlen, weil eine andere Gesellschaft sich erboten habe, die Müllverbrennung kostenlos durchzuführen. Hilfskorporationsanwalt Miller ist der Ansicht, daß der Stadtrath trotz der Klage das Recht hat, die Auszahlung der Entschädigung an die Gesellschaft anzuordnen, wenn sie die Arbeit in zufriedenstellender Weise ausführt. Ist dies der Fall, so wird ein Antrag zur Auszahlung der Summe im Stadtrath gestellt werden.

Lizens widerrufen.

Mayor Busse widerrief heute die Schanklizens des Wirths Harry Cohn, 6318 Cottage Grove Ave., in dessen Wirthschaft eine Frauensperson vor kurzer Zeit einem Gaste einen Diamanten gestohlen hatte.

Harriman gibt sich geschlagen.

Fish und Harriman einigen sich, die Entscheidung bis zum 18. Dezbr. zu verschieben.

Stuyvesant Fish hat in seinem Kampfe gegen Edward H. Harriman um die Kontrole der Illinois Zentral-Bahn einen vorläufigen Sieg davongetragen. Die Anwälte Harrimans gaben sich heute geschlagen und gestehen zu, daß es ihnen nicht gelungen ist, ohne die 286,731 Aktien im Besitz der Union Pazifik-Bahn und Mutual Life Insurance Co., deren Benutzung Fish durch einen Einhaltsbefehl verhindert hat, die Wiederwahl Fish's zu hintertreiben.

Der Kampf wird in den Gerichten fortgesetzt werden, und die Anwälte Harrimans werden versuchen, die Aufhebung des von Richter Ball erlassenen Einhaltsbefehls zugunsten Fishs zu erlangen. William Nelson Cromwell, Harrimans Anwalt, und Edgar H. Farrar, der Vertreter Fishs, hatten gestern Abend eine Konferenz, die bis gegen Morgen währte. Man einigte sich dahin, die Generalversammlung und Direktorenwahl bis zum 18. Dezember zu vertagen.

In einer Mittheilung an das Publikum erklären sie, daß die schwierigen gesetzlichen Fragen eine Vertagung nöthig machen, und daß eine Zählung der Aktien, welche die beiden Parteien kontroliren, noch nicht erfolgt sei. Die für morgen angesetzte Sitzung werde ausfallen. Die Anhänger Fish's behaupten, daß sie 30,000 Aktien mehr als Harriman kontroliren. Herr Fish selbst erklärte, daß er, wenn das Superiorgericht den Einhaltsbefehl aufrechterhalte, den Sieg davontrage.

Bestätigt.

Das Erkenntniß des Richters Groscup in einem wichtigen Steuerprozeß.

Im Jahre 1901 wurde von der Staatsbehörde für Steuerausgleichung auf Weisung des Staats-Obergerichts die privilegirten Chicagoer Korporationen (Straßenbahn-, Gas-, Telephon- und Elektrizitäts-Gesellschaften) nachträglich einer Zusatz-Einschätzung für das Jahr 1900 unterworfen und zwar nach Maßgabe des Werthes, den ihre Aktien am 1. April 1900 an der Börse gehabt. Die Gesellschaften wandten sich, als diese Steuer eingetrieben werden sollte, mit einem Einhaltsgesuch an Bundesrichter Groscup. Dieser bewilligte das Gesuch, und zwar entschied er, daß die Art und Weise der Einschätzung eine willkürliche und deshalb unstatthafte gewesen sei. Jetzt hat, wie heute aus Washington telegraphisch gemeldet wird, das Ober-Bundesgericht dieses Erkenntniß bestätigt. Die Richter Holmes und Moody haben sich mit der Bestätigung nicht einverstanden erklärt.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 411 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Fehde.

Roman von A. v. Klinckowstroem.

(15. Fortsetzung.)

Und um die Blüthenstengel schlossen sich die Finger beider zitternd für ein paar Sekunden um einander. Dann zog Urta langsam ihre Hand zurück und befestigte wortlos die Blumen wieder im Gürtel.

„Leben Sie wohl!" sagte Siewert leise. „Wir werden uns nicht so bald wiedersehen, es wäre wenigstens besser, wenn es nicht geschähe, aber denken werden wir vielleicht manchmal an einander. Nicht wahr?"

Sie schwieg. Da fragte er noch einmal dringlicher: „Nicht wahr?"

„Ja, denken werden wir manchmal an einander", sagte sie verloren vor sich hin, und ging an ihm vorüber nach ihrem Wagen.

Gleich danach kam ihr Mann, setzte sich neben sie und rief dem Kutscher sein herrisches „Vorwärts!" zu.

Er hatte ziemlich viel getrunken und war sehr gesprächig. Im Hochgefühl seiner unantastbaren Lage lachte er über die Leute, die ihn hatten demüthigen wollen. So etwas focht ihn nicht an, es erheiterte ihn nur als ein Zeichen ohnmächtigen Neides auf seinen Reichthum.

Urta lehnte still in ihrer Ecke. Es war so dunkel, daß er ihre Züge nicht unterscheiden konnte, doch sie pflegte meist freundlich mit ihm zu plaudern, wenn sie Abends von irgend einer Ausfahrt heimkehrte, und es fiel ihm auf, daß das heute unterblieb.

„Bist Du müde, mein Seelchen?" fragte er, mit der Hand über ihre Wange streichelnd, und da fand er, daß ihr Gesicht naß von Thränen war.

„Was ist Dir?" forschte er besorgt. „Hat Dir Jemand etwas gethan? Nimmst Du Dir das Benehmen all jener Kaffern etwas zu Herzen? Die werden schon wieder kommen und vor uns kriechen, und dann wird die Ablehnung auf unserer Seite sein."

Aber Urta erwiderte nichts.

* * *

Anne hatte einen langen Besorgungszettel für Henny aufgesetzt, die in Ausstattungsangelegenheiten zum Städtchen fuhr, wozu Anne im Drang wirthschaftlicher Obliegenheiten selten kam.

Henny brauchte mehrere Stunden, um die Einkäufe für sich und ihre Schwägerin zu machen, und wollte sich schließlich in der Konditorei erfrischen. Sie verlangte etwas Fruchteis und ging in das kleine Seitenzimmer, wo bereits eine Dame saß, die bei dem Eintritt der anderen grüßte. Es war die Endrulene.

Die Aufwärterin brachte ein schon vorher bestelltes Erdbeereis für die letztere und bemerkte dann: „Fräulein Mellhof müssen entschuldigen, dies ist das letzte Gefrorene, was wir haben. Wenn Sie vielleicht etwas Anderes wählen möchten?"

„Ach!" rief Henny enttäuscht. „Schade!! mir ist so heiß."

Urta stand auf und sagte freundlich: „Nehmen Sie das meine. Mir ist es gleich, was ich genieße."

Das Mädchen lehnte jedoch dankend ab, und die junge Frau hätte füglich auf ihren Platz zurückkehren können, blieb aber zögernd am Tisch stehen, und Henny konnte schließlich nicht umhin, höflich zu fragen: „Wollen Sie sich nicht zu mir setzen?" Und sie that es nicht einmal ungern, denn im Grunde ihres Herzens nahm sie ein ebenso lebhaftes Interesse an der Endrulene wie diese an ihr. Ein gemeinsamer heimlicher Gedanke zog die beiden zu einander hin, trotzdem eine starke Befangenheit sich ihrer bemächtigte.

Urta löffelte geistesabwesend an ihrem Gefrorenen und Henny rührte ebenso mechanisch in ihrer Schokolade.

„Sie haben wohl viel mit der Ausstattung zu thun?" begann die Frau.

„Ja, man hat viel zu bedenken."

„Aber es ist gewiß hübsch, sich bei jedem Stück vorzustellen, daß es ein Steinchen mehr zum Bau der Häuslichkeit ist."

„Nun, das haben Sie ja auch kennen gelernt."

„Ich? — O —. Ich habe eigentlich nichts selbst zusammentragen können. Mein Mann hat alles fertig kommen lassen."

„Dann ist Ihnen eine Freude entgangen, denn es ist wirklich schön, dem Glück allmählich eine Stätte zu bereiten und alles mit liebevollen Gedanken auszusuchen und einzuspinnen."

„Wie reizend Sie das sagen! Ich kann mir Sie so gut als Hausfrau vorstellen. Sie haben so etwas Sanftes und Gutes."

Jetzt lächelte Henny. „Das wird einem doch nicht schwer den Menschen gegenüber, die man lieb hat. Die möchte man doch immer mit Güte umgeben."

„Meinen Sie? Ich weiß nicht recht —. Im Gegentheil! Auflehnen möchte man sich," erwiderte Frau Urta.

„Auflehnen? Warum?"

„Gegen das — das, — was einen wider Willen packt. Man ist sich selbst und dem andern so gram. Mit stachigen Worten verletzen möchte man."

„In so etwas kann ich mich nicht hinein versetzen. Weshalb denn weh thun, wenn man doch alle Ursache hat, zu danken?"

„Auch noch danken?"

„Ja, für die Liebe, die man geben darf und empfängt."

„Nein, hören Sie, das ist nun so —." Urta sah ins Leere, ihre Stirn zog sich kraus. — „Das kann ja sein, wenn man freiwillig wählt und sein Herz verschenkt. — Aber müssen! — Das ist es! Nur nicht müssen!"

Die arme Frau! dachte Henny, und ihr Herz wurde warm im Mitleid. Sie hat es wirklich nicht gut in ihrer Ehe getroffen. Da darf man es ihr verzeihen, wenn sie einmal ein bischen nach fremdem Gut hinschaut. So jung wie sie ist. Und die Männer sind wohl auch alle gleich. Wenn eine nach ihnen hinsieht, geben sie den Blick gewohnheitsmäßig zurück, ohne sich etwas dabei zu denken.

„Man findet da schon durch," sagte sie laut und strich tröstend über die Hand der andern hin. „Sie meinen gewiß, ich hätte gut reden, weil mir das Schicksal einen sonnigen Weg beschеert hat. Aber ganz ohne Anfechtung geht niemand durchs Leben. Wer weiß, was mir noch beschieden ist. Sein Päckchen Leid kriegt jeder ab, doch die Güte macht es leichter."

Und nun stieg das Mitleid in dem Herzen der jungen Frau auf. Sie war so lieb, die da, und so ahnungslos.

Siewerts Namen fiel nicht zwischen ihnen, und doch war in jeder das Verlangen wach gewesen, zu erforschen, wie die andere innerlich zu ihm stand. Aus einer heimlichen Feigheit heraus lenkten beide jetzt absichtlich das Gespräch in andere Bahnen, aber wie sie auseinandergingen, beugte sich Urta plötzlich nieder und küßte das Mädchen, das ihr doch ziemlich fremd war.

Henny gerieth darüber in Verwirrung. Ein Gefühl, von dem sie sich nicht Rechenschaft gab, veranlaßte sie, weder Siewert noch Anne gegenüber diese Begegnung zu erwähnen. Sie dachte indessen noch oft daran und sah ihren Verlobten zuweilen sinnend an, als wolle sie auf dem Grunde seiner Seele lesen. Doch er war ungeheuer durch Geschäfte in Anspruch genommen, schien keinen andern Gedanken zu haben, kam häufig mit Brahm zusammen und die beiden sprachen dann nur über Holz und russische Verhältnisse. —

Ende Oktober war's, als die Flößer sich wieder auf dem Strom zu mehren begannen und ihre schwimmenden Lasten mit langen Stangen dahertrieben.

Endrulat stand auf seinem Lagerplatz und sah zu, wie die weißen schlanken Bretter aus den Zähnen der Sägen fielen und zu hohen Stapeln vereinigt wurden, während auf der andern Seite flache Zillen die Ladung aufnahmen, um sie übers Haff und durch den Kanal ins Innere der Provinz zu tragen. Es freute ihn, feststellen zu können, daß das starke geschäftliche Treiben fast ausschließlich sein Werk anging. Die andern Mühlenbesitzer konnten es auf die Dauer nicht aushalten, nur mit halbem Betrieb zu arbeiten, sie mußten schließlich seine Abnehmer werden.

Da kam ein Floß langsam stromab. Er sah mit geübtem Blick, daß diese grauen zusammengekoppelten Stämme aus einem Bestand geschlagen worden waren, der hundert Jahre und darüber alt sein mochte. Sie trieben an ihm vorüber, schwammen weiter und weiter.

Was war das? Wo kam dieses Holz her? Hatte es einen langen Weg, etwa die Jura hinab gemacht, wo wenig zu holen war, dann kam die Fracht den Abnehmern so theuer zu stehen, daß der Gewinn aufgezehrt wurde. Bald danach wiederholte sich das Vorkommniß, und immer zahlreicher glitten im Verlauf der Tage die gefällten russischen Waldriesen an der Schmolinker Sägemühle vorbei.

Endrulat stutzte und ein leichtes Frösteln ging ihm über den Rücken. Er berief einen seiner Agenten zu sich und stellte eine Reihe hastiger Fragen.

Der Mann unterdrückte ein schadenfrohes Lächeln. Er gönnte dem Alten einen Denkzettel, berichtete aber in ehrerbietigem Ton, daß sich ein Konsortium gebildet habe, das die Waldungen des Grafen Milizicki gekauft hatte und nun auszubeuten begann.

„Also ein Ring, der sich gegen mich geschlossen hat!" unterbrach ihn Endrulat. „Und warum erfahre ich erst jetzt davon? Wozu sind Sie da? Wofür bezahle ich Sie, wenn Sie mir nicht sofort von derartig wichtigen Dingen Mittheilung machen?"

„Ich kann nichts dafür. Die Sache ist so geheim gehalten worden, daß kein einziger Unbetheiligter Kenntniß davon erhielt."

„An Ihnen wäre es gewesen, mit Milizicki zu unterhandeln, sobald dessen Wälder dem Verkauf unterstanden!" brüllte der Alte los. „So etwas weiß man eben, wenn man ein geschickter Agent sein will. Ich hätte mir das Vorkaufsrecht sichern können, ich hätte —. Aber Sie sind ja ein ganz ungeschickter Dojahn."

„Der Mann nahm das Schimpfwort hin. Er hatte schönes Geld bei den Endrulatschen Unternehmungen verdient und hoffte noch auf weitern Verdienst. „Der junge Hellenstädt," sagte er, „ist allen zuvorgekommen und hat, als er drüben war, persönlich die Unterhandlungen eingeleitet, ehe noch ein Mensch erfuhr, daß Milizicki sich in einer Zwangslage befand."

„Der? — der?" — Das Gesicht des Alten verzerrte sich vor Wuth. „Dieser Stänker und Zänker! Der will mir den Boden unter den Füßen wegziehen?"

„Damit hat es wohl noch gute Wege," meinte der Agent, achtsam den Kopf hebend und einen lauernden Blick nach Endrulat hinwerfend.

Der merkte, daß er ein Wort zu viel gesagt hatte, lenkte ein und fing an zu lachen: „Ja, natürlich, damit hat's noch gute Wege. Aber der Hellenstädt meint doch, er könne mir jetzt die Gurgel zuschnüren. Da ist er indessen ganz schief gewickelt. Ich hoffe, Sie kennen wenigstens den Kaufwerth des Objekts."

„Leider nicht. Ich habe schon hier und da auf den Busch geklopft, ohne eine genaue Antwort zu erhalten. Doch das ließe sich in Erfahrung bringen."

„Dann scheeren Sie sich hinaus, Sie Schafskopf! Wenn Sie nicht einmal das wissen, dann kann ich Sie nicht gebrauchen!"

Endrulat hätte klüger gethan, einen Menschen nicht vor den Kopf zu stoßen, der mit allen seinen Unternehmungen vertraut war wie kein zweiter. Aber der Zorn machte ihn blind. Er sah auch nicht den bösen Blick, mit dem der Agent ihn verließ. Den Kopf gesenkt, die Hände geballt, schritt er stundenlang in seinem Zimmer auf und nieder wie ein Stier, der in der Arena dem Angreifer zu Leibe gehen möchte und nicht weiß, wohin er sich wenden soll. Sein ganzes Leben hindurch war ihm alles geglückt, weil er schlau und keck vorging und nicht zögerte, viel einzusetzen, wenn sich viel gewinnen ließ, weil er skrupellos zugriff, wo sich der Vortheil zeigte. Sollte ihn nun eine Rotte von Leuten zu Fall bringen, auf die er als auf ganz minderwerthige Gegner hochmüthig herabgesehen hatte? Nun, so weit war es wohl noch nicht, daß von einem Fall die Rede sein konnte. Er setzte sich hin und rechnete. Das Ergebniß blieb immer dasselbe. So lange die Milizickischen Forsten nicht in Frage kamen, beherrschte er den Holzhandel des Stromgebiets allein. Jetzt, wo jene weiten Forsten sich den Geschäftskreisen erschlossen, konnte man ihn einfach an die Wand drücken. Aber zahlen mußte er darum doch. Aus dem Kontrakt ließ man ihn nicht heraus.

Ihm wurde schwül zumuthe. Er riß sich den Hemdkragen auf, um Luft zu bekommen. Als Urta bei ihm eintrat, fand sie ihn mit verstörtem Gesicht am offenen Fenster, das krause, graublonde Haar verwirrt, als habe er mit den Händen darin gewühlt.

Er sah sie an, diese elegante Frau, für die ihm das beste kaum gut genug schien. Sie war immer lieb und herzlich mit ihm gewesen, aber er hatte sie auch mit allem überschüttet, was ihr Herz von seinem Reichthum nur begehren konnte. Wie würde sie sich verhalten, wenn das in Zukunft vielleicht anders würde, wenn er sich und ihr dies und jenes versagen, ja möglicherweise direkte Einschränkungen auferlegen mußte? Sein Herz hing an ihr mit der Zähigkeit einer letzten Liebe, in die sich auch wohl ein gutes Theil Eitelkeit hineinmischte. Wie es ihm vor dreißig Jahren geschmeichelt hatte, daß eine wirkliche Dame sich in ihn verliebte, so schmeichelte es jetzt seiner Neigung zur Großthuerei, die schönste Frau der ganzen Gegend zu besitzen. Und plötzlich schoß dem alten Lebenspraktiker ein jähes Mißtrauen durch den Sinn. Urta war in jüngster Zeit anders geworden, das hatte er sich nur nicht recht klar machen mögen, aber Thatsache blieb es darum doch. Sie besaß nicht mehr die strahlende Frische und Fröhlichkeit wie vordem. — Seit wann nicht mehr? Im Fluge durchforschten seine Gedanken die eben verflossenen Wochen, ohne einen bestimmten Anhalt zu finden. War ein Gerücht von dem, was er erst vorhin erfuhr, bis zu ihr durchgesickert und hatte diese Wandlung verursacht? War der Mann, dessen Vermögen bedroht wurde, nicht mehr all der Liebenswürdigkeiten werth, die sie sonst in so reichem Maß über ihn ausströmte? Warum hatte sie dann darüber geschwiegen, und aus welcher Quelle mochte das Gerücht seinen Weg zu ihr gefunden haben?

Während Endrulat das überdachte, nahmen seine Augen, die Frau Urta zuerst verstört entgegengeblickt hatten, einen grausamen Ausdruck an.

„Was ist Dir, Michael?" fragte sie ehrlich besorgt.

„Du bist nicht mehr so wie sonst", sagte er statt der Erwiderung. „Weshalb nicht?"

„Man kann doch nicht immer lachen", wich sie aus, doch es entging ihm nicht, daß ihr das Blut langsam in's Gesicht stieg.

(Fortsetzung folgt.)

— Verschnappt. — „Wie konnte es bei Ihnen auch brennen? Der Wind kam doch aus einer ganz anderen Richtung!"—„Ja, wenn man sich auf den Wind verlassen thät', Herr Richter!"

— Betrachtung.—Gauner (zum andern): Und launenhaft sind diese Richter, vor drei Monaten habe ich hundert Mark gestohlen, da habe ich vierzehn Tage 'kriegt, jetzt habe ich wieder hundert Mark gestohlen, nu gibt er mir fünf Monate!

Für alle feine Wäsche

Nächsten Waschtag nehmen Sie die feinsten und delikatesten Linnen = Blousen oder Spitzen = Gewebe, die Sie haben — diejenigen, wegen denen Sie besonders penibel sind — und stärken Sie dieselben mit

Kingsford's Oswego Silver Gloss Starch

Dann vergleichen Sie das Resultat mit demjenigen, das Sie beim Gebrauch gewöhnlicher Stärke hatten. Sie werden sofort sehen, daß die mit Kingsford's gestärkten Sachen weißer und schmiegsamer sind, eine Freude sofort, wenn Sie sie sehen u. fühlen.

Kingsford's Oswego Silber-Glanz-Stärke ist unübertroffen für die leichteste und schwerste Arbeit. Sie beschützt Linnen vor Gelbwerden, Spitzen vor Brechen. Sie müssen sie probiren.

Beste von allen Sorten Stärke.

Für allgem. Gebrauch koche wie angewiesen. Für leichtes Stärken unübertroffen als Kaltwasser-Stärke, da sie kein Kochen erfordert.

Angefertigt seit über 50 Jahren in Oswego. Alle Grocers.

T. KINGSFORD & SON, OSWEGO, N. Y.
NATIONAL STARCH COMPANY, Successors.

A Guaranteed Beer

The following guarantee appears on the label of every bottle of

Budweiser

The King of Bottled Beers

"We guarantee that this beer is brewed especially for our own trade according to the Budweiser Process, of the best Saazer Hops and finest Barley, and warranted to keep in any climate."

No other beer is sold under so strong a guarantee—none equals it in quality or sales.

Bottled only at the

Anheuser-Busch Brewery
St. Louis, U. S. A.

Corked or Tin Capped.

O. LUCIUS, Manager Anheuser-Busch Branch - - Chicago, Ill.

Jungfer Zeitvertreib.

Skizze von Alice Berend.

Auf einem Karussellpferd hatten sie sich kennen gelernt.

Maria war kein kokettes Mädchen, aber sie hatte doch gelächelt, als der sonnenverbrannte Matrose sich lachend auf den schönen weißlackirten Schimmel zu ihrer Linken geschwungen hatte. Und dem Seemann schien die Nachbarschaft des zierlichen, blonden Mädchens, das in dem weißen, gestärkten Kleid mit den himmelblauen Schleifen ein wenig ängstlich auf dem Rücken des rothbraunen Fuchses wippte, auch nicht unangenehm zu sein.

Seite an Seite drehten sie sich lustig im Kreise und ließen Bäume, See und Menschen an sich vorüber tanzen.

Bei der zweiten Runde legte sich ein fester Arm um Marias Taille.

„Damit dem kleinen Mädchen nicht schwindlig wird," flüsterte eine Männerstimme, und ein Schnurrbart kitzelte des Mädchens Wange.

So fuhren sie immer weiter eng beieinander. Wenn eine Fahrt beendet war, dann rief der Matrose: „So ist's recht, die ganze Welt soll sich um uns drehen!" Und über alle Köpfe hinweg warf er im weiten Bogen das Geld für die neue Rundfahrt mitten in die Mütze des Budenbesitzers hinein.

Als Maria, etwas schwindlig im Kopf, endlich von dem sich drehenden Holzstreifen herabsprang, war ihre Freundin, mit der sie am heutigen Sonntagnachmittag Arm in Arm hinausgewandert war, verschwunden. Aber Maria war nicht böse, daß statt ihrer nun der Matrose an ihrer Seite verblieb.

So hatte es angefangen, daß die kleine Maria einen solch stattlichen Bräutigam bekommen.

Sechs Tage in der Woche saß Maria hinter den schlecht geputzten Scheiben eines Fabriksaales und nähte Handschuhe. Ob draußen die Sonne schien, der Regen plätscherte oder der weiße Schnee wirbelte — hier rasselten immer im gleichen Takt die Nähmaschinen. Aber die Gedanken in den dunklen und hellen Mädchenköpfen waren draußen vor den schmutzigen Scheiben in der hellen Sonne, dem frischen Regen, dem tanzenden Schnee. Und während sich unter schnurrendem Räderdrehen zierliche und große, feine und derbe Lederhüllen für schmale und große, für vornehme und geringe Hände formten, tuschelten und kicherten kecke Stimmen von Mädchenfreud' und -leid.

Jetzt war es draußen fröhlicher Frühling, und die Gedanken der Mädchen kletterten lachend auf der goldenen Leiter der Liebe

Auch Maria mußte sich hänseln lassen.

„Nimm dich in acht, kleine Maria. Wasser hat keine Balken und der Seemann keine Treue. Andere Mädchen, andere Städtchen", so neckte man die kleine Maria zwischen Rädergesurre und Scheerenklippklapp.

Aber Maria lächelte nur, sie wußte es besser.

Und wenn am Abend die Fabrikglocke den Feierabend kündete, dann schlug ihr Herz den raschen Takt dazu, es wußte, wer draußen vor dem hohen Eisengitter wartete.

Wenn sie des Abends in der lebhaften und freudigen, vom Tagewerk befreiten Menge an dem Arm ihres gebräunten Liebsten durch die Straßen wanderte oder in dem so linden, kühlenden Abendwind unter dem Blüthenzelt der hohen rauschenden Kastanien ihm zur Seite auf einer der grünen Bänke saß, forderte ihr Mund über von leidenschaftlichen und zärtlichen Worten.

Der große, breitschultrige Mann streichelte sie dann ein wenig verlegen mit seinen groben, plumpen Händen und sagte: „Was du alles reden kannst! Ich bin gar nicht so, wie du sagst." Sie aber schmiegte sich an ihn und sagte: „Niemand hat mich bisher liebgehabt. Vater und Mutter habe ich nicht gekannt, unter Fremden bin ich herumgestoßen worden. Und immer wartete ich, daß einer kommen und mich liebhaben sollte, gerade mich, die kleine, dumme Maria, die zu niemand auf der Welt gehört. Und nun bist du auf einmal da und küßt mich und hast mich lieb."

„Du bist am Ende gar vornehmer Leute Kind, weil du so zierlich bist und so schön sprechen kannst," sagte dann bewundernd der Fischersohn an ihrer Seite. Im ganzen sprach er nicht viel. Der Seemann war nicht geübt im Reden, er war gewohnt zu schweigen, wortlos, die Pfeife im Munde, auf eine weite, sich hebende und senkende Wassermenge zu blicken. Er hatte sich niemals viel Gedanken gemacht. Er fand die kleine Maria niedlicher als die andern Mädchen, trotzdem die andern besser und mehr küßten, aber sonst dachte er nicht weiter über sie und sich nach, er sah nichts Wunderliches darin, daß er gegen Abend vor das Fabrikthor trottete und wartete, bis das zierliche Ding hinausgeeilt kam. So etwas gehörte zum Urlaub, ebenso wie Bier und Schnaps, die es auch nicht draußen hinter der Reeling gab.

„Ich glaube, so hat es noch niemals nach Flieder geduftet," sagte Maria und zog die kleine Nase kraus.

„Ja, ich schnüffle nun wieder bald nichts anderes als Seeluft", sagte der Mann an ihrer Seite und reckte den starken Körper. „Ein paar Wochen noch, und dann geht es wieder hinaus."

„Und ich? Wann kommst du wieder?" Große, angstvolle Mädchenaugen bohrten sich in sein gutmüthiges, glattes Gesicht.

Er zuckte die Achseln und lächelte.

Seit diesem Abend war Angst und Unruhe über Maria gekommen, sie plagte den Liebsten mit Fragen, bestürmte ihn mit Bitten zu bleiben. Sie haßte das große, rauschende Wasser, das ihn von ihr lockte.

Er lächelte meist zu ihren hastigen Reden, er fühlte sich geschmeichelt von ihrer Wildheit; aber bald wurde sie ihm unbequem und unbehaglich.

Eines Abends war sein Platz vor dem Gitterthor des rothen Fabrikgebäudes leer.

Maria suchte ängstlich zwischen dem dichten, nach Hause stürzenden, schwatzenden Menschenschwarm, der den Fabrikthoren entströmte, umher, aber vergebens. Als die Straße leer und öde lag, schlich sie langsam davon.

Er kam auch am nächsten Abend nicht, er kam nie wieder. Maria suchte und suchte, in allen Straßen, wo sie mit ihm gegangen war, irrte sie umher, an allen Plätzen, wo sie mit ihm gesessen hatte, spürte sie nach. Vergebens!

So harmlos der schwerfällige Fischersohn war, so dumm war er nicht, daß er sich fangen ließ, wenn er nicht gefangen sein wollte. Er wollte ohne Last in Kopf und Herz an Bord gehen, und die schönen Reden, wie er für sich Marias Liebesworte nannte, waren ihm einfach unangenehm geworden. Derbe Liebe ohne Worte war das, was er wollte und gewohnt war.

Die hatte er nun draußen am Hafen in der entlegenen Seemannsschenke gefunden. Dort saß er den halben Tag und den ganzen Abend, brüllte Lieder und trank Schnaps.

Marias Kameradinnen sahen voll Mitleid auf ihre kleine Mitschwester, die wie ein kranker Vogel zwischen ihnen saß.

„Ah, bah, die Männer sind falsch wie das Meer. Laß ihn laufen. Ein Mädel wie du bekommt zehn an jedem Finger," tröstete die eine.

„Nicht ein Paar Handschuhe gäb' ich für ein Mannsbild!" rief die andere und warf lachend ein fertiges Handschuhpaar auf den Stapel von Handschuhen, der zwischen ihnen sich schichtete.

„Wie der Wind muß man sein, heute neben dem und morgen neben jenem flattern, allen die Köpfe verdrehen, aber auf jeden pfeifen! Pah, die Männer!" sagte eine dritte, während sie mit scharfem Klapp die Knöpfe in die Handschuhe schlug.

Maria schüttelte nur den Kopf und seufzte tief.

Sie arbeitete schweigend und schien nur die Arbeit zu sehen. Aber mit dem ersten Glockenschlag des Feierabends sprang sie auf, packte in fliegender Eile alles zusammen und stürzte hinaus auf die Suche.

Kathrine, die Freundin, mit der sie damals am Sonntag im weißen Kleide zum Karussellplatz gezogen war, begleitete sie auch jetzt wieder. Das gute Mädchen machte sich Sorge um Maria.

Und eines Abends kamen sie hinaus an die niedere Schenke bei der Hafenmole.

Durch die Fenster konnte man in das erleuchtete Gastzimmer sehen; Lachen und wüster Gesang drang in die salzige Abendluft hinaus.

An einem runden Tisch saß Marias Liebster, das Schenkmädchen im Arm, im Kreise anderer Matrosen und Mädchen.

Und such', wenn ich im Hafen bleib',
Ein Mädchen mir zum Zeitvertreib.
Trallalla!

sang er gerade mit dröhnender Stimme. —

Diese Worte, die der Kehrreim eines Seemannsliedes sein mochten, wiederholte er unaufhörlich, und jedesmal, ehe er von neuem begann, drückte er auf die warme, rothe Wange des erhitzten Schenkmädchens einen schallenden Kuß.

Kathrine mußte lachen, aber das Lachen erstarb, denn mit einem entsetzlichen Schrei riß sich Maria von ihr los und stürzte davon. „Zum Zeitvertreib, zum Zeitvertreib!" kreischte sie mit gellender Stimme. Ihr Sinn schien sich verwirrt zu haben.

Als sie nach Wochen das Krankenhaus verließ, in das man sie hineingebracht hatte, war ihr Körper genesen, aber ihr Sinn war nicht wieder klar geworden. Tagsüber war sie still und schweigsam und saß wie früher arbeitend auf ihrem Platz, aber sie murmelte häufig: „Zeitvertreib, Zeitvertreib", und jeden Abend irrte sie suchend in den Straßen umher.

Zuerst war man von tiefem Mitleid mit ihr erfüllt und versuchte sie aufzumuntern, dann gewöhnte man sich achselzuckend an ihr Leid.

Die Kameradinnen um sie herum wechselten, die Jahre gingen, Marias Zierlichkeit war zur knochigen Magerkeit geworden, niemand war mehr mit ihr bekannt, nur ihre Geschichte erzählte einer dem andern, und — wer weiß, wo der Name zuerst aufgeflogen war — man nannte sie nicht anders mehr als „Jungfer Zeitvertreib".

Sie aber führte ihr stilles, irres Leben, that niemand etwas zuleid, verstreute ihren Wochenlohn lächelnd unter die Kinder der Straße und lebte selbst vom Mitleid der Leute.

Vorsichtige Mütter suchten Vortheil aus ihrer traurigen Erscheinung zu ziehen und sagten, wenn sie vorüberglitt, zu ihren Töchtern: „Seht ihr, das ist die Folge thörichter Liebespossen." Aber jedes Mädchen dachte bei sich: „Der Meine ist treu", und aus glänzenden Augen flog mitleidsvoll der Blick hinter „Jungfer Zeitvertreib" her.

Raffigi.

Der Berl. Voss. Ztg. wird geschrieben: Raffigi ist, wie schon sein Name besagt, ein Suaheli. Alle Welt, die die Sprache der Suaheli spricht, weiß, daß Raffigi die Anredeform der persönlichen Zuneigung ist und soviel bedeutet wie Freund. Hoch oben in den Usambarabergen verlebte Raffigi seine erste Jugend. Dort wurde die Suahelisprache sozusagen seine Muttersprache, und als er dann, allerdings nicht freiwillig, sein Waldparadies verließ und an der Küste von Deutsch-ostafrika, in Daressalam, zum ersten Male mit zivilisirten Menschen zusammentraf, wußte er nichts Besseres zu beginnen, als daß er ihnen die schlimmsten Schimpfworte an den Kopf warf, die er oben in seiner Heimath zankenden Negern abgelauscht hatte. Freilich hatte er damals alle Ursache, ungehalten zu sein. Denn der wochenlange Transport vom Gebirge zum Gestade in den afrikanischen Sonnengluthen war eine wahrhafte Thierquälerei. Man hatte den armen Raffigi mit einer Anzahl Leidensgenossen für die Reise in eine getrocknete Affenhaut eingenäht, damit er seinen Peinigern nicht entkomme. Als man in Daressalam an das große Wasser kam war Raffigi so schmutzig und elend, daß es ein Jammer war. Zu seinem Glück befand sich gerade damals eine vornehme Reisegesellschaft aus Deutschland in Daressalam. Mitleidig beschloß eine Berliner Dame, sich seiner anzunehmen, und, wenn der Ausruck erlaubt ist, einen Menschen aus ihm zu machen. Das war die große Wendung in Raffigis Dasein. Kurz darauf zog er in das Berliner Thiergartenviertel ein. Die bösen Suaheliausdrücke gewöhnte er sich ab, mit Leichtigkeit lernte er deutsch, und heute — es sind zehn Jahre darüber vergangen — beherrscht er die deutsche Sprache, man kann wohl sagen, fließend. Er weiß, daß er eine Dame mit „Gnädige Frau" anzusprechen hat. Anfangs beklagte er sich häufig bei ihr über den jähen Klimawechsel, indem er vorwurfsvoll erklärte: „Gnädige Frau, kalt!" Heute thut er das nur noch, wenn er, was etwa zweimal im Jahre geschieht, unter entsprechenden Vorsichtsmaßregeln geputzt und gewaschen wird. Dann spaziert er unter dem Rufe: „Gnädige Frau, kalt, brrr: in das warme Bratrohr des Kochherdes. Dem Dienstmädchen trägt er mit „Ach bitte, Martha!" seine mannigfachen Wünsche vor. Und eine merkwürdige Wachsamkeit entwickelt er darin, daß er an der Schwelle des Zimmers seiner Herrin in muthiger Abwehr das Schuhwerk fremder Gäste tüchtig mit seinem Schnabel bearbeitet. Auch eine respektable Kenntniß deutscher Studentenlieder hat Raffigi sich bereits angeeignet. Einst hatte Raffigi ein großes Abenteuer. Aus dem offen gelassenen Fenster seiner Wohnung war er ins Freie auf einen nahen Baum geflogen. Alles Suchen nach ihm schien vergebens. Als aber seine Herrin laut seinen Namen rief, blinzelte er schelmisch mit den klugen, schwarzen Aeuglein, wandte ihr neckisch das perlgraue, mit dunkeln Wellenlinien zart gezeichnete Köpfchen zu und antwortete von oben herab mit der Frage: „Gnädige Frau?" Seither wird darauf geachtet, daß Raffigi, wenn er Schaukelgelüste hat, sich mit dem Rohr eines Staubwedels begnügen muß, auf dem er dann lustig in der Luft umhergeschwenkt wird, wofür er sich regelmäßig mit dem Angebot: „Gnädige Frau, Küßchen!" bedankt. So ist der einstige afrikanische Wildfang eine zivilisirte Berliner Range geworden, von dem seine Herrin steif und fest behauptet, er habe Menschenverstand, obwohl er nur ein Papagei ist.

— Aus einer medizinischen Prüfung. — Professor: Sagen Sie 'mal, Herr Kandidat, an was würden Sie einen Narren erkennen? — Kandidat: An den Fragen, die er an mich stellt!

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Roosevelt auf der Rückreise.

Vicksburg, Miss., 21. Okt. Präsident Roosevelt traf, nachdem er sein 15tägiges Jagdvergnügen in Louisiana zu Ende gebracht, gegen 2 Uhr Nachmittags hier ein. Er hielt eine längere Ansprache.

Vorher hatte er eine Rundfahrt durch die Stadt gemacht und den nationalen Friedhof besichtigt. Er sprach auf dem Platz vor dem Courthaus vor einer großen Zuhörerschaft von hier und auswärts.

Bis Delta, La., war er mit der Bahn gefahren, und dort holte ihn ein Empfangskomite mit einem Boot ab.

Schon wieder ein Erdbeben!

Washington, D. C., 21. Okt. Das Wetteramt theilt mit, daß seine Instrumente ein Erdbeben verzeichneten, welches um 11 Uhr gestern Nacht begann und bis heute dauerte. Muthmaßlich hatte es seinen Mittelpunkt im südlichen Theil des Stillen Ozeans westlich von Australien. Man glaubt, daß es ziemlich heftig war.

Vom Fußball-Felde.

Champaign, Ill., 20. Okt. Die Maroons (Spieler der University of Chicago) siegten gestern über die Riege der Illinois-Staatsuniversität nach einiger Schwierigkeit schließlich mit 42 zu 6. In der ersten Hälfte war die Staatsuniversität mit 10 zu 6 im Vortheil gewesen.

Ausland.

Bierkrieg in München

Ist in allem Ernste losgebrochen. — Luftschiffer verloren gegeben. — Bekämpfung der Enteignungsvorlage. — Vorbereitungen für Sekretär Tafts Empfang.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung“).

Berlin, 21. Okt. Der schon seit einiger Zeit in Aussicht gestandene Bierkrieg in München hat nun wirklich begonnen.. Sämmtliche Brauereien der Stadt, mit Ausnahme der Hofbrauerei, haben den Preis des Biers um 2 Pfennig erhöht, und darauf haben die Gewerkschaften den Boykott angekündigt, der mit eiserner Konsequenz durchgeführt werden soll, bis der Biertrust mürbe wird.

Das Schicksal der in Bordeaux aufgestiegenen deutschen Luftschiffer Scharff und Velmann, von denen nichts wieder vernommen worden ist, wird allgemein lebhaft bedauert. In den Kreisen der Fachleute gelten die Beiden als verloren.

Die zum Schutz des Deutschthums in der Ostmark geplante Enteignungsvorlage, welche den preußischen Landtag beschäftigen soll, wird vielfach scharf bekämpft. So energisch ihr auch namentlich aus den Reihen des Ostmarkenvereins das Wort geredet wird, so laut erheben sich sonstige Stimmen gegen ein derartiges Ausnahmegesetz. Von manchen Seiten wird die Befürchtung ausgesprochen, daß die Regierung den „Block“ einer sehr riskanten Belastungsprobe aussetzen würde, wenn sie auf der Anahme der Vorlage bestände.

Handelsminister Delbrück konferirte neuerdings mit dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow über die Börsenreformnovelle.

Nicht geringe Aufmerksamkeit findet hier auch in weitesten Kreisen der, für Ende November zu erwartende Besuch des amerikanischen Kriegssekretärs William H. Taft, der zweifellos glänzend empfangen werden wird. Die diesbezüglichen Vorbereitungen haben bereits begonnen, und an festlichen Funktionen wird kein Mangel sein. Kaiser Wilhelm wird Herrn Taft bald nach seinem Eintreffen in der Reichshauptstadt empfangen. Der preußische Kriegsminister General d. Inf. v. Einem wird dem amerikanischen Kollegen technische Neuerungen auf militärischem Gebiet vorführen.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet, daß Vertreter amerikanischer Kupferinteressen den Versuch gemacht haben, in Deutschland auf Kupfervorräthe Geld aufzunehmen. Ihre Bemühungen sind jedoch vergeblich gewesen. Wo immer sie bei Finanzleuten anklopften, wurde ihnen ein abschlägiger Bescheid zutheil.

Eine große Auszeichnung ist den Matrosen des deutschen kleinen Kreuzers „Bremen“ zutheil geworden, welche unweit Montreal mehrere Amerikaner vom Tode des Ertrinkens gerettet haben. Auf Grund des Berichts, welcher dem Kaiser über die heldenmüthige That erstattet wurde, hat der Monarch verfügt, daß der Kommandant des Kreuzers den Lebensrettern die besondere Belobigung des Kaisers verkünden solle. Der Vorfall ereignete sich, als „Bremen“ unlängst den ihr gewordenen Befehl ausführte, kanadische Häfen anzulaufen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Neustria von Marseille; Perugia von Neapel; California von Glasgow; La Bretagne von Havre.

An Nantucket, Mass., vorbei: Großer Kurfürst, von Bremen nach New York.

Philadelphia: Merion von Liverpool.

Montreal: Ontarian von London.

Neapel: Königin Luise, von New York nach Genua.

London: Pomeranian und Montezuma von Montreal.

Glasgow: Carthaginian von Philadelphia, über Kanada.

Havre: La Gascogne von New York.

Dover: Zeeland, von New York nach Antwerpen.

Plymouth: Kronprinzessin Zäzilie, von New York nach Bremen.

Hamburg: Blücher von New York.

Abgegangen:

Montreal: Mount Royal nach London.

Triest: Pannonia nach New York.

Kopenhagen: Hellig Olav nach New York.

London: Hungarian nach Montreal.

Southampton: Friedrich der Große, von Bremen nach New York.

Am Lizard vorbei: Campania, von Liverpool nach New York; New York, von Southampton nach New York; Kroonland, von Antwerpen nach New York; La Savoie, von Havre nach New York; Caledonia, von Glasgow nach New York.

Oysterettes

Oyster Crackers, welche stets frisch sind.
Oyster Crackers, welche auf Ihrer Zunge zergehen.
Oyster Crackers von entzückendem Aroma.
Oyster Crackers, welche noch nie mit Händen in Berührung kamen.
Oyster Crackers, welche gerade so gut zur Suppe wie zu Austern schmecken.

Oysterettes

5c In gegen Feuchtigkeit geschützten Packeten.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Ortschaft Colchester bei Macomb, Ill., wurde von einem verheerenden Brande heimgesucht.

— Unsere Einwanderung im September betrug 98,694, gegen 95,341 im selben Monat des Vorjahres.

— Ein Prairiebrand, hervorgerufen durch Knabenspiel mit Streichhölzern, wüthet im Minnesotaer County Wilkin.

— Präsident der „Mercantile National Bank“ in New York, als Nachfolger des Kupferkönigs Heinze, ist jetzt der bekannte Kapitalist Seth E. Milliken.

— Senator Bourne von Oregon hat einen Preis von $1000 für die stärksten Argumente zugunsten eines neuen Termins des Präs. Roosevelts ausgesetzt.

— Der republikanische Nationalausschuß, welcher Ort und Datum der nächsten republ. Nationalkonvention bestimmt, tritt am 6. Dezember in Washington zusammen.

— Präsident Roosevelt beendete seine Jagd bei Stamboul, La., und reist heute nach Vicksburg weiter. Ausbeute: 3 Bären, 6 Hirsche, 1 Wildputer, 12 Eichhörnchen, 1 Ente, 1 Beutelratte, 1 Wildkatze. Nur die letztere wurde nicht verspeist.

— Trotz der Drohung mit Verhaftungen waren in Kansas City, Mo., am Sonntag alle Theater offen. Die Polizei sammelte einstweilen Beweismaterial. Man will eine Anzahl Personen anklagen, unter Bürgschaft stellen, und dieses Verfahren mehrere Sonntage wiederholen, in der Hoffnung, die Theaterbesitzer mürbe zu machen.

Ausland.

— Das deutsche Kalisyndikat plant eine Preiserhöhung für die nach Amerika exportirte Waare.

— Anhaltend widersprechen sich die Nachrichten über den Zustand des Kaiserkönigs Franz Joseph.

— König Alfonso von Spanien brach mit seinem Kraftfahrer durch eine provisorische Brücke, kam aber mit einem kalten Bade davon.

— Mogador wird von einer der Armeen des marokkanischen Gegensultans Mulai Hafid bedroht. Es wird eilends in Tanger eine Expedition dorthin ausgerüstet.

— Radau gab es wieder im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes, besonders zwischen Deutschradikalen und Sozialdemokraten, wegen des kürzlichen Eisenbahnstreiks.

— Nach den letzten Nachrichten wollen die italienischen Eisenbahner doch einen neuen Generalstreik riskiren, obwohl sonstige organisirte Arbeiter und die Sozialisten ihnen die kalte Schulter boten!

— General Drude telegraphirt, daß eine französische Auskundungspartie von Mauren aus dem Hinterhalt angegriffen wurde, wobei Hauptmann Jandy und ein Gemeiner fiel, und 6 Mann verwundet wurden.

— Die russ. Gräfin Tarnowska, ihre Kammerzofe und der Rechtsanwalt Prilukow, des Versicherungsmordes am Grafen Kamarowski angeklagt, werden von den österreichischen an die italienischen Behörden ausgeliefert.

— Der Richter in Limoges, Frankreich, vor welchem Antoine Thomas wegen der Kirchendiebstähle prozessirt wird, erhielt ein Packet aus London, mit der von Thomas aus der Kirche von Sauvetat gestohlenen und für $600 verkauften Statue. Thomas selber sandte dem Richter eine Liste aller seiner Diebstähle.

— Ein Orkan wüthete in einem Theil Norwegens zu Wasser und zu Lande. Viele Fischer sollen umgekommen sein.

— Mit einer großen Lampionparade schlossen in Söul, Korea, die Festlichkeiten zu Ehren des Besuches vom japanischen Kronprinzen.

— Mit der Bestätigung des österreichisch-ungarischen Ausgleichs hapert's noch immer; der ungarische Handelsminister Kossuth suchte vergeblich, seine Partei für die Erhöhung der ungarischen Quote zu den gemeinsamen Ausgaben zu stimmen. Doch gilt die schließliche Gutheißung für sicher.

— Postsekretär Hesse von Friedenau, bei Berlin, ersuchte die New Yorker Einwanderungsbehörden in einer Kabeldepesche, seine durchgebrannte Gattin und ihren Liebhaber Hans Nachtigall, die mit dem Dampfer „Rhein“ heute in New York landen sollen, auf seine Kosten nach Deutschland zurückzusenden.

— Wm. English Walling von Indianapolis, Sohn von Dr. Willoughby Walling von Chicago, wurde nebst seiner Gattin und seiner Schwägerin in St. Petersburg unter der Anklage verhaftet, Beziehungen zur finnischen Unabhängigkeitsbewegung zu unterhalten. Sein Großvater war Wm. English, seinerzeit Kandidat für das Vizepräsidentenamt der Ver. Staaten. Er selber ist ein wohlhabender Mann mit sozialistischen Neigungen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Hotelbesitzer Frank gerechtfertigt.

Gerichtlich für einen guten Bürger erklärt. — Sollen Gefängniß untersuchen.

Die Großgeschworenen des Oktobertermins traten heute Mittag in ihre Thätigkeit ein. Zum Obmann wurde Chas. A. Roberts, Vizepräsident von Crerar Adams & Co., Nr. 11 5. Ave., ernannt. In seinen Weisungen an die Körperschaft betonte Richter Brentano die Aufgabe einer Untersuchung des Countygefängnisses. Außerdem werden die Großgeschworenen, gemäß der Aufforderung ihrer letzten Vorgänger, die Frage zu lösen versuchen, ob das gewerbsmäßige Glücksspiel hier in Blüthe stehe und von einem Trust geleitet und von den städtischen Behörden geduldet werde. Die letzte „Grand Jury“ hatte bekanntlich behauptet, daß dem so sei und daß sie Schuldbeweise gegen „kleinere“ Spielratten habe, sich aber nicht genügend mit der Sache habe befassen können, um gegen die „großen“ Uebelthäter Anklagen zu erheben, weshalb sie auch gegen die „kleinen“ keine erhoben habe. Nachdem sich von den zum Großgeschworenendienst vorgeladenen Bürgern die erforderlichen 23 freiwillig gemeldet hatten, bat „Abe“ Frank, der Mitbesitzer des Sherman House, ihn von solcher Dienstleistung zu entbinden, was auch geschah. Herr Frank war vor zwei Jahren in eine Glücksspiel-Untersuchung verwickelt. „Ich bin der Vorladung mit der Absicht gefolgt,“ sagte Herr Frank, „weil ich beweisen möchte, daß ich ein guter und getreuer Bürger bin, denn in den letzten beiden Jahren bin ich vielfach verlästert worden. Aus dem Grunde, wenn aus keinem anderen, möchte ich dienen, sollten Sie, Herr Richter, es jedoch für besser angebracht halten, daß ich davon abstehe, dann bitte ich Sie, mich zu entbinden, da ich sehr beschäftigt bin und der Geschworenendienst mir große persönliche Opfer auferlegen würde.“

Worauf der Richter antwortete: „Soweit es mich betrifft, kenne ich keinen Grund, weshalb Sie nicht dienen sollten. Sie stehen jedem der Anwesenden als Bürger und Mensch gleich, und wenn Sie zu dienen wünschen, haben Sie gleiche Rechte, wie jeder andere der Vorgeladenen.“

Herr Frank besprach sich darauf mit Staatsanwalt Healy, und dieser machte ihn auf seine Stellung als Leiter eines Hotels aufmerksam, in dem Glücksspiele geduldet worden waren. Der Staatsanwalt versicherte nun Richter Brentano, daß nichts gegen Herrn Frank als Großgeschworener einzuwenden sei. Herr Frank wurde darauf vom Dienst entbunden mit der Versicherung, es geschehe auf Herrn Franks eigenes Ersuchen und nicht, weil dieser Leiter des Sherman House sei. Nicht weniger als 33 der 50 Vorgeladenen erklärten sich zum Geschworenendienst bereit, die übrigen wurden von ihrer Verpflichtung entbunden und von den verbliebenen noch drei, darunter Herr Frank. Die übrigen entschieden dann durch das Loos, wer dienen sollte, was aus dem Grunde zu Bemerkungen Anlaß gab, weil durch Glücksspiel entschieden wurde, wer das Glücksspiel untersuchen solle. Nachdem die Großgeschworenen ihre Weisungen erhalten hatten, zogen sie sich zur Arbeit zurück. Es sind:

Charles A. Roberts, 1765 Sheridan Road, Obmann; Michael L. Morris, 3460 Halsted Str.; Theodore H. Helinski, 834 LeMoyne Str.; James E. Griffenburg, 942 West Jackson Boulevard; James A. Reed, 384 Campbell Ave.; Frank A. Hogburg, 88 76. Str.; Robert F. Prochenow, 1499 North Troy Str.; John F. Seidenstücker, 731 West 21. Str.; Joseph Ruff, 1011 Hood Ave.; John Bryson Griffin, 725 Pullman Building, Evanston, Ill.; Charles A. Halfpapa, 1047 N. Spaulding Ave.; Jeremiah J. McCarthy, 4746 Union Ave.; Julius Schnering, 3246 Lake Park Ave.; Adolph O. Lindquist, 1544 North Tallman Ave.; George J. Mertz, 3034 Union Ave.; Simon A. Edgren, 696 North Park Ave.; Joseph P. Clyens, 6553 Peoria Str.; Harold O. Crane, 200 Goethe Str.; Louis F. Childs, 210 Circle Ave.; Albert F. Crosby, 7244 Euclid Ave.; Ivor Harris, 5407 Wabash Ave.; George Gaskin, 451 Flournoy Str.; Samuel J. Pearce, 656 Clybourn Ave.

Ertränkte sich.

Sprang in den See, nachdem er Vorkehrungen zum Bergen der Leiche getroffen.

Nahmen Karbolsäure.

Der 30jährige August Berry, Nr. 2518 S. Park Ave., sah heute Morgen, wie ein Mann, der sich in kurzer Entfernung von ihm auf der am Fuße der 26. Str. gelegenen Mole befand, eine Fischleine um seine Knöchel wand, das andere Ende an einem Pfosten befestigte und sich dann seines Hutes und Rockes entledigte. Als Berry, der Unheil ahnte, auf den Mann zulief, sah dieser ihn groß an und sprang dann in den See. Mittels der vorerwähnten Fischleine wurde seine Leiche von Berry herausgezogen. Die sofort benachrichtigte Polizei schaffte den Selbstmörder nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 2449 Cottage Grove Ave.

In den Taschen des Todten fand man eine auf den Namen Hermann Mehrke, Nr. 361 23. Str., ausgestellte Mitgliedskarte des „Mill Workers District Council“, aber weder Geld noch Werthsachen. Man muthmaßt, daß bittere Noth den Unglücklichen in den Tod getrieben hat.

Aus Liebesgram.

Im Thorwege des Hauses Nr. 2220 Wabash Ave. versute gestern Abend die 23jährige Hazel Dunne, Nr. 2244 Wabash Ave., angeblich aus Liebesgram, mittels Karbolsäure ihrem Dasein ein Ende zu machen. Sie hatte aber erst einen kleinen Schluck genommen, als ihre Freundin und Begleiterin Minnie Burns ihr die Giftphiole aus der Hand schlug. Die Lebensmüde fand Aufnahme im Wesley-Hospital.

In seiner Backstube wurde gestern der 23jährige Steve Ralanwicz, Nr. 1428 W. 15. Str., entseelt aufgefunden. Er hatte sich mittels Karbolsäure vergiftet. Der Beweggrund zur That konnte bisher nicht ermittelt werden.

Verhängnißvoller Irrthum.

Nahm Karbolsäure, die sie angeblich für Medizin gehalten hatte.

Mußte jung sterben.

Fand bei seinem ersten Fußballspiel den Tod. — Als gräßlich verstümmelte Leiche auf dem Hochbahngerüst aufgefunden. — Bestrafter Leichtsinn. — Arg zugerichtet.

Wm. Dusenberry, Nr. 5 Bingham Str., fand gestern Morgen seine seit Wochen kranke Frau bewußtlos in ihrem Schlafzimmer liegen. Ihre Lippen waren verbrannt. Der sofort geholte Arzt stellte fest, daß die Frau Karbolsäure genommen hatte. Als er die Kranke in's Bewußtsein zurückgerufen hatte, gab sie an, daß sie Medizin zu nehmen beabsichtigte, sich aber in der Flasche vergriffen hatte. Sie wird voraussichtlich genesen.

Sein erstes und letztes Fußballspiel.

Bei seinem ersten Fußballspiel erlitt gestern Nachmittag der 20jährige Walter C. Albrecht, Nr. 789 N. Winchester Ave., Verletzungen, denen er bald nach seiner Einlieferung im Alexianer-Hospital erlag.

Das Spiel fand statt an Racine und Cornelia Ave., zwischen den Hoyne Maroons und den Crusaders. Albrecht war „left tackle“ der Maroons. Während des Spieles kam es zu den üblichen Balgereien um den Ball. Die Spieler waren eben wieder zu einem neuen Wettkampf angetreten, als Albrecht bewußtlos zusammenbrach.

Anfänglich verlautete, daß Albrecht im Verlaufe einer Prügelei mit Henry Redpath, Nr. 1065 Seminary Ave., dem Kapitän der Crusaders, und A. Ohlzen, No. 945 Girard Straße, dem Kapitän der Maroons, die tödtlichen Verletzungen erlitten hätte. Das wurde aber von den Führern der Teams und auch allen übrigen, von der Polizei vernommenen Mitspielern in Abrede gestellt.

Unter Rädern zermalmt.

Vor der Marshall Boulevard-Haltestelle der Metropolitan „L“-Bahn wurde gestern, festgekeilt unter einem Hochbahnzuge, dessen Bremsen versagt hatten, die zerstückelte Leiche eines Mannes von dem Motorführer J. B. Darby gefunden. Auf den Geleisen lagen Papiere, aus denen die Polizei schließt, daß der Verunglückte ein Blinder, Namens Alf Anderson, war. Ihrer Ansicht nach ist er von dem Bahnsteig gefallen und von mehreren Zügen überfahren worden ehe man die Leiche fand.

Unglücklicher Zufall.

In ihrem Zimmer im Hause Nr. 276 Oak Straße wurde gestern die 23jährige Kellnerin Bertha Nerling von Leuchtgas überwältigt aufgefunden. Man schaffte sie nach dem Passavant-Hospital. Als sie zu sich gekommen war, gab sie an, daß ein unglücklicher Zufall vorliege. Sie habe keineswegs beabsichtigt, sich das Leben zu nehmen.

Eigne Schuld.

Beim Abspringen von einer Calumet-Elektrischen an Michigan und Kensington Ave. glitt gestern der 35jährige Charles Yironinas aus, fiel und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde in einer Ambulanz nach seiner Wohnung Nr. 12046 Union Ave. geschafft. Dort starb er.

Die Bremsen versagten.

An Cornelia und Evanston Ave. stieß gestern eine N. Clark Str.-Elektrische, deren Bremsen versagt hatten, mit einer Irving Park Boulevard-Car zusammen. In letzterer wurde die 27jährige Frau Frank Penning, Nr. 2561 Lincoln Ave., durch die Wucht des Zusammenpralls zu Boden geschleudert. Sie hat Brauschen und Schrammen erlitten.

Kam zu Fall.

Beim Versuche, an der 26. Str. auf eine in Fahrt befindliche Cottage Grove Ave.-Elektrische zu springen, kam gestern der 55jährige Polizist Hy. Roach zu Fall und erlitt innerlich schwere Verletzungen. Er befindet sich in seiner Wohnung Nr. 14 35. Str. in ärztlicher Behandlung. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Aehnlich erging es dem 32jährigen Neger Monroe Gatty, Nr. 1531 State Str. Er hatte versucht, sich an State Str. und Jackson Boulevard auf eine in Fahrt befindliche Archer Ave.-Elektrische zu schwingen, hatte seinen Halt verloren, war auf das Pflaster gestürzt und hatte sein Rückgrat schwer verletzt. Der Mann wurde nach dem County-Hospital geschafft.

Auf der Jagd verunglückt.

Auf der Jagd im Walde bei Summerdale jagte gestern Nachmittag der 15jährige Robert De Roire, Nr. 340 Franklin Straße, seinem Begleiter, dem 17jährigen Charles Roland, Nr. 38 N. Franklin Straße, unabsichtlich aus einer kleinkalibrigen Büchse eine Kugel in den Rücken. Der Verwundete fand Aufnahme im Deutsch-amerikanischen Hospital. Sein Zustand gibt zu keinerlei Befürchtungen Veranlassung. De Roire wurde verhaftet und in der Bezirkswache zu Summerdale eingesperrt.

Greisin tödtlich verbrannt.

An der Flamme eines Petroleumofens geriethen gestern die Kleider der 63jährigen Wittwe Sarah Jane Mowry, Nr. 3243 Groveland Ave., in Brand. In Flammen gehüllt, eilte die Verunglückte in das nächste Zimmer, wo sie von ihrer Schwester, der 30jährigen Lawina Handy, in einen Teppich gehüllt wurde. Ehe aber die Flammen erstickt werden konnten, hatte die Aermste lebensgefährliche Brandwunden erlitten, denen sie heute erlag.

Alter Seebär verunglückt.

Der 60jährige Patrick Powell, Nr. 168 Baker Str., Detroit, erster Offizier auf dem am Fuße der N. Halsted Str. vor Anker liegenden Bundes-Lichterschiff „Dahlia“, fiel gestern Abend von der Gangplanke und erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch der linken Hüfte und des Nasenbeines. Er liegt in hoffnungslosem Zustand im St. Elisabeth-Hospital darnieder.

Erlöst.

Die vierjährige Rosie Coffidenti, deren Kleider am Freitag an einem Freudenfeuer in Brand geriethen, ist den bei jener Gelegenheit erlittenen Brandwunden in der elterlichen Wohnung Nr. 1169 W. Superior Str. erlegen. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

„Rauhe und fertige“ Nahrung

Das ist

Grape-Nuts

gemacht aus ganzem Weizen und Gerste.

Rauhe, knusperige Körner, die den Zähnen Arbeit bieten, — und das den Speichel erzeugt und

Fertig vom Körper absorbirt zu werden und Muskel, Gehirn und Nerven zu nähren.

Weil in der Herstellung die Stärke im Getreide durch Feuchtigkeit, Zeit und langes Backen vorverdaut wird — in der Natur eigenen Weise.

Millionen starker, kluger, erfolgreicher Leute essen Grape-Nuts jeden Tag.

„Es hat seinen Grund“

Leset das kleine Buch „Der Weg nach Wohlstadt“, in Packeten.

Ein seltenes Fest.

Die dreifache silberne Jubelfeier der evangelischen St. Johannes-Gemeinde.

Drei silberne Jubiläen an einem Tage zu begehen, ist ein entschieden seltener Glücksfall; er war der evangelischen St. Johannes-Gemeinde beschieden, und gestern hat sie in ihrem prächtig geschmückten Gotteshause an der Moffat Straße, zwischen Western und Campbell Ave., erstens ihr eigenes 25jähriges Bestehen, zweitens das gleich lange ihres Frauenvereins und drittens, ein noch seltenerer Fall, das 25jährige ersprießliche Wirken ihres Seelsorgers, Herrn Pastor Hugo Stamer, an ein und derselben Gemeinde, begehen können. Als Pastor Stamer nach neunjähriger Amtsthätigkeit in Kankakee als Missionar der evangelischen Synode von Nord-Amerika nach Chicago kam, fand er hier einen kleinen evangelischen Schulverein auf der Westseite vor, dessen Mitglieder er zu veranlassen wußte, unter Beibehaltung des Namens St. Johannes am 18. Oktober 1882 eine Kirchengemeinde zu gründen. Zur Förderung des Werkes gründeten am gleichen Tage neun Frauen einen Gemeinde-Frauenverein. Die Opferwilligkeit der kleinen und keineswegs aus reichen Leuten bestehenden Gemeinde war eine so große, daß diese im gleichen Jahre noch ihr Schulhaus an der Cortlandt Straße schuldenfrei machen konnte und es nach anderthalb Jahren nach dem inzwischen gekauften gegenwärtigen Bauplatze schaffen und bedeutend vergrößern konnte, während sie gleichzeitig die noch heute benutzte Kirche aufführte. Im November 1886 wurde das Pfarrhaus neben der Kirche gebaut. Und das alles haben 56 deutsche Familien gethan. Demnächst soll aber eine neue und größere Kirche errichtet werden, und dazu sind schon $11,000 aufgebracht worden, eine Summe, welche von Frau Elise Menzel und Frau Emma Brown verwaltet wird. Der Frauenverein zählt jetzt 61 Mitglieder und die Gemeinde 99.

Die dreifache Feier wurde mit erbaulichen Predigten und Gesängen begangen, am Vormittag die der Gemeinde, am Nachmittag die des Frauenvereins, und am Abend die des Seelsorgers. Die Prediger waren: Vormittags, Pastor F. Büffer, Vizepräses der ev. Synode, Papineau, Ill., und Pastor G. Lambrecht von der St. Peter's-Kirche; Nachmittags, Pastor Alfred Meyer, Elmhurst, und Pastor C. Schaub, Mokena, Ill.; Abends, Pastor Büffer, Pastor Baumann, Bartlett, Ill., und Pastor Julius Kircher, Präses der Chicagoer Pastorenkonferenz. Am Nachmittag wirkte der Singchor der Bethlehems-Gemeinde, Dirigent Lehrer Wüllner, mit. Heute Abend wird eine Nachfeier, ausschließlich im Kreise der Gemeindemitglieder, im Konfirmandensaale des Pfarrhauses folgen, unter Leitung des Jugendvereins der Gemeinde.

Pastor Stamer hat in seiner Thätigkeit an der St. Johannes-Gemeinde 1692 Kinder getauft, 603 konfirmirt, 414 Brautpaare getraut und 691 müden Erdenpilgern das letzte Geleit gegeben.

Den Gemeinderath bilden die Herren Eugen Schirmann, Präsident; Leo Hanemann, Sekretär; J. D. Freese, Kassirer; H. Freese, Chr. Zeese, C. Wendt, Ernst Crahe und B. Witte.

Der Vorstand des Frauenvereins besteht aus Frau Pastor Stamer, Präsidentin; Frau Karoline Dammann, Kassirerin, und Frau Karoline Freese, Sekretärin.

Aeltliches Fräulein erstickt.

Liegt ein Selbstmord vor? — Der „von Feinden vergiftete Millionär“.

Die, wie die Polizei sagt, als Dienstmädchen bei ihrer Schwester und ihrem Schwager, den Eheleuten M. Toole, 2031 Claremont Ave., beschäftigte 28jährige unverheirathete Katherine Considine wurde heute Morgen um sieben Uhr von Toole, als er sie, ihrem gestern Abend geäußerten Wunsch entsprechend, wecken wollte, todt im Bette gefunden. Die Kammerthür stand etwas offen, und das Gas war angedreht. Sie war erstickt. Frl. Considine hatte sich gestern Abend in anscheinend bester Stimmung schlafen gelegt, Sorgen oder Liebeskummer soll sie nicht gehabt haben, und ihre Verwandten versichern, daß kein Selbstmord, sondern ein Unfall vorliege. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Des Weichenstellers böser Feind.

Beim Wagenkuppeln erlitt der 43jährige Weichensteller Joseph McMahon, 2237 Carroll Ave., gestern Abend in den Anlagen der Chicago Great Western-Bahn in der Nähe der 12. Straße schwere Quetschwunden. Er wurde ins Westseite-Hospital gebracht. Sein Zustand ist bedenklich.

Wahnsinniger ersucht Polizei um Schutz.

„Ich bin ein Millionär, meine Kinder haben mich vergiftet, und ich muß langsam sterben. Sie sind hinter mir her, und ich verlange Schutz!“ Mit diesen Worten kam in fliegender Hast heute Jas. Bowers aus Eaton, Ia., in das Amtszimmer des Leutnants Notbaar in der Hauptwache gestürzt. In dem Geheimpolizisten Stapleton glaubte der Unglückliche einen der Verfolger zu erkennen. Man beruhigte ihn und brachte ihn in die Irrenbeobachtungsanstalt.

Die Zecher in der Gasse.

Mit einem Unbekannten hatte der in dem Hause 2836 Wallace Straße wohnende 40jährige Arbeiter Jos. Emerson gestern in der Gasse hinter dem Hause von Frank Kennedy, 522 23. Str., gezecht. Um sechs Uhr Abends fand ihn Kennedy dort, aus Wunden am Kopf und Körper blutend und besinnungslos, auf und schleppte ihn auf ein Lager in seine Stallung, bis der Mann ins People's Hospital gebracht werden konnte. Dort versicherte Emerson heute, zu sich gekommen, er sei von dem Fremden in Freundschaft geschieden und wisse nicht, wie er sich verletzt habe. Von einem Fall können die Wunden nicht herrühren.

Bundes-Grandjury.

Stellt weitere Erhebungen in Sachen von John R. Walsh an.

Die Bundes-Großgeschworenen haben heute die Untersuchung in Sachen des früheren Bankpräsidenten John R. Walsh wieder aufgenommen. Die Distriktsanwaltschaft bemüht sich, Beweismaterial aufzutreiben gegen Bankangestellte, die dem Walsh bei dessen angeblichen Verstößen gegen die Bankgesetze zur Hand gegangen sein sollen, und die man nun veranlassen will, als Zeugen gegen den Hauptschuldigen aufzutreten. Heute Vormittag wurde Vize-Präsident Walton von der Equitable Trust Co. vernommen. Das Verhör dieses Herrn wurde Nachmittags fortgesetzt und mag auch morgen noch andauern. Zweiundzwanzig dickleibige Kontobücher der Equitable Trust Co. sind in das Sitzungszimmer der Grandjury geschafft worden, und Eintragungen, die darin enthalten sind, werden benutzt, um Walton zu allerlei Erklärungen zu bringen.

Schadhafte Weiche.

Personenwagen entgleiste, und sechs Personen erlitten Verletzungen.

Infolge einer schadhaften Weiche entgleiste um 10 Uhr vor dem La Salle Straße-Bahnhof der letzte Wagen eines einlaufenden Vorstadtzuges der Chicago, Rock Island-Bahn. Er stieß mit einer auf dem Nebengeleise stehenden Lokomotive zusammen und wurde zum Betrage von etwa $300 beschädigt.

Sechs Fahrgäste erlitten zum Glück nicht schwere Verletzungen.

Unter Anderen verunglückten:

Frl. Nellie O'Connor, 25 Jahre alt, Nr. 538 West 79. Straße; Wunden unterhalb des rechten Ohres.

Frau Wm. O'Leary, 30 Jahre alt, Nr. 538 West 79. Straße; Schädelhaut zerfetzt.

Frau W. J. Burr, Nr. 9372 Longwood Ave.; Schrammen und Brauschen.

Die Verletzten wurden im Wartesaal verbunden.

Mimen kommen vor die Grandjury!

Kansas City, 21. Okt. Eine Liste, welche die Namen von mehreren hundert Personen enthält, die gestern durch ihre berufliche Thätigkeit das Sonntagsgesetz verletzten, wird jetzt zur Unterbreitung an die Großgeschworenen zusammengestellt. Meistens sind die Betreffenden Schauspieler und Schauspielerinnen und solche Personen, die mit dem Theater in Verbindung stehen, zum Theil auch Ladenbesitzer.

Die Theaterdirektor bereiten sich vor, für ihre Leute Bürgschaft zu stellen; man glaubt, daß die Verhaftungen gegen Mitte dieser Woche erfolgen werden. Richter William H. Wallace vom Kriminalgericht, welcher den jetzigen Kreuzzug betreibt, sagte heute: „Ich erwarte, daß die Geschworenen ihre Schuldigkeit thun werden.“

15 Gefangene brechen aus!

Montgomery, Ala., 21. Okt. Eine Spezialdepesche aus Birmingham, Ala., meldet, daß 15 Häftlinge aus dem Gefängniß der Südseite während der verflossenen Nacht ausbrachen und noch immer auf freiem Fuße standen.

Leset die „Sonntagpost“

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Immerhin etwas.

Den ewigen Weltfrieden hat die internationale Versammlung im Haag nicht angeordnet. Trotzdem, oder vielmehr gerade deshalb kann man mit ihren Ergebnissen zufrieden sein. Hätte sie Beschlüsse gefaßt, die schon der ersten ernsthaften Probe nicht hätten Stand halten können, so wäre sie erst recht von den Tadlern lächerlich gemacht worden, die jetzt von ihrer „Unfruchtbarkeit“ reden. Beispielsweise wäre allgemeine Heiterkeit entstanden, wenn die Konferenz den britischen „Abrüstungsvorschlag“ angenommen hätte, denn alle Welt wußte, wie er gemeint war. Das schlaue britische Ministerium hatte ihn nur einreichen wollen, um Deutschland festzunageln und als den Störenfried hinzustellen. Wer aber Andern eine Grube gräbt, fällt bekanntlich selbst hinein, und so erging es auch den nach ihrer Meinung großen Staatsmännern des stolzen Albions. Die englische Presse selbst muß eingestehen, daß sie eine klägliche Rolle gespielt, und die deutschen Vertreter durch den Kontrast um so mehr geglänzt haben. Dem Aberglauben, daß die britische Diplomate jeder anderen überlegen und sozusagen unbesiegbar ist, dürfte man in Zukunft nirgends mehr begegnen. Wenn die Konferenz weiter nichts zu Wege gebracht hätte, müßte man ihr schon dafür dankbar sein, denn jener Aberglaube hat unzweifelhaft sehr viel Unheil angerichtet. Thatsächlich hat sie jedoch auch „Positives“ geleistet und die Grundlagen für noch viel wichtigere Vereinbarungen geschaffen.

Grundsätzlich ist sogar anerkannt worden, daß die Einsetzung eines ständigen und allezeit anrufbaren internationalen Schiedsgerichtes möglich und wünschenswerth ist. Es wurde nur deshalb nicht sofort geschaffen, weil einige Staaten zweiten und dritten Ranges ebenso viel Einfluß auf die Zusammensetzung des Gerichtshofes begehrten wie die Großmächte. Darauf konnten Letztere nicht eingehen, weil sie sich von den viel zahlreicheren Kleinmächten nicht überstimmen lassen dürfen. Insbesondere wollen sie den mittel- und südamerikanischen „Republiken“ nicht eine Machtstellung einräumen, die ihnen aus vielen triftigen Gründen nicht gebührt. Gerade die Ver. Staaten von Amerika, die den Schiedsgerichtsplan unterbreitet hatten, wollten nichts davon wissen, daß Brasilien, Ecuador, Paraguay, San Domingo und ähnliche Schwesterrepubliken mehr Beisitzer sollten stellen dürfen, als sie selbst und sämmtliche europäische Großmächte zusammen. Die sozusagen technischen Schwierigkeiten dürften sich jedoch bis zur nächsten Zusammenkunft überwinden lassen.

Da zur Annahme eines jeden Beschlusses die Einstimmigkeit erforderlich war, so ist naturgemäß beim ersten Anlauf nicht sehr viel erreicht worden. Manche Anträge wurden aber von einer so großen Mehrheit gutgeheißen, daß die noch widerstrebenden Staaten nach reiflicher Ueberlegung wohl auch zustimen werden. Dazu gehört der Vorschlag, im Kriege das Privateigenthum auf hoher See ebenso zu achten, wie auf dem Lande. Dieser wurde mit wenigen Stimmen abgelehnt, dafür wurde aber ein internationales Prisengericht geschaffen, sodaß die Eigenthümer beschlagnahmter Schiffe sich wenigstens nicht mehr vor dem Gerichtshof desselben Landes werden verantworten müssen, das die Beschlagnahme verfügt hat. Auch sind nicht weniger, als dreizehn neue Bestimmungen zur Milderung der Kriegsgreuel angenommen worden. Das ist sicherlich mehr, als nichts.

Was sich als unausführbar erwiesen hat, wird aus dem Programm der nächsten Konferenz von vornherein ausgeschieden werden können. Es hat keinen Zweck, die Zeit mit Erörterungen zu vertrödeln, deren Nutzlosigkeit zu Tage liegt. Um so gründlicher werden die gewissermaßen hoffnungsvollen Vorschläge berathen werden können, zumal wenn schon vorher auf diplomatischem Wege eine Verständigung mit denjenigen Staaten erzielt worden ist, die diesmal Einwände geltend gemacht haben. Es sollte z. B. gelingen, Brasilien zu überzeugen, daß es nur sich selbst schadet, wenn es auf seiner unbilligen Forderung beharrt, in einem internationalen Schiedsgerichte allen Mächten den gleichen Rang zuzugestehen. Jedes unbefangene Schiedsgericht ist für ein so wehrloses Land wie Brasilien nützlicher, als die rein theoretische Anerkennung seines Gleichwerthes. Wenn die Großen willens sind, ihre Ansprüche einem Schiedsgerichte zu unterbreiten, statt sie mit Gewalt einzutreiben, so sollten die den „Strafexpeditionen“ ausgesetzten Länder sehr zufrieden sein. Auf ihren Widerstand war Niemand gefaßt, aber da man jetzt ihre Ansichten kennt, wird die Diplomatie es wohl fertig bringen, sie rechtzeitig umzustimmen. Alles in Allem hat schon die „gegenseitige Aussprache“ sich als lehrreich und vortheilhaft erwiesen. Viele Vorurtheile sind geschwunden, viele überlieferte Anschauungen sind wenigstens erschüttert worden. Wer nicht zu viel erwartet hat, wird sich nicht enttäuscht zu fühlen brauchen.

Was ist los mit Missouri?

In Kansas City, Missouri, hat vergangene Woche der Kriminalrichter Wallace anbefohlen, daß Sonntags in Stadt und (Jackson-) County sämmtliche Geschäfte und Vergnügungsplätze geschlossen zu halten sind. Der Befehl gilt auch für Theater, Billardhallen u.s.w. Ausgenommen scheinen nur die Apotheken zu sein, doch ist auch in diesen der Verkauf von Zigarren und anderem Unnöthigen verboten; nur die Herstellung und der Verkauf von Medizinen und dergl. m. ist gestattet.

Wer davon liest, wird zunächst geneigt sein, zu glauben, daß man es hier mit einer Erprobung des seiner Zeit von dem New Yorker Polizeikommissär Theodor Roosevelt verschriebenen Rezepts zur Beseitigung unpopulärer Gesetze zu thun habe und zwar mit einer kräftigeren Anwendung als die damals von Herrn Roosevelt selbst beliebte. „Der Weg, ein unbeliebtes, vom Volke nicht gebilligtes Gesetz zu beseitigen, ist, es streng durchzuführen,“ hatte Herr Roosevelt gesagt; er versuchte das New Yorker Sonntagsgesetz aber nur soweit durchzuführen, als es sich auf Wirthschaften bezog. Allsonntäglich wurden unter Herrn Roosevelts Polizeifuchtel in New York hunderte Wirthe verhaftet — es fiel dem reformeifrigen Kommissär aber nicht ein, irgend ein anderes Geschäft, die Theater usw., zu belästigen. Da scheint der Kansas City'er Richter denn doch viel gerechter und konsequenter und man könnte wirklich glauben, er sei ein verkappter Reformer im guten Sinne des Wortes und strebe nicht die puritanische Sonntagsheiligung, sondern die Beseitigung der lächerlichen und niederträchtigen Sonntagsgesetze an. Aber was von gestern aus Kansas City gemeldet wird, zerstört den schönen Glauben, ehe er so recht Form gewinnen konnte.

Der betreffenden Depesche zufolge waren gestern in Kansas City alle Theater offen und ganz besonders gut besucht. Zugleich waren Dutzende von Geheimpolizisten und Hilfsmarschälle an der Arbeit, Beweismaterial gegen die Uebertreter des Sonntagsgebots zu sammeln und man hofft nun morgen (Dienstag) daraufhin alle Schauspieler und Schauspielerinnen, die an den Vorstellungen theilnahmen, und alle Theaterdirektoren in Anklagezustand versetzen zu können. Doch heißt es zugleich, diejenigen welche angeklagt werden sollten, würden alsbald gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt werden und Richter Wallace glaube, daß dieses Vorgehen den reisenden Schauspielern so unbequem sein wird, daß die Theater sich zum Einstellen der Sonntagsvorstellungen gezwungen sehen werden. Das heißt mit anderen Worten, daß man an einer Prozessirung der „Gesetzesübertreter“ gar nicht denkt, weil man — wahrscheinlich — im Voraus weiß, daß keine Jury sich zu einem Schuldigspruch bereit finden lassen würde — und nur durch Schikanirerei seinen Zweck zu erreichen hofft. Das ist aber nicht der Weg, den Widerruf des Gesetzes zu erzielen. Dazu gehört die offene ehrliche Erörterung und Bloßstellung seiner Lächerlichkeit und Niedertracht, und der Beweis, daß die Bestrafung seiner Verletzer und damit seine allgemeine und gerechte Durchführung unmöglich ist — die von der Prozessirung jedes Angeklagten zu erhoffen wäre. — Weiter wird aus Kansas City gemeldet, daß so ziemlich alle Geschäftsleute dem Schließbefehl gehorchten. Nur viele Zigarrenhändler und Billardhallen weigerten sich, ihm nachzukommen. Außerhalb der Stadt, im County, war die Befolgung noch allgemeiner.

Es läßt sich von hier aus nicht erkennen, mit welchem Rechte ein Kriminalrichter den Sonntagschluß in Kansas City und Jackson Couty anbefahl. Das ist aber auch verhältnißmäßig nebensächlich. Ob nun ein Gouverneur oder ein Sheriff oder Staatsanwalt, oder ein Bürgermeister sich's herausnimmt, eine neuzeitliche Großstadt wie ein Dorf aus dem 18. Jahrhundert, oder eine Kleinkinderschule zu behandeln, das bleibt sich so ziemlich gleich. Das Erstaunliche und Unerklärliche ist, daß es überhaupt geschieht und geschehen kann — daß eine Bürgerschaft, die doch wohl als halbwegs intelligent und selbstbewußt gelten will, sich dergleichen gefallen läßt — gefallen läßt ohne Murren, sozusagen, mit der sklavischen Demuth des Unterthanen, der sich seinem Herrn gegenüber machtlos und willenlos fühlt.

Was ist los mit Missouri? — Was ist los mit seinen großen blühenden Städten und ihren liberalen und fortschrittlich gesinnten Einwohnern? Was ist los mit seinem starken Deutschthum, das ehemals an der Spitze Deutschamerikas marschirte und einer der ersten Rufer zum Streite für Fortschritt und Freiheit war? Was ist los mit seiner Presse? Wir lauschen hinunter, aber die Antwort befriedigt nicht. Klagen tönen herauf. Auch zornige Proteste. Aber kein „Waffengeklirr“. Nichts von Organisation und zielbewußtem geschlossenen Vorgehen.

Der politische Fortschritt und Freisinn marschirt nicht in Missouri — er schläft; er ruht auf den Lorbeeren früherer Tage und läßt Engherzigkeit und Heuchelei herrschen. — — —

Kommende Wahlen.

Angesichts der Thatsache, daß im kommenden Jahre wieder einmal das große politische Fest der Präsidentenwahl gefeiert wird, stellen die bevorstehenden Staatswahlen des gegenwärtigen Jahres als von ungewöhnlich geringem Interesse sich dar. Außerhalb des halb Dutzend Staaten, in denen sie gehalten werden, kümmert sich fast kein Mensch darum. Ganz anders als sonst in Vorjahren der Präsidentschaftskampagne, da gewöhnlich die Politiker des ganzen Landes den Verlauf der „Vorwahlen“ eifrig verfolgen und mit Spannung des Ergebnisses harren als eines Schatten, den das große kommende Ereigniß vorauswirft. Aus dem man schließen kann auf die Gestaltung der Dinge, so da kommen sollen: — ob die Stimmung des Volkes seit dem vorhergegangenen Wahlgange eine Aenderung erfahren oder nicht; ob ein Umschlag zu erwarten steht in der nationalen Regierung oder ob die herrschende Partei rechnen kann auf den Fortbestand ihrer Herrschaft.

Zweierlei Gründe erklären die diesmalige Wurschtigkeit. Erstens und hauptsächlich der Umstand, daß man hinsichtlich der letzterwähnten Frage der Antwort längst sicher zu sein glaubt. Die Geschichte des Landes lehrt, daß grundstürzende politische Ereignisse nicht unangemeldet kommen. Wenn immer in der Präsidentenwahl die herrschende Partei gestürzt worden ist, hatte sich die Erstarkung der Opposition bereits in der vorhergegangenen Kongreßwahl gezeigt. So war der Wahl von 1876, in welcher zum ersten Mal seit dem Bürgerkriege wieder ein demokratischer Präsidentschaftskandidat die Mehrheit der Volksstimmen erlangte, im Jahre 1874 die Erwählung eines demokratischen Kongreßhauses vorangegangen. Ebenso vor der 1884er Wahl, in welcher Cleveland zum ersten Male erwählt wurde. Auch vier Jahre später, als der demokratische Präsident wieder von einem Republikaner abgelöst wurde, hatte bereits die Kongreßwahl von 1886 eine Wendung zu Ungunsten der herrschenden Partei angezeigt, indem die demokratische Kongreßmehrheit heruntergebracht wurde von 204 auf 168 Stimmen. Desgleichen oder in noch stärkerem Maße haben der gewaltige demokratische „Landrutsch“ vom Jahre 1892 und der darauf folgende, nicht minder erstaunliche republikanische Sieg von 1896 sich im voraus angezeigt. Im Jahre 1888, als die Republikaner Harrison erwählten, brachten sie 166 ihrer Kongreßkandidaten durch, im Jahre 1890 dagegen nur ungefähr die Hälfte dieser Zahl. In dem 1892 gleichzeitig mit Cleveland erwählten Kongreßhause saßen 220 Demokraten und 126 Republikaner. Zwei Jahre später wurden erwählt 246 Republikaner und nur 104 Demokraten.

Vergleicht man damit die Ergebnisse der beiden letzten Kongreßwahlen, so ergibt sich, daß im Jahre 1904, als Roosevelt mit der beispiellos riesigen Mehrheit erwählt wurde, aus der Kongreßwahl 250 Republikaner und 136 Demokraten hervorgingen. Die letztjährige Wahl brachte die Erwählung von 164 Demokraten und 222 Republikanern. Und wenn das allerdings eine Aenderung zu Gunsten der demokratischen Partei anzuzeigen scheint, so ist diese Aenderung zu geringfügig, als daß demokratischer Seits sich darauf Hoffnungen setzen ließ. Der anscheinend republikanische Rückgang erklärt sich einfach daraus, daß Roosevelts außerordentliche persönliche Volksbeliebtheit einer Menge republikanischer Kongreß-Kandidaten mit durchgeholfen hat in Bezirken, die sonst als unerschütterlich demokratisch gelten. Thatsächlich ist die republikanische Mehrheit in dem letzterwählten, nächstens zusammentretenden Kongresse noch um 16 Stimmen stärker als die vier Jahre früher erwählte, auf deren Erwählung eben der beispiellose republikanische Präsidentenwahlsieg gefolgt ist.

* * *

So weit die letztjährige Kongreßwahl ein Urtheil gestattet, kann somit die republikanische Partei sich des Sieges versichert halten auch für die nächstjährige Wahl, sofern nicht inzwischen noch ein geschäftlicher Krach eintritt oder sonst etwas Wichtiges geschieht, was dazu angethan ist, die öffentliche Meinung zu ändern in solchem Maße, daß sie zu einem politischen Umsturze treibt. Dergleichen ist bisher nicht geschehen. Ferner — und das ist der zweite der Wurschtigkeitsgründe —sind auch die bevorstehenden Staatswahlen an und für sich nicht derart, daß ihnen nationalpolitische Bedeutung beigemessen werden könnte. In dem einzigen Staate — Massachusetts — in welchem die Unzufriedenheit mit dem bestehenden Tarif eine nationalpolitische Frage in den Vordergrund gebracht und wo diese einen sonst sicher republikanischen Staat auf die demokratische Seite bringen konnte, haben die Demokraten es vorgezogen, statt des politischen Gegners sich unter einander zu befehden. Die Aufstellung zweier demokratischer Staatstickets macht die demokratische Niederlage zur Gewißheit, wo andernfalls ein demokratischer Sieg hätte gewonnen werden können.

Besser stehen die demokratischen Aussichten in New Jersey, wo seit mehr als 10 Jahren ununterbrochen die Republikaner regiert haben. Doch dreht dort der Wahlkampf sich so ausschließlich um Fragen, die blos den Staat angehen, namentlich um den Kampf der freisinnigen Städte gegen die bestehende Sonntagsgesetz-Tyrannei, daß aus dem Ausgange des Kampfes sich keine Schlüsse auf den Lauf der nationalpolitischen Strömung werden ziehen lassen. Aehnlich liegen die Dinge in Rhode Island, wo die demokratische Partei ihren alten Kampf gegen die bestehende ungerechte Wahlordnung führt, durch die die Minderheit der Bevölkerung zum Beherrscher der Mehrheit gemacht wird. In Maryland dreht sich der Kampf zwischen Demokraten und Republikanern um die Frage der Negerentrechtung, hat also auch nichts zu bedeuten hinsichtlich der Fragen, über die sich der Streit der Präsidentenwahl drehen wird. Und was die zwei noch übrigen Staaten, Kentucky und Mississippi anlangt, so sind die beiden so überwiegend demokratisch, daß das Ergebniß von vornherein keinem Zweifel unterlag. Wo sonst noch gewählt wird am kommenden „ersten Dienstag nach dem ersten Montag im November,“ sind nur untergeordnete Beamte zu erwählen, so daß da dem Wahlkampfe, soweit überhaupt von Kampf die Rede sein kann, erst recht keine weiterreichende Bedeutung beizumessen ist.

Katarrh

ist eine innerliche Krankheit, welche von unreinem Blut herrührt und innerliche Behandlung erfordert, die auf das Blut wirkt und es reinigt, um eine radikale und nachhaltige Heilung zu erzielen. Das größte innerliche Mittel ist

Hood's Sarsaparilla

In der gewöhnlichen flüssigen Form oder in Chokolade-überzogenen Tabletten, bekannt als Sarsatabs. 100 Dosen $1.

Nasen- od. andere örtliche Formen von Katarrh werden durch Katarrhlets gelindert, welche die Entzündung beilegen und die Absonderungen geruchlos machen. 50c.

Die königlich deutsche Legion.

Nach kaum vierzehnmonatiger Friedenszeit war im Mai 1803 der Krieg zwischen Frankreich und England wieder entbrannt. Napoleon, damals noch Erster Konsul, begann den Kampf damit, daß er den General Mortier mit einem Armeekorps in das gänzlich unvorbereitete Land Hannover einrücken ließ, nur weil dieses Kurfürstenthum durch eine Personalunion (seit 1714) mit England verbunden war; denn der englische König war gleichzeitig Kurfürst von Hannover. Unterhandlungen zwischen Mortier und dem Oberbefehlshaber der kurfürstlichen Truppen entschieden durch zwei Verträge schnell das Schicksal dieser Armee; durch den ersten ward ihre Zurückführung hinter die Elbe ausgemacht, durch den zweiten, die sogenannte Elbkonvention oder Artlenberger Konvention vom 5. Juli 1803, ihre Entwaffnung und Auflösung erzwungen. Doch wurden jenseits des Kanals sofort Maßregeln getroffen, um die Angehörigen der aufgelösten Armee unter den Fahnen ihres angestammten Herrschers wieder zu vereinigen. Energische Werbungen für den englischen Dienst lockten, immer unerträglicher werdende Bedrückungen im Lande trieben die entlassenen Offiziere und Soldaten nach England, wo aus ihnen, aber in neuer Eintheilung, die „Königlich deutsche Legion“ (King's German Legion) mit dem Stiftungstage, 19. Dezember 1803 gebildet wurde. Die Geschichte dieser Legion, welche in den dreizehn Jahren ihres Bestehens in ruhmvollster Weise an fast allen Kriegen Englands gegen den großen Korsen theilnahm, wollten nach ihrer Auflösung erst einige ihrer ehemaligen Offiziere schreiben; aus ihren Entwürfen und Aufzeichnungen ging das bekannte Werk des englischen Majors Ludlow Beamish 1832—37 hervor; es ist inzwischen selten, veraltet, für die Ansprüche der modernen Geschichtsforschung unzureichend geworden. An seine Stelle tritt jetzt die „Geschichte der deutschen Legion“ von Bernhard Schwertfeger.

In allgemein verständlicher Darstellung behandelt er auf Grund der letzten Forschungsergebnisse den zum Verständniß des Ganzen und zur Erkenntniß des Zusammenhangs erforderlichen historischen Hintergrund, von ihm heben sich nun die Thaten der Legion bezw. ihrer einzelnen Theile in einer Schilderungsart ab, welche zwischen episodenhafter Breite und allzu großzügiger Knappheit besonnen die Mitte hält. Nur am Anfange und am Ende ihrer Wirkungsperiode ist die Legion in ihrer Gesammtheit in Aktion getreten, nämlich im englischen Beutezuge gegen Dänemark (1807), welcher zur Beschießung und Kapitulation Kopenhagens führte — er ist in deutschen Geschichtswerken bislang nur kurz behandelt worden —, und in der Schlacht bei Waterloo am 18. Juni 1815. Darum hat der Verfasser diesen beiden Waffengängen eine eingehendere Würdigung zu theil werden lassen. Die Schlacht bei Waterloo bildet für die Legion den Höhepunkt ihrer gesammten kriegerischen Thätigkeit, in dem Schwertfegerschen Werke den Glanzpunkt der ganzen Darstellung. Zur richtigeren Beurtheilung dieser vielfach behandelten Schlacht, in welcher die heldenhafte, 4½stündige Vertheidigung des Pachthofes von La Haye Sainte, des wahren Schlüssels der gesammten Wellington'schen Stellung, der schönste Ruhmeskranz der Legionsgeschichte geworden ist, gibt der Verfasser nicht nur eine klare Uebersicht ihrer strategischen Anlage und ihres Verlaufs in seinen einfachen Grundzügen, sondern geht auch auf die einzelnen Aktionen ein, besonders auf diejenigen, welche für Thätigkeit und Schicksal der Legionstruppen in Betracht kommen; er liefert dabei neue Gesichtspunkte für die strategische Beurtheilung, schildert das Schlachtfeld aus eigener Anschauung auf Grund dort angestellter Beobachtungen, erweitert die Zahl der vorhandenen Berichte über den Antheil der Legion durch einen noch unbekannten aus der Feder des Legionärs und späteren Kriegsministers Prott; dieser Bericht war zehn Jahre nach der Schlacht im hannoverschen Generalstab für den preußischen ausgearbeitet worden und ist zusammenfassender und werthvoller als alle anderen.

Wie sich Verfasser auch sonst mit früheren Historikern auseinandersetzt, so nimmt er Stellung zu der alten Streitfrage, welchem der beiden siegenden Feldherren bei Waterloo das Hauptverdienst zufalle; nach ruhiger Erwägung mißt er Wellington und Blücher den gleichen Antheil an dem Erfolge zu. Aehnlich geht Verfasser auch sonst auf wichtigere Kontroversen ein, z. B. bei der Besprechung des Gefechts bei Garzia Hernandez vom 23. Juli 1812 auf die Frage, ob der Angriff der französischen Bataillone in Karrees oder in Kolonnen erfolgt sei, und er entscheidet sich wieder in überzeugender Weise auf Grund der zwei Tage später niedergeschriebenen Aufzeichnung eines Mitkämpfers, des Rittmeisters Carl v. Hodenberg für die Karrees. Mit dem dänischen Zuge beginnt die kriegerische Wirksamkeit der Legion, mit dem Ringen bei Waterloo schließt sie. Die Darstellung der Zwischenzeit (1807 bis 1815) hat sich mit der Schwierigkeit abzufinden, daß die Legion nun nicht als geschlossener taktischer Verband auftritt, sondern daß ihre einzelnen Theile mitunter gleichzeitig, aber örtlich voneinander getrennt, operiren, an verschiedenen Expeditionen theilnehmen, welche keinen fortlaufenden Zusammenhang miteinander haben. Dieser Schwierigkeit ist Verfasser in glücklicher Weise Herr geworden. Von Dänemark begleitet er die einzelnen Truppen nach der pyrenäischen und der apenninischen Halbinsel; denn in Portugal und Sizilien boten ausgebrochene Wirren den Engländern die Möglichkeit, dem napoleonischen System Verlegenheiten zu bereiten; er begleitet sie weiter nach Holland, Frankreich und Norddeutschland.

Der wichtigste dieser Kriegsschauplätze blieb Spanien; hier fand das schon erwähnte Treffen von Garzia Hernandez statt, „diese stolzeste Erinnerung der althannoverschen Reiterei“; in dem aufreibenden, nie erstickenden spanischen Guerillakrieg bereitete sich ferner der Todesstreich in Napoleons gewaltigem Schlußkampf vor. Durch Vorskizzirung und Zusammenfassung der einzelnen Schlachten und der einzelnen Expeditionen erleichtert Verfasser wesentlich das Verständniß. Den Verdiensten der Legion, häufig auch denen einzelner ihrer Angehörigen, wird er stets gerecht, führt zur Wahrung der Objektivität mit Vorliebe ausländische und gegnerische Stimmen über sie an, kritisirt die wenigen ungünstigen. Sein eigenes Endurtheil über die Legion faßt er in die treffenden Worte zusammen: „Sie hat überall in vollem Maße ihre Schuldigkeit gethan, auf dem Marsch und in der Schlacht vor allem aber in der Aufklärung und in der Sicherung, wo sie sich den englischen Truppen überlegen zeigte. Ihr einen entscheidenden Einfluß an dem geschilderten (spanischen) Feldzuge einzuräumen, wäre indes eine Uebertreibung. Seine lichtvolle Darstellung, die auch auf die ganze Organisation der Legion eingeht, ergänzt Verfasser durch eine Fülle von Material, das er in einem besonderen, dem zweiten Bande, zusammengefaßt hat; er besteht aus neuen oder schwer zugänglichen Berichten, Aufzeichnungen von Legionären, wichtigen Aktenstücken und Dokumenten, statistischem Material, — besonders werthvoll das Verzeichniß sämmtlicher 1350 Offiziere (mit den Sterbedaten bei 1200), — ferner aus Karten, Plänen, peinlich genau ausgeführten Uniformbildern, Tafeln von Fahnen und Standarten, kurz Hilfsmitteln zur Darstellung und zu weiteren Forschungen. So verdient das im schwungvollen Tone patriotischer Begeisterung geschriebene Werk auch die Ehre, welche, nach vorangegangener Prüfung seines Werthes, der Kaiser ihm hat angedeihen lassen: Er hat seine Widmung angenommen. Eins aber beweist die hier entrollte Geschichte der zumeist aus Hannoveranern gebildeten Legion und der dabei eingangs behandelten Geschicke Hannovers in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts, wie unheilvoll für dieses Land seine lose, nur durch die Personalunion seines Herrscherhauses hergestellte Verbindung mit England gewesen ist. Allein dieser Verbindung wegen war es 1801, um auf England einen Druck auszuüben, von Preußen besetzt worden, allerdings nur auf einige Monate, 1803 ward es von Napoleon in Besitz genommen bei Beginn seines neuen Krieges mit England; die hannoversche Armee war dabei der Auflösung verfallen. Beide Male hatte England nichts Ernstliches für Hannover gethan. Und als 1816 die Legion aufgelöst war, da waren die Offiziere allerdings schon durch den englischen Halbsold einigermaßen versorgt, auch wenn sie nicht in die neue hannoversche Armee aufgenommen wurden, aber sehr viele der tapferen Unteroffiziere und Soldaten, welche so viele Jahre, bis 1813 für Englands Interessen allein, ihr Leben eingesetzt hatten, besonders die Infanteristen, waren brotlos entlassen, so daß ihre traurige Lage 1819 die ehemaligen Legionsoffiziere veranlaßte, einen Unterstützungsfonds für sie zu stiften. Acht Jahrzehnte später hat das Andenken an diese hannoversche Ruhmesepoche in vollem Verständniß neu belebt, gepflegt und gefeiert Kaiser Wilhelm II. Durch den Traditionserlaß vom 24. Januar 1899 hat er an die große Legionszeit von acht bestehenden Truppentheilen mit niedersächsischem Mannschaftsersatz angeknüpft; sie finden in dem vorliegenden Werke ihre Stammgeschichte.

— Heimgeleuchtet. — Sommerfrischler: Nun, olle Schafsnäse, könnt Ihr denn so weit zählen, als Ihr Schafe an Zahl in Aufsicht habt? — Schäfer: Ei gewiß, mei Kleener! Mit Eich sind's eens mehr!

— Maliziös. — Schauspieler: Ich hoffe, gnädiges Fräulein, daß Sie sich bei der Vorstellung meines Theaterstückes gut amüsirt haben! — Dame: Ich habe die ganze Nacht nicht schlafen können, weil ich während der Vorstellung Ihres Stückes fortwährend geschlafen hatte.

— Ein Gemüthsmensch. — Bummler (auf der Anklagebank, eine Zigarrentasche hervorziehend): Is den Herren vielleicht eine Kuba jefällig, — es verhandelt sich jemüthlicher!

— Auskunft. — Richter: Können Sie uns über das Vorleben des Beklagten etwas berichten? — Zeuge: Hm, soviel ich von seiner Mutter hörte, hat er sich schon in den ersten Jahren oft recht unanständig aufgeführt.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Spezielle Ankündigung!

Von heute ab bis auf Weiteres geben wir

Doppelte Siegel Stamps

jeden Tag bis 12 Uhr, dann einfache Stamps bis Ladenschluß.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Ernst Wendt

am Montag, den 21. Oktober, in seiner Wohnung, 1055 Barry Ave., nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigungsanzeige später.

Johanna Wendt, nebst Kindern.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Sohn und Bruder

Friedrich G. Peters,

der Sonnenschein, die Freude und Hoffnung unseres Lebens, der vor einem Jahre in seinem zwanzigsten hoffnungsvollen Lebensjahr durch einen Unglücksfall auf so plötzliche Weise durch den grausamen und unerbittlichen Tod aus unserer Mitte genommen wurde.

Daß Du uns so früh verlassen mußtest,
Schlug uns Wunden tief und schwer,
Doch der Trost ist uns geblieben,
Daß auf jene lichten Höh'n
Für uns gibt ein Wiederseh'n,
Wo kein Tod uns nimmer trennen kann.

August und Marie Peters, Eltern.
Irma und Walter, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Schwiegervater

Ernst Soeteber

am Samstag Abend, den 19. Oktober, im Alter von 72 Jahren im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. Oktober, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 128 Orchard Str., nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Soeteber, Sohn.
Frau Anna Summers, Frau Elizabeth Keating, Töchter.
Anton Summers, Thomas Keating, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Magdalena Trausch geb. Schunner

am 19. Oktober im Alter von 84 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Morgen um 9:15 vom Trauerhause, 802 Marevo Str., South Evanston, nach der St. Heinrichskirche und Gottesacker, High Ridge. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna, Philipp, Heinrich, Arno, Joseph, Edward, Kinder.
Peter Risch, Karl Meier, Kat. Miller, Maria Fortmann, Margaret Jager, Maria Mann, Schwiegersöhne und -Töchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Amanda Arndt geb. Fode

im Alter von 35 Jahren nach kurzem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 296 Maxwell Str., nach der Immanuelskirche und von da nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Julius Arndt, Gatte, nebst Kindern.
Augusta Merkel, Schwester.
Georg Merkel, Schwager, sowie Onkel und Tante nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Heinrich Lade

am 19. Oktober im Alter von 50 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. Oktober, um 12 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 405 S. Campbell Ave., nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Eva Lade, Gattin.
Grace und Bernhard, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und mein Vater

Johann Trost

im Alter von 55 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. Oktober, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 151 25. Place, mit der Bahn nach dem St. Mary's Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Trost, Gattin, Maria Trost, Tochter.

Todes-Anzeige.

Chicago Rebecca Loge Nr. 130, J. O. O. F.
Den Schwestern und Brüdern zur Nachricht, daß Schwester

Rosa Foster,

307 N. Robey Str., gestorben ist. Die Beamten werden ersucht, um 12 Uhr Mittags, Dienstag, den 22. Oktober, in der Halle zu erscheinen, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Sophie Schulz, O. M.
Emma Zoeger, Sekr.

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde Hansa Nr. 38.

Den Mitgliedern hiermit die traurige Nachricht, daß Bruder

Charles Giehrke

am 19. Oktober 1907 gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. Oktober, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 107 N. Mozart Str., nach Oakridge.

August Semerow, Schreiber.

Todes-Anzeige.

Bayrisch-Amerikanischer Verein von Cook County, Section Nr. 4.

Schwestern und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

John Trost

gestorben ist. Beerdigung findet statt Dienstag, den 22. Oktober, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 151 25. Place, nach der St. Anthony's Kirche, von da nach dem St. Marien Friedhof.

George K. Sippel, Präsident.
Jos. Fendl, Sekretär.

Gestorben: Nikolas K. Hansen, starb am Sonntag, den 20. Oktober. Beerdigung am Dienstag, den 22. Oktober, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 16 Carmen Ave., Bowmanville, nach dem Montrose Friedhof.

Gestorben: Eduard Roos, im Alter von 59 Jahren, in Milwaukee, Montag Morgens um sechs Uhr. Begräbniß privat, von 534 Ashland Boulevard, Mittwoch, den 23. Oktober, halb zwei Uhr, nach Waldheim. Bitte keine Blumen. modi

Vier Sprachen zu erlernen für 25c portofrei! Universal Handbook for the Study of the English, Spanish, French and German Languages.
KOELLING & KLAPPENBACH,
406 Randolph Str. — Telephon: Central 3861.

Zur Erinnerung.

an meinen geliebten Gatten und unseren Vater

Louis Baumgartner,

der heute vor einem Jahre gestorben ist.

Der schwere Tag, er kehrt nun wieder,
An dem Du Theurer uns verließest,
Und Wehmuth senkt sich auf uns nieder,
Die bittere Trennungsthräne fließet.
Ein schweres Jahr ist jetzt verflossen,
Doch nicht mit ihm der Trennungsschmerz,
Ein Hoffnungsschimmer in den Höhen
Verheißet uns ein Wiedersehen.

Gewidmet von Deiner Gattin nebst Kindern:
Katharina Baumgartner.

Gestorben: Rosa Foster, geliebte Gattin des verstorbenen Simon Foster, Mutter von Samuel, Abraham, Isaac, Leonard, Jacob und dem verstorb. Kaufman Foster. Starb Sonntag, den 20. Oktober, Nachm. 12:30. Beerdigung Dienstag, den 22. Oktober, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 307 N. Robey Str., nach Waldheim. Mitglied der Sarah and Rebecca Loge J. O. O. F.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park — Telephon 273 West. — Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9sp,X*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Spezielle Ankündigung

Erstes Auftreten in Amerika der berühmten Pianistin

Frl. Myrtle Elvyn

bei dem

Theodore Thomas Orchestra,
Dienstag Abend, den 29. Oktober 1907.
Sitze jetzt zum Verkauf. mofr

Großer Bazar

— veranstaltet von der —
Deutschen Evangel. St. Matthäusgemeinde
Ecke Washtenaw Ave. und Iowa Str.
vom 21. bis 25. Oktober 1907, in der Park Kasino-Halle, Nordost-Ecke Division Str. und California Ave. — Eintritt 25c die Person. — Mittwoch Nachmittag, den 23. Oktober, Kaffeekränzchen. Eintritt frei. samo

BIG TENT

Nord Clark und Chestnut Str.
Alle Nordseite Cars fahren direkt hin oder transferiren.
TO WIN MEN TO CHRIST
Nachmittags 3 Uhr.
Jeden Abend 8 Uhr.
Sprecher R. A. Torrey.
Großer Chor von 500 Stimmen. — Dampfheizung. — Jedermann bequem. — Elektrisches Licht. — Doppeltes Dach. — Solider Fußboden. — Alle Sitze frei. — Alle willkommen. Kommt.
Eine Bewegung von Geschäftsleuten.
modi

Schiffskarten

Extra billig im Oktober.
$20 nach } Europa
$26 von }
Große Preissteigerung nach u. von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen nächste Woche. Kauft jetzt ehe es zu spät ist.
$5.00 Anzahlung sichert den Kontrakt.
Wechsel und Postauszahlungen. Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei
ANTON BOENERT
Gen.-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
203 Süd Clark Straße,
nahe der Haupt-Postoffice.
Sonntags offen bis 1 Uhr.
15ok,1m

HARRISON 265
ist die Nummer unseres Telephons. Bestellungen für Piano-Stimmen u. Reparaturen sowie Piano-Transport werden prompt und billigst besorgt.
Dei[illegible]r Musik-Geschäft,
259 WABASH AVENUE.
23feb,m-*

Richard A. Koch

Deutscher Advokat,
95 Washington Straße.
Nordseite: Office: 270 North Ave., Südost-Ecke Larrabee Str. — Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12.
12ok*J

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central.
1jx11

Dr. August König's

Hamburger Brustthee

ist aus heilkräftigen Wurzeln und Kräutern zusammengesetzt und ist das beste Heilmittel gegen

Hals- und Lungen-Beschwerden

Nur in Original Packeten. Preis 25c.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Leutnant Goethe", Lustspiel von Lippschitz und Otonkowski.

Nächsten Sonntag: „Stein unter Steinen", Schauspiel von Hermann Sudermann.

Ein neues Lustspiel von schwankartigem Karakter ging gestern Abend vor gut besuchtem Hause in Powers' Theater in Szene. Es wurde im Allgemeinen recht flott gespielt, und da sämmtliche einigermaßen dankbaren Rollen des Stückes sich in guten Händen befanden, so hat das Publikum sich gut unterhalten.

In Bezug auf die Titelwahl für ihr Stück scheinen die Verfasser, Arthur Lippschitz und Georg Otonkowski, in Verlegenheit gewesen zu sein. Sie haben es schließlich „Leutnant Goethe" genannt, weil eine der Hauptfiguren ein literarisch behafteter junger Offizier ist, haben es aber großmüthig dem Publikum freigestellt, sich des Werkchens auch unter dem Namen „Das goldene Vließ" zu erinnern, weil darin einer auszieht, um einen Schatz zu erjagen. Zu befürchten ist leider, daß sich das Lustspiel weder unter dem einen, noch unter dem andern Namen lange auf den Brettern behaupten wird.

Der Berliner Bankier Großkopf will das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. Eine reiche junge Wittwe, deren Vermögen er verwaltet, hat ihm ihre Einlagen gekündigt. Er sucht sie nun in dem Bade Norderney auf und macht ihr einen Heirathsantrag — theils, um seinem Geschäft das große Kapital zu erhalten, theils aber auch, weil ihm die hübsche junge Frau ausnehmend gefällt. — Er hat aber mit seiner Werbung kein Glück, und sein Mißgeschick wird noch größer dadurch, daß der Badeklatsch sich des Falles bemächtigt, ihn zu einem Staatsverbrechen aufbauschend. Mißlich, wie die Sache nun ist, tröstet der Finanzmann sich doch noch in der Hoffnung, daß wenigstens sein Name nicht in Verbindung damit genannt werden würde, denn „Berliner Bankiers" gibt es während der Badesaison viele in Norderney, u. da muß es wohl schwer halten, den richtigen herauszufinden. Dank dem liebevollen Interesse theilnehmender guter Freunde und Verwandten gelingt indessen diese Aufgabe. Fast alle Welt erhält von der Identität des „Bankiers" Kenntniß, nur „Leutnant Goethe" nicht, der von der Geschichte flüchtig gehört und sie dann eilends zur Grundlage eines „modernen Sittenromanes" gemacht hat. Das Erscheinen dieses Romans ist dem Bankier Großkopf ungemein fatal, und es ist begreiflich, daß dieser auf den ungenannten Verfasser höchlich erbost ist. „Leutnant Goethe" aber ist stolz auf sein Werk und legt dieses als Liebesgabe der starkgeistigen ältesten Tochter des Bankiers zu Füßen, die er damit auch glücklich gewinnt. Nun kommen die Verwickelungen und ergötzlichen Verlegenheiten, welche gelöst und überwunden werden müssen, bis die Sache allerseits in Ordnung ist. Hält's hie und da auch schwer, schließlich gelingt's den Herren Verfassern doch, auch diesen Theil der Aufgabe zu ihrer Zufriedenheit zu lösen, und als der Vorhang fällt, sind die herkömmlichen beiden Brautpaare glücklich beisammen, denn natürlich hat der Bankier außer seiner starkgeistigen Tochter noch eine von mehr naiver Art, und diese bekommt des Leutnants Goethe zwar rechtskundiger, aber stellenweise ein wenig verwirrter Freund, der Advokat Mengers.

Den Bankier Großkopf spielte, und zwar recht tüchtig, Herr Kreiß. Herr Meltzer, der einen gewerbsmäßigen Gourmand, den hochadeligen Onkel des Leutnants, darzustellen hatte, bot in seiner Partie eine wirklich gediegene Leistung, und gleiches Lob gebührt auch Herrn Willy Beutler, der einen Gemüthsmenschen von Vetter des Bankiers zu mimen und dabei Gelegenheit hatte, seine Begabung für komische Karakterrollen zu bekunden. Besonderes Lob verdienen außer den vorgenannten noch Frl. Müller, die ihre Backfischrolle wieder in anmuthiger Art durchführte, sowie Frl. Beringer und Frau Richard, die in gewohnter Weise ihre Plätze in dem Stück auf das Beste ausfüllten. Mit den übrigen Hauptpartien etwas Rechtes anzufangen, war nicht leicht, und es ist das denn auch nur Herrn Kleemann („Anwalt Mengers") einigermaßen gelungen, während Herr Rohde und Frl. Lobe eine andere Gelegenheit abwarten müssen, einen günstigen Eindruck zu machen.

Ein bisher hier noch nicht gesehenes Sudermann'sches Stück: „Stein unter Steinen", steht für kommenden Sonntag auf dem Spielplan des deutschen Theaters. Der bühnenkundige Verfasser hat es verstanden, auch diese seine Dichtung mit wirkungsvollen Figuren und eindrucksvollen Szenen auszustatten, und da die Besetzung der Rollen eine vielversprechende ist, so dürfte der Andrang zu der Vorstellung ein sehr starker werden. Zur Mitwirkung angekündigt sind u. A. die Damen Senger, Forster und Rambor und die Herren Isailovitz, Edthofer, Sprotte, Bolten, Löwenfeld, Schmidt, Lerski und Fasoli.

Auf krummen Wegen.

Harriman sucht Fish durch zweifelhafte Kniffe um den Sieg zu bringen.

Sich bewußt werdend, daß Stuyvesant Fisch über bedeutend mehr Stimmen verfügt als Edward A. Harriman in dem Kampfe um die Kontrole der Illinois Zentral-Bahn, begannen die Anhänger des „Zauberers von Wall Street" ihre Taktik zu ändern. Während Harriman bisher stets zur Eile getrieben hat, in der sicheren Erwartung, daß er bedeutend mehr Aktien hinter sich habe, begannen seine Anhänger gestern damit, durch allerhand Verschleppungsversuche die Abstimmung hinauszuschieben, um Harriman in den Stand zu setzen, sich die Vertretung anderer Aktionäre zu sichern. L. C. Fritsch, der Vertreter Harrimans im Untersuchungsausschuß, der mit der Prüfung der Beglaubigungsschreiben vertraut ist, war gestern plötzlich stark erkältet und konnte seine Arbeit nicht fortsetzen, trotzdem der Ausschuß beschlossen hatte, auch gestern seine Arbeit fortzusetzen. Die Erkältung erfolgte sehr plötzlich nach einer Unterredung, die Herr Fritsch mit Präsident Harahan hatte, der mit Harriman beständig in Verbindung steht. Durch diese Verzögerung ist es fraglich geworden, ob morgen die Abstimmung stattfinden kann. Die Anhänger Harriman's geben zu, daß die Erkältung Fritsch's nicht der einzige Grund zu der Verzögerung ist, daß sie vielmehr suchen, weitere Stimmen für sich zu gewinnen und unter Umständen gerichtlich vorzugehen. Mit großer Hartnäckigkeit erhielt sich ein Gerücht, daß sie einen Versuch machen würden, die Klage Fish's, die er im Superiorgericht eingeleitet hat und durch die er die Benutzung von 286,000 Aktien im Besitze von Harriman's Union Pacific Bahn und der Mutual Life Insurance Co. vereitelt hat, in das Bundesgericht zu verlegen. Harrimans Anhänger bestritten, daß ein derartiger Plan bestehe. Dagegen gaben sie zu, daß sie sofort nach der Wahl die Aufhebung des Einhaltsbefehls, den Fish erlangt hat, beantragen würden.

Großes lithauisches Krankenhaus.

Soll an Western Ave. und 46. Str. mit einer halben Mill. Kostenaufwand gebaut werden.

Die Lithauer haben sechs Acres Land an der Western Avenue und 46. Straße erworben, sich auch das Kaufrecht auf ein angrenzendes gleich großes Gelände gesichert, und beabsichtigen, dort ein lithauisches Krankenhaus zu bauen, das groß genug sein soll, um 500 Kranke aufzunehmen. Die Kosten des Unternehmens in der Höhe einer halben Million Dollars wollen sie durch freiwillige Beiträge aufbringen. Die Anstalt soll jedem Kranken ohne Unterschied von Religion, Nationalität und Rasse offen stehen. Die Einrichtung wird durchaus modern sein. In einer im Universität-Siedelungshause gestern abgehaltenen Versammlung, zu der auch zahlreiche Aerzte eingeladen worden waren, wurden die Baupläne unterbreitet. Unter den Rednern in der Versammlung waren A. M. Wilson vom hiesigen Lungenschwindsucht-Institut, Dr. Bayard Holmes und Joseph Elias. Es wohnen in Chicago etwa 50,000 Lithauer.

Großer Bazar.

Die deutsche evang. St. Matthäus-Gemeinde, Ecke Washtenaw Ave. und Iowa Str., hält von heute bis zum Freitag einen Bazar in der Park Casino Halle, Nordost-Ecke Division Str. und California Ave., ab. Wie früher, so ist auch in diesem Jahre wieder fleißig vorgearbeitet worden, um das Unternehmen zu einem erfolgreichen zu machen. Handarbeiten und andere schöne Sachen werden zum Verkauf und zur Verloosung kommen. Auch ist von dem Organisten, Dr. Wm. Kuntze, für jeden Abend ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm, bestehend in Musik, Gesang, Deklamationen, komischen Vorträgen usw. aufgestellt. Außerdem wird die bewährte Musikkapelle der Gemeinde jeden Abend konzertiren. Eintrittskarten kosten 25 Cents und sind bei dem Pastor, 520 Iowa Str., sowie in der Halle zu haben. Bemerkt sei auch, daß die Zahl der Loosebücher dieses Jahr weit kleiner ist, als im vorigen Jahre, so daß niemand der lästigen „Chance Books" wegen sich fürchten braucht. Die Damen werden nicht vergessen, am Mittwoch Nachmittag zum Kaffeekränzchen zu kommen, sich die schönen Sachen anzusehen und den guten Kaffee nebst Zubehör zu kosten. Eintritt frei. Alle willkommen.

Gute Aussichten.

Republikanischer Parteitag dürfte hier abgehalten werden.

Größere Konventshalle verlangt.

Es wird Ernst. — Verbindung zwischen den Boulevard-Anlagen der Nord- und der Südseite soll hergestellt werden. — Gesundheits-Kommissär warnt vor Gefahr.

Aus der Bundeshauptstadt wird berichtet, daß Vorsitzer New vom Nationalausschuß der republikanischen Partei und Schriftführer Dover übereingekommen sind, den Ausschuß für den 6. und 7. Dezember nach Washington einzuberufen, damit er bestimme, wann und wo im nächsten Jahre der nationale Parteitag abgehalten werden soll. Um die Abhaltung des Konvents bewerben sich bis jetzt acht Städte, nämlich Boston, Atlantic City, Pittsburg, St. Louis, Kansas City, Denver, Seattle und Chicago. Daß Chicago die besten Aussichten hat, zum Konventionsplatz gewählt zu werden, wird zugestanden, doch heißt es, der Ausschuß würde eine Garantie verlangen, daß für die Konvention eine größere Halle gebaut würde. Im Koliseum wo der Konvent der Partei im Jahre 1904 abgehalten worden ist, konnten damals alles in allem nur 8260 Personen untergebracht werden. Da die Aufstellung Roosevelts damals eine schon im voraus abgemachte Sache war, so herrschte kein besonders starker Andrang zum Konvent. Im nächsten Jahre dürfte das aber anders werden, und deshalb hat auch Kansas City, wo eine Halle mit 23,000 Sitzplätzen zur Verfügung stehen würde, schon allein deshalb eine, wenn auch entfernte, Aussicht, Chicago den Rang abzulaufen. Es heißt ja aber, daß hier in aller Stille ein Konsortium sich gebildet habe, das schon Vorkehrungen getroffen habe, um auf die erste Nachricht von der Wahl Chicagos zur Konventionsstadt hin auf einer bereits zu diesem Zwecke erworbenen Baustelle in der Gegend der 39. Straße und Wabash Ave. mit dem Bau einer Riesenhalle beginnen zu lassen. Von dieser Absicht werden die Vertreter Chicagos, welche dem republikanischen Parteirath ihre Aufwartung zu machen beabsichtigen, diesen wohl mit gebührendem Nachdruck verständigen. Außerdem: wenn Kansas City auch im Besitz einer gewaltigen Halle ist, es hat nicht Gasthäuser genug, um die Konventionsbesucher unterzubringen. St. Louis wird wegen der Gluthhitze gescheut, die dort im Sommer regelmäßig herrscht; Boston, Atlantic City und Seattle sind für die große Masse der Delegaten und Besucher zu entlegen; Denver und Pittsburg sind ebenso wenig wie Kansas City in der Lage, Zehntausenden von Gästen angemessene Unterkunft zusichern zu können; so wird der Konvent also wohl an Chicago hängen bleiben. — Gerade ein billiges Vergnügen ist es übrigens nicht, das der Stadt damit zutheil werden würde. Im Jahre 1904 mußten dafür an den Parteivorstand $75,000 baar gezahlt werden, und außerdem hatte der lokale Vorkehrungsausschuß die sämmtlichen Kosten zu decken, welche durch die Stellung der Halle usw. bedingt wurden, und diese beliefen sich auf mehr als $28,000. Diesmal dürfte der Spaß noch bedeutend theurer werden, denn die Gründer des neuen Hallenbaues, obschon dieser ein auf Profit berechnetes dauerndes Unternehmen werden soll, werden natürlich bedeutende Zuschüsse verlangen.

Die Boulevard-Verbindung.

Im Laufe dieser Woche wird ein gemeinsamer Ausschuß der Stadtverwaltung, des Commercial Club und der Nord-, sowie der Südseite-Parkbehörde zusammentreten, um nunmehr ernstlich an die Herstellung einer Verbindung zwischen den Boulevardanlagen der Nord- und der Südseite zu gehen. Der Commercial Club spielt hierbei in hervorragender Weise mit, weil die besagte Verbindung mit zu dem Plane gehört, welchen der Klub zur Verschönerung des Seeufers hat ausarbeiten lassen. Auch hat es vermöge des Einflusses, über den seine Mitglieder verfügen, der Klub bei der Legislatur durchgesetzt, daß diese die Parkbehörden ermächtigt hat, die Gelder leihweise aufzubringen, die erforderlich sein werden, um die Kosten der Verbesserung zu bestreiten. In dem gemeinsamen Ausschuß wird der Mayor die Stadt vertreten, Herr Henry G. Foreman die Parkbehörde der Südseite und Herr Simmons die der Nordseite; als Vertreter des Commercial Club angemeldet sind die Herren Clyde M. Carr, Fred W. Upham und Edward Butler. — Was nun die geplante Verbindung anbelangt, so steht es bei der Mehrzahl ihrer Befürworter fest, daß die Michigan Ave. auf der Strecke zwischen Randolph Straße und dem Fluß erheblich ausgeweitet werden muß. Auch will man darauf bringen, daß die City Railway Co. die Geleise entferne, die sie zwischen Madison und Randolph Straße noch immer in der Michigan Ave. liegen hat.

Aus dem Gesundheitsamt.

Kommissär Evans macht darauf aufmerksam, daß im Laufe der vorigen Woche nicht weniger als 127 und in der Vorwoche 117 Diphtherie-Erkrankungen gemeldet worden sind. Die Zahl der tödtlich verlaufenen Fälle ist in voriger Woche auf 19 gestiegen. Dr. Evans ermahnt unter diesen Umständen alle Eltern zur größten Vorsicht in Bezug auf Halsleiden, die sich bei Kindern zeigen mögen. Besonders häufig tritt die Krankheit in der Westhälfte des Schlachthausbezirks, sowie in der 9. und der 10. Ward auf. — Im Isolir-Hospital haben während der vergangenen Woche zwei Blatternkranke untergebracht werden müssen. Die Patienten sind erwachsene Personen, die nie geimpft worden sind. Einer von ihnen ist, bereits erkrankt, erst kürzlich von Wiskonsin hierhergekommen. — 212 Milchniederlagen wurden in vergangener Woche behördlich inspizirt. In 126 davon war an den Einrichtungen nichts auszusetzen, die Inhaber der anderen sind auf Mißstände aufmerksam gemacht worden, die abgestellt werden müssen. — In der unteren Stadt wurden 13,300 Pfund Fische und 57,203 Pfund Fleisch als ungenießbar verworfen, im Schlachthausbezirk 10,960 Pfund Fleisch.

Aus Noth zum Dieb.

John Kester stiehlt, um seine Familie vor Noth zu schützen.

Weil er seine Familie, bestehend aus seiner Gattin und vier kleinen Kindern, mit einem Wochenverdienst von $11 nicht ernähren konnte und sie nicht Noth leiden lassen wollte, wurde der 43 Jahre alte John Kester, 6727 Paulina Str., ein Angestellter der American Tag Co., 6133 State Str., zum Dieb. Er stahl Metall, das zum Stereotypiren verwandt wird, in kleinen Mengen und verkaufte es zum Preise von 2½ Cents das Pfund. Es ist 15 Cents das Pfund werth. Gestern Morgen wurde Kester dabei ertappt. Eine Haussuchung ergab einen Posten von 500 Pfund in seinem Haus. Krankheit hat seit längerer Zeit in Kesters Familie geherrscht, seine Kinder wurden eines nach dem anderen krank, und es war ihm nicht möglich, ihnen bei einem Verdienst von $11 die nöthige Pflege angedeihen zu lassen. Die Polizisten, die das Haus durchsuchten, fanden ein Kind krank im Bett, die Mutter auf der Suche nach einer Poliklinik, die kostenfrei einen Arzt schicken würde, und keinerlei Nahrungsmittel im Hause. Kerster wurde der Bezirkswache in Englewood überwiesen.

Der Alteisenhändler Jakob Rosenheim, 6829 Justine Str., der Kester das Metall abkaufte, wurde ebenfalls verhaftet.

Aus Vereinskreisen.

Der Rheinische Verein hat folgende Beamte für das laufende Jahr erwählt:

John Cremer, Präs.; Fred Schröder, Vize-Präs.; Peter Seyl, prot. Sekr.; Henry Lang, Finanz-Sekr.; Hubert Esser, Schatzmeister; Pet. Klein und Theo. Zons, Verwaltungsräthe; E. J. Schneider und H. Schneider, Ordnungsräthe; Jakob Schönen, Zeugwart; John Keller, Fahnenträger.

* Im letzten April kam der 30-jährige Barbier Max Berger von Philadelphia nach Chicago. Seine Gattin hat seither nichts von ihm gehört und jetzt die hiesige Polizei um Nachforschungen gebeten.

Seine Zigarre schmeckt ihm nicht

Und doch ist es dieselbe Sorte, die er gestern Abend nach dem Essen mit Genuß rauchte. auch war sie aus derselben Kiste.

Es ist nicht die Zigarre—es ist der Magen

Jeder Raucher hat diesen eigenartigen Zustand des Magens und der Leber, gewöhnlich die Folge von unvollständiger Verdauung der Speise, verspürt. Gewöhnlich wird die Schuld der Zigarre zugeschrieben und nicht der richtigen Ursache.

Solche Männer sind gewöhnlich Genußmenschen. Männer, die angestrengt arbeiten, geistig wie körperlich, was eine große Bedrückung verursacht, und es dauert nicht lange und der Magen ist in Unordnung und die Leber träge.

Diese sollten es sich angewöhnen, ein erprobtes und zuverlässiges Mittel, wie Stuarts Dyspepsia-Tablets zu nehmen, welches die Natur unterstützt und nicht zwingt, und es wird die plötzlichen Anfälle von akuter Unverdaulichkeit beseitigen.

Der Gebrauch dieser Tablets zeitigt keine Patentmedizin-Angewohnheit. Stuarts Dyspepsia Tablets sind keine Patentmedizin, sondern sind zusammengesetzt aus denselben Elementen, welche ein gesunder Magen besitzt, um die Verdauungsarbeit zu verrichten — Pepsin, Diastase, Golden Seal etc. Die Zusammenstellung ist kein Geheimniß; sie sind absolut rein und deshalb werden sie in der ganzen Welt gebraucht.

Ganz gleich wie krank Euer Magen ist, er wird wieder gesund, wenn ihm Gelegenheit gegeben wird. Stuarts Dyspepsia Tablets verdauen Speise, wenn der Magen es nicht kann, geben dem mißhandelten Magen und Eingeweiden Ruhe und die erschlafften Drüsen und Muskeln bekommen neue Kraft.

Kopfarbeiter können sich auf Stuarts Dyspepsia Tablets verlassen, ganz gleich wie angestrengt sie arbeiten. Alle Apotheker verkaufen 50 Cents-Packete, oder wenn Ihr ein freies Probe-Packet wünscht, schreibt uns heute Euren Namen und Adresse. F. A. Stuart Company, 150 Stuart Building, Marshall, Mich.

Wiggle Stick "Blaue Borax" Stärke

Madame: Diese Stärke kocht sich dünn. Sie durchdringt und steift Kleider, ohne sie dick zu machen. Wenn sie gebraucht wird, bleibt das Bügeleisen nicht kleben. Sie benöthigt kein Blau, kein Borax, kein Salz, kein Oel. Sie klumpt nicht und fleckt nicht. Sie klebt die Aermel nicht zusammen. Sie macht die Wäsche glatt und elastisch wie neue Sachen.

Das Bügeln nimmt die Hälfte Zeit in Anspruch. Sie reicht weiter als die alte dickkochende Stärke. Ihr werdet nie wieder andere Stärke gebrauchen, nachdem Ihr diese neue Erfindung versucht habt.

Nur in 2½ Pfund Netto Packeten verkauft zu 25c per Packet

Versucht ein Packet und wenn unsere Behauptungen nicht wahr sind, bringt es Eurem Grocer zurück und holt Euch **Euer Geld wieder.** Um diese wunderbare blaue Stärke schnell einzuführen, geben wir mit einem 25c Einkauf 15c werth andere Wiggle Stick Waaren. Nehmt diesen Koupon nach Eurem Grocer, wenn Ihr unsere Stärke kauft, und Ihr erhaltet frei das Wiggle Stick Blau, Bügel Wachs und Wunder Wachs.

Schneidet dieses aus und nehmt es nach Eurem Grocer

FREI-KOUPON

Ueber 3,000 Grocers in Chicago und Umgegend haben bereits diese Stärke auf Lager und lösen die Koupons ein.

An den Grocer: Bitte, geben Sie dem Ueberbringer, der ein 25c Packet von Wiggle Stick „Blaue Borax" Stärke kauft, ein 5c Packet Wiggle Stick Waschblau; ein 5c Packet Glad Wachs für Bügeleisen; zwei freie Proben Wiggle Stick Wunder Wachs für das Waschen von Wäsche ohne Reiben.

Zur Beachtung — Alle Grocers, die Wiggle Stick „Blaue Borax" Stärke und Wunder Wachs einlegen, erhalten freies Blau, Waxers und Wunder Wachs, um diese Koupons einzulösen.

THE LAUNDRY BLUE COMPANY, CHICAGO

o21,25no1,8,15

Small ausgepfiffen.

Er erkennt die Ernennung von W. W. Beattie zu seinem Nachfolger an.

Sylverton J. Small, der abgesetzte Präsident des Nationalverbands der Telegraphisten, versuchte gestern in einer Massenversammlung der Streiker in Uhlichs Halle die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu widerlegen, doch gaben ihm die Streiker, die ihn früher umjubelt hatten, keine Gelegenheit, sich zu rechtfertigen. Der entthronte Präsident hatte vor der Sitzung eine Konferenz mit S. J. Konenkamp vom Vollstreckungsausschuß des Nationalverbandes und E. M. Moore vom Vollstreckungsausschuß des Lokalverbandes, die ihm ermöglichten, zu sprechen. Ein ohrenbetäubender Lärm erhob sich freilich, als er sich auf der Rednertribüne zeigte, und 200 Streiker verließen sofort den Saal. Es war nicht möglich, für den abgesetzten Leiter des Streikes sich Gehör zu verschaffen, und er gab den Versuch auf, nachdem er erklärt hatte, daß er die Wahl von W. W. Beattie von Washington, D. C., zu seinem Nachfolger anerkenne. Beattie selbst wurde den Streikern als Leiter des Verbandes vorgestellt. Ein Versuch, die an gepachteten Drähten beschäftigten Telegraphisten an den Streik zu berufen, schlug fehl, dagegen kam ein Beschluß zur Annahme, daß sie künftig den Verdienst zweier Arbeitstage der Woche an die Streikkasse abführen sollen. Dies sichert dem Verbande eine Mehreinnahme von ungefähr $1000 die Woche.

Ein Justizmord?

Schwere Anschuldigungen erhebt Pfr. O'Callaghan gegen die Polizei im Prozeß Billek.

Wie schon mitgetheilt, hat der wegen angeblicher Vergiftung der Frau Vrzal zum Tode verurtheilte Hermann Billek, auf den auch schwerer Verdacht fiel, als ein Mitglied der Familie Vrzal nach dem anderen unter Symptomen der Vergiftung starb, in dem Pfarrer O'Callaghan, Seelsorger der St. Mary's-Kirche an der Wabash Ave., und Oberen des Paulistenordens, einen Fürsprecher gefunden. Der Geistliche hat nun gestern seine Gemeinde zu Beisteuern zu einem Fonds von $1000 aufgefordert, damit der Verurtheilte Berufung an das Staatsobergericht einlegen und womöglich einen neuen Prozeß erlangen kann. Pfarrer O'Callaghan versicherte in seiner Ansprache, daß Billek von der Polizei zu Tode gehetzt werde und auf unzulängliches Beweismaterial hin zum Tode verurtheilt worden sei. Er selbst habe alles Beweismaterial in dem Falle sorgfältig geprüft, und er stehe nicht an, Billek für unschuldig zu erklären. Wichtige Entlastungszeugen seien seit dem Prozeß aufgetaucht, auch sei ein Bruder der Frau Billek, dessen Aussagen von großer Wichtigkeit seien, in dem Prozeß garnicht vernommen worden; diese Erklärung scheint schlechtes Licht auf die Vertheidigung zu werfen, wenn der Geistliche nicht über den Werth der etwanigen Zeugenaussagen falsch unterrichtet worden ist. An dem Abend, als der Versuch gemacht wurde, die Familie Vrzal mit Leuchtgas umzubringen, sei Billek garnicht in deren Hause gewesen. Außer jenem Geistlichen nehmen sich auch seine Ordensbrüder und Frl. Mary Moffett des Verurtheilten an, für dessen Frau und Kinder Frl. Moffett seit längerer Zeit sorgt.

„National Civic Federation."

Der Jahreskonvent der „National Civic Federation", der morgen im Studebaker-Theater beginnt, wird zahlreiche bedeutende Männer in Chicago vereinigen. Der Vorsitzende des Vollstreckungsausschusses der Vereinigung, Ralph M. Easley, erklärte gestern, daß er auf wenigstens 500 Theilnehmer rechne. Zahlreiche Gouverneure und Generalanwälte von Staaten des Ostens und mittleren Westens werden anwesend sein. Bereits in der Stadt befinden sich Seth Low, der frühere Bürgermeister von New York und Präsident der Columbia-Universität, Nikolaus M. Butler, der gegenwärtige Leiter dieser Anstalt, und Dr. Albert Shaw, Herausgeber der Zeitschrift „Review of Reviews". Die Gouverneure von 42 Staaten und Territorien haben Delegaten zum Konvent ernannt.

Die englische Bühne.

Powers'. — In einem Schwank, den er sich von George Ade hat schreiben lassen, und der diesem vorzüglich gelungen ist, tritt der altbeliebte Charakterdarsteller Wm. H. Crane hier während der nächsten Wochen auf. „Father and the Boys" betitelt sich das Stück, und Herr Crane spielt darin einen biederen New Yorker Spießbürger, der sich auf seine alten Tage von seinen Herren Söhnen in das Sportsleben der Großstadt einführen läßt, Geschmack daran findet und schließlich sogar eine Spritztour nach Goldfield, Nev., mitmacht. Die zur Unterstützung des Hauptdarstellers organisirte Gesellschaft weist Namen auf wie Margaret Dale, Mary Faber, Forest Orr, Robert Mackay und Fred Sidney.

Garrick. — Mit dieser Woche gelangt hier das Gastspiel von Eddy Foy in der musikalischen Burleske „The Orchid" zum Abschluß. Einen doppelten Reiz verliehen wird den Aufführungen durch die Mitwirkung der Soubrette Trixie Friganza. Als nächste Nummer steht auf dem Spielplan des Hauses „The Secret Orchard", volksthümliches Schauspiel von Chauncey Pollack. — Die Nachmittags-Vorstellungen der Robertson'schen Gesellschaft werden — Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags — fortgesetzt. Der Spielplan für diese Woche lautet: Montag — „Rosmersholm", von Ibsen; Dienstag — „Der Geizhals", von Moliere; Donnerstag — „Rosmersholm", von Ibsen; Freitag — „Der Bund der Jugend", von Ibsen. — Von besonderem Interesse für die älteren deutschen Chicagoer dürfte an diesen Vorstellungen sein, daß als Trägerin der weiblichen Hauptpartien darin eine Enkeltochter des verstorbenen Dr. Redlich auftritt.

Colonial. — Das Geheimniß des Erfolgs, den George H. Cohan, wie mit seinen früheren Stücken, so auch jetzt wieder mit dem „Talk of New York" erzielt, liegt großentheils in der ausgezeichneten Besetzung fast sämmtlicher Hauptpartien. In dem hier jetzt zur Aufführung gelangenden Stücke spielt Victor Moore den „Kid Burns", als wäre er in Wirklichkeit der junge Biedermann von der Rennbahn, den er zu verkörpern hat. Aber auch Nella Bergen, die eine fesche Abenteurerin darzustellen hat, Stanley H. Forde („Wilcox"), Lorenz Atwood, Saidie Harris und Jack Gardner sind vorzügliche Kräfte und führen ihre Rollen in einwandsfreier Weise durch.

Studebaker. — Herr Wm. H. Hodge, der in früheren Jahren mit James A. Herne, und zwar den rothhaarigen Schiffszimmermann „Whitmarsh" in „Shore Acres", und später in „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch" den ebenso dürren wie schnapsseligen Kriegsveterannen „Stubbins" so meisterhaft gespielt hat, bewährt sich ebenso trefflich in der dankbaren Titelpartie von Tarkingtons „The Man from Home". Da auch die sonstige Besetzung des unterhaltenden Stückes nichts zu wünschen übrig läßt, so nimmt das Interesse an den Aufführungen von Woche zu Woche zu.

Illinois. — Das hiesige Gastspiel der Soubrette Mary Cahill ist auch in diesem Jahre nur von kurzer Dauer. Die beliebte Künstlerin zieht als „Marrying Mary" volle Häuser. Für nächste Woche steht eine Gesangsposse von Willie Collier und Grant Steward auf dem Spielplan: „Caught in the Rain." Die Handlung des Stückes spielt theils in Denver, theils in einer malerischen Partie des Felsengebirges. Herr Collier, einer der Verfasser, spielt selber die leitende Rolle in dem Stück.

Whitney. — Unternehmer Whitney, der nunmehr hier seit dreißig Wochen mit der musikalisch-romantischen Burleske „A Knight for a Day" ein ausgezeichnetes Geschäft macht, wird dieser Tage auch in New York ein nach dem Muster des hiesigen Whitney-Theaters eingerichtetes kleines Schmuckkästchen eröffnen, und zwar mit einem Singspiel, das er sich von Richard H. Little und Raymond Hubbell auf Bestellung hat anfertigen lassen. Dieses Stück wird später auch hier gegeben werden, vorderhand aber bleibt in dem Theater an der Van Buren Straße „A Knight for a Day" noch der Held des Tages.

La Salle. — Die Burleske „The Girl Question" behauptet sich hier mit großer Ausdauer auf dem Spielplan. Einer von den Schlagern des Stückes besteht in der Vorführung eines Quartetts von Darstellern, die sämmtlich in der Nachahmung von Eddie Foy Erstaunliches leisten und zum Schluß einen gewaltigen Lacherfolg erzielen, indem sie im Chor das Foy'sche Lied vom Kameel zum besten geben.

College. — Frl. Elisabeth Schober, die als geschäftliche Leiterin des Theaters im Bush Temple dieses über sehr gefährliche Klippen gesteuert hat, ist als Nachfolgerin von Hrn. Eugene Gillan an die Spitze der Geschäftsführung dieses Theaters getreten und wird voraussichtlich auch hier ihre Geschäftsführung und Umsicht bekunden. Auf dem Spielplan des Hauses steht für diese Woche „The Charity Ball".

Bush Temple. — „Die Grille", das nach einer Erzählung von George Sand von Frau Louise Mundt-Mühlbach verfaßte Volksstück, ist in englischer Bearbeitung hier für diese Woche einstudirt worden. Frl. Keim zählt die Titelpartie zu ihren besten Rollen und wird darin sicherlich gefallen.

Grand Opera House. — Die „Rothe Mühle" klappert noch immer lustig weiter und ihre g'spassigen Müller, Montgomery & Stone, werden sich, wenn in einigen Wochen doch eingepackt werden muß, wohl nur ungern von Chicago trennen, denn sie haben hier Bewunderung und Gold in Hülle und Fülle geerntet.

(Eingesandt.)

(Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. — Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten sein, das Papier darf nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt. Auf Wunsch wird der Name nicht veröffentlicht.)

An die Redaktion der „Abendpost".

In auffälliger Weise ist man jetzt in verschiedenen brüderlichen oder gegenseitigen Unterstützungsvereinen bemüht, die monatlichen Beiträge der Mitglieder zu erhöhen, indem die Befürworter sich stets auf die Taxe der größten Lebensversicherungs-Gesellschaften berufen.

In erster Linie fragt es sich, ob eine willkürliche Erhöhung gesetzlich erlaubt ist, da der schriftliche Vertrag beim Eintritt in den Orden auf Lebenszeit gemacht wurde, unterzeichnet von beiden Parteien. Würde dies gesetzlich erlaubt sein, so hätten die großen Lebensversicherungs-Gesellschaften auch schon davon Gebrauch gemacht.

Gegenseitige Unterstützungsvereine haben größtentheils ihren Charter mit der Berechtigung erlangt, etwaige Fehlbeträge durch Spezial-Assessments zu decken, jedoch ist ihnen nicht erlaubt, die monatlichen Beiträge nach Belieben zu erhöhen. Den geschädigten Mitgliedern steht es alsdann frei, einen Einhaltsbefehl zu erwirken und die Sache gerichtlich entscheiden zu lassen.

Mitglieder aller Unterstützungsvereine sollten, zuerst dahin trachten, ihre Supreme-Beamten nur auf zwei Jahre zu erwählen, damit sie alsdann Anderen Platz machen, ferner dem Kongreß einen Gesetzentwurf einzureichen, welcher allen Mitgliedern sämmtlicher brüderlichen oder gegenseitigen Unterstützungs-Vereine Schutz gewährt gegen eigenmächtige Handlungen der Supreme-Beamten. Unterzeichneter ist gern bereit, mit gleichdenkenden Versicherten sich in Verbindung zu setzen.

Max von Herzberg,
31 Menomonee Str.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.75
Oesterreich: 100 Kronen	20.26
Schweiz: 100 Franken	19.36
Holland: 100 Gulden	40.28
Dänemark: 100 Kronen	26.66
Rußland: 100 Rubel	51.60

Eine Verkehrsstörung.

Eine halbstündige Verkehrsstörung trat heute Morgen kurz nach 8 Uhr auf der Northwestern-Bahn ein, als ein Hinterrad des Tenders der Lokomotive eines Personenzuges an Canal und W. Kinzie Str. vom Geleise gerieth. Niemand wurde verletzt. Ankommende Züge mußten ein Häusergeviert nördlich von der Kinzie Str. halten, und die Passagiere sahen sich gezwungen, bis zur Haltestelle an der Wells Str. zu laufen. Nach einer halbstündigen Verspätung wurde das Rad wieder auf's Geleise gehoben.

— Druckfehler. — Zwei Tage kreuzte Korsettenkapitän Müller vor dem herrlichen Busen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Photo Studio. Die letzte Gelegenheit vor den Feiertagen, sich unsere besten Imperial Cabinets zu sichern zu diesem sehr niedrigen Preis, die ganze Woche, Dz. $1¼

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Männer-Unterzeug.

(Dritter Floor, Dearborn Str.)

Morgen ein Angebot in Männer-Unterzeug zu Preisen, die gewiß überraschend sind. Schwere Qualität in Cotton Ribbed Hemden und Hosen für Männer, in natürlichen, braunen und rosa Farben, gerade das Unterzeug, welches Ihr gebraucht bis zu der Zeit, wenn das richtige kalte Wetter einsetzt — und sehr viele Männer tragen Unterzeug von derselben Dicke während des ganzen Winters. Es sind dies keine sogenannten „Seconds", sondern jedes Stück Zeug ist durchaus perfekt. Nur für Dienstag. Auswahl........ 19c

$3 Damen-Schuhe, $1.55

(Main Floor, Dearborn Str.—4. Floor, State Str.)

Neue auf Bestellung gemachte Herbst und Winter-Schuhe für Damen, von einem bekannten Cincinnatier Schuhfabrikanten, für einen Kleinhändler gemacht um für $2.50 und $3 verkauft zu werden, die aber aus finanziellen Rücksichten ihm nicht geschickt wurden. Mehr wie 2000 Paar in vielen neuen, hochmodernen Facons, sämmtlich in ausgezeichneter Qualität Leder, ungewöhnlich gut gemacht, Auswahl am Dienstag für nur........ $1.55

25c „Peerleß" lammwollene Sohlen für Damen, für gehäkelte Slippers, Größe 3 bis 8, speziell zu........ 9c

Toiletten-Seife. Die wohlbekannte „Cuticle Doctors' Soap", für Dienstag, im State Str. Basement, 5,000 Stück, werden, solange sie aushalten, verkauft, das Stück zu...... 1c

Handtuchzeug. Rester, 17 und 18 Zoll. All Linen Unbleached Toweling, in Längen von 1 bis 5 Yards; wurden sonst immer verkauft für 10c und 12.; Yard........ 6c

Taschentücher. Echt leinene Taschentücher für Frauen, hemstiched, die Sorte, wofür Ihr gewöhnlich 15c bezahlt, für........ 7c

Strümpfe. Für Säuglinge, echte Cashmere-Strümpfe, schwarz oder weiß, wofür Ihr anderswo 19c bezahlt, zu........ 10c

Auswahl 4¾c Yard.
- Silkoline, 36 Zoll breit, hübsche Muster, Fabrikrester.
- Kleiderkattun, roth, rosa u. Cardinal, Standard Fabr.
- Ungebl. Betttuchzeug, gute Qualität, von Stück geschn.
- Baumw. Challies, Persians usw., mittel- u. hellfarbig.
- Beige Suiting, hübsche Plaids u. Karrirungen, modern.

Auswahl 4¾c Yard.

Flanelle. Rester v. ganzwollenen rahmfarbigen Ballard Vale Flanellen, 27 bis 36 Zoll breit, Qualitäten werth bis zu 75c, Auswahl, Yd. 22c

Kleiderstoffe. Feine Rester von reinwoll. Cheviots, Serges, Panamas etc., in schwarz und farbig, Längen bis 1 Yard; werth aufwärts bis 50c; Dienstag im Basement, von 8 bis 11 Uhr Vormittags, per Yard....... 15c

Hemden. Schwarz und weiß gestreifte geköperte Arbeitshemden für Männer, mit befestigten Kragen (State Str. Basement), Dienstag.. 19c

Bänder. 3½zölliges ganzseidenes Taffeta Band, die Sorte die immer für 19c verkauft wurde, am Dienstag, die Yard zu 9c

Auswahl 6¾c Yard.
- Cretonnes, f. Drapery, Box Ueberzug, Comf. Ueberzug
- Flannelettes, schw. Sorte, hübs. Punkte, Fig., Streifen.
- Echte LL.Marke Betttuchzeug, ung. Sea Island Muslin.
- Percale, Bookfold, alle Farben, für Kleider, Wrappers.
- 5-4 Oeltuch, gewürfelt u. fancy, lange brauchb. Stücke.

Auswahl 6¾c Yard.

Tischtücher. 8-4 reinleinene silbergebleichte Damast hohlgesäumte Tischtücher — eine sehr schwere Qualität — extra speziell zu........ 98c

Handschuhe. Feine importirte 2-Clasp Glace Damen-Handschuhe, in schwarz und allen neuen Schattirungen; ein außergewöhnlicher Bargain, zu...... 68c

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

In allen Stadttheilen hielten deutsche Vereine offenes Haus.

Das zehnjährige Stiftungsfest.

Der Schwäbische Frauenverein beging es mit glänzendem Erfolg. — Konzerte der Liedertafel Vorwärts, Badische Sängerrunde, Teutonia Liederkranz u. s. w.

Wenn noch ein Zweifel darüber bestanden hätte, ob die schwäbischen Frauen Feste zu veranstalten verstehen, so hätte das gestrige zehnte Stiftungsfest des Schwäbischen Frauenvereins Gewißheit geschaffen. Es war herzerfrischend anzusehen, wie die liebenswürdigen Damen vom Vorstand die massenhaft herbeiströmenden Festgäste mit echt schwäbischer Herzlichkeit begrüßten, daß Alle sich gleich so recht heimisch fühlten, und wie dann in dem gedrängt vollen Saale ein in seiner Art großartiges Festprogramm aufgeführt und von der Versammlung jubelnd aufgenommen wurde. Mit Liedervorträgen glänzten die Gesangssektion des festgebenden Vereins, der Hazugari-Sängerbund und der Schwäbische Sängerbund; dem Humor verhalfen Frau Josephine Thannhausen mit einem komischen Vortrage und die Damen Feltmann, Holl, Maisch und Thannhausen mit Unterstützung der Gesangssektion in dem hübschen Singspiel „Nach der Gesangsstunde" zu seinem Recht, und der Bedeutung des Tages gedachte die Präsidentin, Frau Therese Backmann, in glücklich gewählten Worten. Von vorzüglicher Wirkung war auch das von den Damen Groß, Holl, Feltmann, Nast, König, Ebert, Dagermann und Maisch eindrucksvoll dargestellte Singspiel „Die vier Jahreszeiten". Nach den Aufführungen vereinigte ein Ball die Anwesenden noch lange in trefflichster Stimmung. Das Fest war von den bewährten Damen des Vorstands vorbereitet und geleitet, nämlich von den Damen Josefine Thannhausen, Expräsidentin; Therese Backmann, Präsidentin; Sophie Sträßle, Vizepräs.; Luise Schnitzler, prot. Sekr.; Friederike Schellenberg, Fin.-Sekr.; Karoline Fleck, Schatzmeisterin; Friederike Rödle, Führerin; Crescentia Hildinger, Innere Wache; Käthi Maisch, Aeußere Wache; Luise König, Marie Feltmann und Wilhelmine Kirschner, Trustees.

Liedertafel Vorwärts.

Die Liedertafel Vorwärts erzielte mit ihrem gestern Abend in der Lincoln-Turnhalle gegebenen Herbst-Konzert einen Erfolg, auf den die wackeren Sänger und ihr trefflicher Dirigent, Herr Gustav Ehrhorn, mit Recht stolz sein können. Daß ihre Leistungen die gebührende Anerkennung finden, bewies zur Genüge der zahlreiche Besuch und der donnernde Beifall, den die einzelnen Darbietungen fanden. Jede einzelne Nummer wurde mit feinstem künstlerischen Verständniß vorgetragen. „Schon das erste Lied „Weihegesang" von Mohr, war von ergreifender Wirkung. Mit dem Vortrage des köstlichen, von dem Komponisten Herrn Karl Koelling dem Verein gewidmeten „Die Rose" übertraf die Sängerschaar sich selbst. Weitere Programmnummern waren „Vogelsprache" von Weinziel — das Tenorsolo sang Herr Jul. Remke — und „Des Liedes Heimath" von Pache, in dem Hr. J. Miller das Bariton-Solo übernommen hatte. Herr Rudolph Mangold der Jüngere erfreute die Anwesenden mit einem prächtigen Violin-Solo und Herr F. A. Miller gab ein Bariton-Solo zum Besten. Mit einem geselligen Vergnügen fand die Festlichkeit einen harmonischen Abschluß.

Die Vorbereitungen hatten mit rühmenswerther Umsicht getroffen die Herren Julius Remke, Karl Christmann, Franz Schmitz, Emil Scherer, Fritz Führer, Emanuel Arnstein und L. v. d. Leck.

Badische Sängerrunde.

In Yondorf's Halle gab gestern der beliebte und tüchtige Gesangverein „Badische Sängerrunde" sein jährliches Konzert und legte durch den mustergiltigen Vortrag der Chöre „Frühling am Rhein", „O Schwarzwald", „Sonntag auf der Alm", „Mein Wunsch" und des köstlich humoristischen „Der Rodensteiner" abermals ein glänzendes Zeugniß für seine und seines Dirigenten Gustav Berndt Leistungsfähigkeit ab. Der Damenchor „Lyra", der Heine-Männerchor und der Freie Sängerbund betheiligten sich gleichfalls mit bestem Erfolge an der Ausführung des reichhaltigen Programms; der Athleten-Klub der Nordseite erfreute die Zuschauer mit athletischen Spielen; die Herren Hofheinz, Biel und Karl Eichin bewiesen in ihren Vorträgen viel komisches Talent, und Herr W. Hofheinz ließ durch seinen Gesang: „Das Haidegrab" erkennen, daß er auch ein tüchtiger Solosänger ist. Alle Vorträge wurden vom Publikum durch aufmerksames Zuhören und verdienten Beifall gewürdigt. Dem Konzert folgte ein von bester Stimmung belebter Ball. Der Hauptausschuß, der durch seine geschickte Arbeit viel zum Gelingen des Ganzen beitrug, bestand aus den Herren Karl Eichin, Wm. Hofheinz, Jos. Schoßbauer, J. Weckesser und Geo. Hirsch.

Teutonia-Liederkranz.

In der Halle des Turnvereins Freiheit gab gestern der Teutonia-Liederkranz sein Herbstkonzert, welches mehrere neue Chorlieder und zwei humoristische Szenen, „Eine tolle Nacht" und „Rekrutenlieder", brachte. Das vom Dirigenten, Herrn C. von Wolfskeel, zusammengestellte Programm bot des Guten fast zu viel, denn außer der festgebenden Schaar erfreuten auch der „Gesangverein Edelweiß", der Arion-Männerchor, die Concordia Liedertafel und der Union-Männerchor mit gesanglichen Vorträgen. Das ganze Konzert war ein edler Wettstreit tüchtiger Sänger, und wem die Krone gebührt, ist schwer zu sagen. Das Fest schloß mit einem flotten Ball.

Mozart-Männerchor.

Fleißig hatten die Sänger vom Mozart-Männerchor unter ihrem Dirigenten, Herrn Rauch, geübt, und ein Genuß war es, ihren Darbietungen zu lauschen gelegentlich des großen Konzertes, welches der in Englewood beheimathete Verein gestern Nachmittag in der Südseite-Turnhalle veranstaltete. Einsatz und Betonung waren gut, und harmonisch klangen die Stimmen in einander. Die vielen Besucher des Konzertes zeichneten die Sänger durch Beifall aus und veranlaßten sie zu mehreren Dreingaben. An das schöne Konzert schloß sich ein Ball an.

Douglas-Damenchor.

Die Herbstkonzerte des Douglas-Damenchors, welche gewöhnlich in der Arbeiterhalle an der West 12. Straße stattfinden, erfreuen sich in musikalischen Kreisen großer Beliebtheit, und so hatte sich in jener Halle zu dem gestrigen Konzert des Douglas-Damenchors auch wieder eine zahlreiche kunstverständige Gemeinde eingefunden, deren hochgespannte Erwartungen noch übertroffen wurden. Auf gleicher Höhe mit den vorzüglichen Vorträgen des Damenchors standen die der mitwirkenden Vereine, des Richard Wagner-Männerchors und der Gesangsektion der Nordwestseite-Turnerschaft. Ein komisches Duett der Frl. Katy Austin und Linda Schmidt, die humoristische Aufführung „Los vom Manne", seitens der genannten beiden und der Damen Augusta Mueller, Emilie Prinz, Bertha Jensch und Emma Schmidt, ferner ein holländischer Tanz der Frl. Sidonie Heppner, Katy Austin, Emma und Linda Schmidt, vollendeten das in jeder Beziehung vortreffliche Programm, dem, wie üblich, der Ball folgte.

Wicker Park-Männerchor.

Zu den besten deutschen Vereinen des Stadttheils Wicker Park gehört der nach diesem benannte Männerchor. Die vorzügliche Unterhaltung, welche der Wicker Park-Männerchor nun gestern Abend unter großem Besuch in der Wicker Park-Halle veranstaltete, bestätigte das von Neuem. Die Sänger boten unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn Otto W. Richter, zwei Chorlieder, „Vorwärts — Marsch", eine Schöpfung des Herrn Richter, und „Wein, Weib und Gesang" und die heitere Szene „Im Krug zum grünen Kranze". Musikalische und komische Vorträge wurden zu Gehör gebracht von bewährten Kräften, wie Louis Coning, Rud. Krüger, J. Heinemann, O. Heinrich, Chr. Krüger, N. Bornhofen, Jakob und Ernst Umlauf, Theo. Borke und Emil Neuhaus. Die Unterhaltung, wie auch das Tanzkränzchen, mit dem die Unterhaltung ihr Ende nahm, waren außerordentlich genußreich.

Groß Park Liederkranz.

Kein Apfel konnte gestern zur Erde fallen in der Sozialen Turnhalle, wo der Groß Park Liedrkranz einen seiner beliebten, humoristischen Abende veranstaltete. Von Nah und Fern waren die Besucher herbeigeströmt, die zahlreichen Freunde und Gönner des strebsamen Vereins, um für wenige Stunden die Alltagssorgen zu vergessen und fröhlich unter den Fröhlichen zu sein. Und Jedermann amüsirte sich vortrefflich. Der aus den Herren Theo. G. Behrens, Martin Plate, Theo. Deutschpacher, John Mueller und G. Haurath bestehende Vergnügungs-Ausschuß hatte keine Mühe und ungewöhnliche Anstrengungen gescheut und ein Programm aufgestellt, das überaus reichhaltig war und jedem Geschmack Rechnung trug. Ganz besonderen Anklang fanden die Gesangsvorträge des festgebenden Vereins unter der Leitung seines beliebten Dirigenten O. Gerasch. Mit stürmischem Beifall wurde auch die von Hrn. Gerasch und seiner Schülerin Frieda Bindig auf dem Klavier gespielte Lustspiel-Ouverture von Keler-Bela aufgenommen. Die humoristischen Vorträge der Herren F. Hill, T. Behrens, E. Berles, A. Krubed, John Mueller, H. Siebenmark und H. Schöning waren von zwerchfellerschütternder Wirkung, versetzten das Publikum in die heiterste Stimmung und wurden mit lebhaftestem Beifall belohnt. Ein flotter Ball bildete den Schluß des gelungenen Festes, das zweifelsohne allen Theilnehmern in angenehmster Erinnerung verbleiben wird.

Sozialistischer Sängerbund.

Ein sehr eindrucksvolles Konzert gab der Sozialistische Sängerbund in Brandts Halle. Vor dicht gefülltem Saale trugen die Sänger unter der Leitung ihres bewährten Dirigenten Hans Biedermann sechs Chorlieder, darunter „Unser Lied", „Die Heimkehr des Verbannten" und „Erinnerung aus Krähwinkels Schreckenstagen" mit vorzüglichem Ausdruck vor, der Skandinavische Sozialistische Gesangverein sang Griegs „Sängergruß" mit Schwung und Feuer, und die Vorträge von Schülern der Karl Rahn'schen Musik-Akademie brachten eine willkommene Abwechslung. Den Schluß bildete ein von den Herren Wm. Dreppenstädt, F. Heinke und A. Györkös sehr wirkungsvoll wiedergegebenes komisches Terzett. Nachher wurde noch lange lustig getanzt.

Polizei auf der Hut.

Ist bereit, Unruhen unter den Chinesen im Keime zu ersticken.

Die Polizei, die gestern Abend einen erneuten Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen den rivalisirenden chinesischen Gesellschaften, „Tongs" genannt, erwartete, hatte umfassende Vorkehrungen getroffen, um eine Wiederholung der Szenen vom letzten Mittwoch zu vermeiden. Geheimpolizisten waren im Chinesenviertel allenthalben stationirt, besonders an der Clark Straße, zwischen Van Buren und Harrison Straße. Die Vereinigung Hip Sing Tong gab im Restaurant Joy Yet Lo ein Bankett, dem nahezu 400 Söhne des Reichs der Mitte beiwohnten. Gerade gegenüber, wo sich das Hauptquartier einer rivalisirenden Vereinigung befindet, verführten verschiedene Chinesen auf den Straßen einen Höllenlärm mit Musikinstrumenten. Es war das erste Mal, seit der Erschießung Chin Wais am letzten Mittwoch, daß Chinesen sich auf der Straße zeigten, und die Polizei fürchtete eine Wiederholung der Unruhen. Chin Wai liegt von 14 Kugeln durchbohrt im Nothfall-Hospital darnieder, dessen Aerzte erstaunt über seine Zähigkeit sind.

Evang. Diakonie-Verein.

Mit dem Bau des Hospitals wird vorläufig noch nicht begonnen.

Bekanntlich hat sich der vor Jahresfrist in Leben gerufene Evangelische Diakonie-Verein das Ziel gesetzt, hier ein Hospital und in Verbindung mit ihm eine Diakonissen-Anstalt nach deutschem Muster zu errichten. Wie in der Jahresversammlung des Vereins berichtet wurde, beträgt die Zahl der Mitglieder jetzt 380, in der Kasse befinden sich $7754.30. Ein Grundstück für das Hospital ist, wie bereits gemeldet, für $6500 angekauft worden, mit dem Bau des Hospitals soll aber erst begonnen werden, wenn etwa $25,000 aufgebracht sind, da sonst die Schuldenlast eine zu große sein würde. Die verschiedenen Ausschüsse werden es sich daher angelegen sein lassen, das Sammelwerk eifrig fortzusetzen. Damit bei der Eröffnung der Anstalt auch gleich die nöthige Anzahl von Pflegekräften vorhanden ist, wurde das Direktorium ermächtigt, schon jetzt Mädchen, die sich ausbilden wollen, in ein anderes Diakonissenhaus zu schicken. Die fünf ausscheidenden Direktoren wurden sämmtlich wiedergewählt, nämlich die Pastoren B. C. Ott, A. Kohlmann, A. Niedergesaeß, sowie Herr F. Kreßmann; neugewählt wurden die Herren R. Zimmermann und W. Nitz.

Kurz und Neu.

* Zum Schutz gegen faule Kunden, unehrliche Angestellte und übermäßige Ansprüche von Gewerkschaftlern haben die Besitzer von 28 Wäschereien in Lake View gestern Abend einen Verein gegründet.

* Am Mittwoch Abend wird Vincent B. Perkins in der Halle 70 Ost Adams Straße vor dem „Kentucky Club" einen Vortrag über den Blaugras-Staat halten. Alle hier ansässigen Kentuckier sind eingeladen, an jenem Abend Gast des Klubs zu sein.

Sehr vorzügliche Hausbehandlung

für Schwindsucht und Kehlleiden und gewöhnliche Erkältungen.

Die Lager für Tuberkulosis-Patienten in den Fichten-Wäldern von Maine, errichtet von einem Philadelphiaer Spezialisten, bezeichnen eine neue und wunderbare Phase in der Behandlung von Lungenkrankheiten.

Die wunderbare belebende Wirkung, welche die harzige Athmosphäre der Fichtenwälder auf die Athmungsorgane ausübt, war immer eine Sache von großem Interesse für die medizinische Wissenschaft und jetzt, da eine Form von Fichten-Extrakt erzeugt worden ist, frei von fremden Stofen, wurde seine Verwendung gleich populär. Die Formula, wie ursprünglich verschrieben ist folgende: „Eine halbe Unze Concentrated Oil of Pine; zwei Unzen Glycerin; halbes Pint guter Whiskey. Es sollte gründlich geschüttelt und in Dosen von einem Theelöffel bis zu einem Eßlöffelvoll alle vier Stunden genommen werden." Dieses Präparat und genügend Bewegung im Freien und tiefes langes Athemholen alle paar Minuten geben dem Patienten alle Vorzüge der Fichtenwälder-Lager in seinem eigenen Hause und das wirksamste Mittel für Schwindsucht, Lungenleiden, [illegible] ist und einem heilbaren Husten oder Erkältung.

Die Bestandtheile können in jeder guten Apotheke gekauft werden und Ihr könnt sie zu Hause mischen. Gebt Acht darauf, das echte „Concentrated" Oil of Pine zu erhalten, es ist für medizinischen Gebrauch in halb Unzen Fläschchen in kleinen runden Holzkistchen verpackt, um es vor Hitze und Licht zu schützen. Das gewöhnliche Oil of Pine was man verkauft ist werthlos wegen der fremden Stoffe, was auch bei Patentmedizinen-Nachahmungen der Fall ist. Sie verursachen nur Uebelkeit und zeitigen keine Resultate.

Vor Sonnenaufgang.

Percival McDonald von Räubern schwer mißhandelt.

Bewußtlos aufgefunden.

Die Thäter entkommen. — Frau Haupts Abenteuer. — Der Unterschlagung bezichtigt. — Schlechtes Gewissen. — Machten gute Beute. — Die heimlichen Gäste.

Der 22jährige Percival McDonald, ein Nr. 532 37. Straße wohnhafter Straßenarbeiter, wurde gestern früh an 31. und Dearborn Straße von W. B. Lyles, Nr. 361 31. Straße; Arthur H. Pitse, Nr. 490 30. Straße, und Wm. Lowe, Nr. 3150 Wentworth Ave., bewußtlos aufgefunden. Die jungen Leute benachrichtigten die Polizei. McDonald, der eine tiefe Wunde oberhalb des rechten Auges und Brauschen an der linken Schläfe erlitten hatte, wurde nach dem Peoples Hospital geschafft. Ins Bewußtsein zurückgerufen, gab er an, daß drei Wegelagerer ihn überfallen und, als er flüchten wollte, mit Revolverkolben niedergeschlagen hatten. Die Banditen erbeuteten $15 baares Geld und eine goldene Uhr im Werthe von $50. Sie haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

An einsamer Stelle.

Auf einer leeren Baustelle an Rhodes Ave. und 34. Straße wurde gestern Abend Frau F. Haupt, Nr. 154 Clifton Ave., von zwei kaum den Knabenschuhen entwachsenen Burschen um ihre Börse beraubt, die etwas Kleingeld, zwei Schlüssel und ein Taschentuch enthielt. Die Thäter sind entkommen.

Hinter schwedischen Gardinen.

Unter der Anklage, seinem Arbeitgeber, dem Fleischwaarenhändler E. Kohn, Nr. 35 5. Ave., etwa $400 bis $500 unterschlagen zu haben, wurde gestern Abend der 27jährige Kollektor Hermann Lutz, Nr. 903 N. Monticello Ave., verhaftet. Der Angeklagte betheuert seine Unschuld.

Vorsätzlich überfahren.

An 111. Straße und Michigan Ave. wurde gestern Nachmittag Polizist A. W. Carlisle von der Bezirkswache zu Kensington vorsätzlich über den Haufen gefahren von drei Kerlen, die er und sein Kamerad Charles Slater für Einbrecher hielten, die vermuthlich eben Güterwagen der Illinois-Zentralbahn geplündert hatten und nun im Begriffe waren, ihre Beute in Sicherheit zu bringen.

Carlisle war dem Pferde in die Zügel gefallen, wurde aber von der Deichsel getroffen, zu Boden gerissen und überfahren. Die verdächtigen Gesellen peitschten das Pferd an und entkamen, obgleich Slater ihnen mehrere blaue Bohnen nachsandte.

Carlisle hat außer einem Bruch des rechten Schulterblatts schwere Brauschen erlitten.

Gelegenheit macht Diebe.

Während Albert S. Wright und Familie gestern Nachmittag ausgegangen waren, drangen Einbrecher in die verlassene Wohnung Nr. 973 West Adams Straße und stahlen Schmuck, Tafelsilber und Kleidungsstücke im Gesammtwerthe von $400, sowie $25 in Baar. Es gelang ihnen, sich und ihre Beute in Sicherheit zu bringen.

Ein Brausekopf.

Unter der Anklage, den 28jährigen George Johnson, Nr. 14 Milton Str., schwer mißhandelt zu haben, wurde gestern in Galewood der 30jährige Sylvester Stevens, Nr. 798 Fulton Str., verhaftet. Den Angaben der Polizei gemäß hatten sich die Beiden über die den „Tigers" von den „Cubs" beigebrachte Niederlage unterhalten. Sie geriethen in Streit. Als Johnson dem Gegner vorwarf, vom Schlagballspiel keine blasse Ahnung zu haben, soll Stevens ihm einen Backstein ins Gesicht geworfen und die Sehkraft eines Auges zerstört haben.

„Arbeiteten" am Sonntag.

Gestern früh wurde der 35jährige Hausmeister J. W. Richie, Nr. 243 N. Halsted Str., an N. Halsted und W. Erie Str. von zwei Wegelagerern überfallen. Einer der Schnapphähne setzte ihm ein Schießeisen auf die Brust und zwang ihn, die Hände gen Himmel zu strecken; der andere erleichterte ihn im Handumdrehen um seine Baarschaft im Betrage von $6 und die goldene Uhr. Die Polizei fahndet auf die Missethäter.

Vom Saufbruder vermöbelt.

In der Wirthschaft Nr. 930 W. 21. Place gerieth gestern Abend der 30jährige Hermann Lentz, Nr. 732 W. 22. Str., mit seinem Zechgenossen Martin Feonit, Nr. 785 W. 22. Str., in Streit. Dieser artete bald in eine Prügelei aus. In deren Verlauf wurde Lentz derartig zugerichtet, daß er jetzt in bedenklichem Zustande im West Side-Hospital darniederliegt. Feonit wurde verhaftet und in der Bezirkswache an Hinman Str. eingesperrt.

Fetter Happen.

James C. G. Heppel, ein Geschäftsmann aus Gary, Ind., hatte gestern Abend in einer Van Buren Straße-Elektrischen, nachdem er sein letztes Kleingeld, einen Nickel, dem Schaffner gegeben, seine gespickte Brieftasche hervorgeholt und ihr einen 1-Dollar-Geldschein entnommen. Im nächsten Augenblick wurde er von drei Taschendieben angerempelt. Die Brieftasche, die $4627 enthielt, wechselte gedankenschnell ihren Besitzer, und ehe Heppel noch recht zur Besinnung kam, waren die Langfinger über alle Berge. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, der Thäter habhaft zu werden.

NORTH AVE. FURNITURE CO.,

194 Ost North Ave.

A. Botschen, Prop.

Das billigste Möbel- und Ofen-Geschäft in Chicago.

Baar oder leichte Abzahlungen,

zu den liberalsten Bedingungen. — Größtes Lager von Heiz- und Kochöfen auf der Nordseite. Heizöfen von 3.50 und Kochöfen von 9.50 aufwärts.

$27.50 für diesen eleganten Heizofen, mit einer Vorrichtung, welche die kalte u. feuchte Luft unten auffängt u. oben heiß wieder ausläßt, hat alle modernen Verbesserungen, welche dazu gehören, um einen Ofen werthvoll zu machen, mit 14zölliger Feuerung, heizt fünf Zimmer, zu nur..... 27.50

Schöne, große Kochöfen, mit sechs Deckeln, voll nickelverziert, — garantirte, gute Backöfen, für.......... 16.75

Eisen-Betten mit starken Pfosten, 6 schöne Muster, von 98c aufwärts. Dressers mit großem geschliffenem Spiegel, von 9.50 aufwärts; Rohrstühle, von 59c aufwärts; Couches, von 7.50 aufwärts; und 9×12 Brussel Rugs, von 9.98 aufwärts.

15ok,mifrmo*

Seine Ausrede.

Der 15jährige Arthur Hoffmann, Nr. 1344 N. Fairfield Ave., wurde gestern unter der Anklage verhaftet, einen Einbruch in den leerstehenden Laden Nr. 565 Fullerton Ave. verübt und den Geldbehälter eines Fernsprechers gestohlen zu haben. Der Knabe behauptet, den Geldbehälter auf einer leern Baustelle gefunden zu haben.

Der tapfere Gompers.

Ist bereit, zum Märtyrer der Preß- und Redefreiheit zu werden.

Der Verbandstag der „American Federation of Labor" steht wieder einmal nahe bevor, und damit die Neuwahl der Beamten dieses Gewerkschaftsbundes. Der langjährige Verbandspräsident Gompers rechnet natürlich auf Wiedererwählung und hat auch wohl kaum eine Enttäuschung zu befürchten. Ganz ausgeschlossen ist es aber immerhin nicht, daß die Opposition gegen ihn heuer eine größere Stärke entfaltet, als bei früheren Gelegenheiten. Gompers hat seit Jahr und Tag fast nur Mißerfolge zu verzeichnen gehabt, und er hat außerdem selbst in konservativen Gewerkschaftskreisen Mißfallen erregt durch die Art der Beziehungen, welche er zur „National Civic Federation" unterhält, deren leitender Geist der Bankier Belmont von New York ist. Unter diesen Umständen hält es Herr Gompers für geboten, ein wenig für seine Wiedererwählung zu agitiren. Er ist zu diesem Zwecke gegenwärtig in Chicago und hat hier gestern vor der „Federation of Labor" eine Rede in Bezug auf das Einhaltsverfahren gehalten, das der nationale Fabrikantenbund gegen die „A. F. of L." angestrengt hat. Dieses Verfahren zielt darauf ab, dem Gewerkschaftsbund die Führung der „schwarzen Liste" zu untersagen, die er regelmäßig in seinem Verbandsorgan veröffentlicht, und in der Firmen verzeichnet sind, „mit denen Gewerkschaftler keine Geschäfte machen".

Herr Gompers führte aus, daß das fragliche Einhaltsgesuch nichts mehr und nichts weniger sei, als ein Angriff auf die Preß- und Redefreiheit. Wie aber die Entscheidung der Gerichte auch ausfallen sollte, er, Gompers, werde sich wenigstens die Redefreiheit nicht gutwillig nehmen lassen, sondern fortfahren zu sprechen, was er denke.

In Bezug auf politische Angelegenheiten sagte der Redner unter anderem, daß die organisirte Arbeiterschaft die Kandidaten für öffentliche Aemter, ob es sich nun um die Präsidentschaft handle oder um einen Konstablerposten, sorgsam auf deren Stellung zu den Gewerkschaften prüfen sollten. Er deutete an, daß der jetzige Kriegsminister Taft, sollte er als Präsidentschafts-Kandidat aufgestellt werden, als ein Gegner der Gewerkschaftsbewegung bekämpft werden müßte.

Kurzschluß verursachte Brand.

Ein Feuer, das heute Morgen 5 Uhr im Erdgeschoß des zweistöckigen Hauses 443 Wells Str., in dem sich der Waarenladen von H. Nebrold befindet, ausbrach, trieb die in dem Hause wohnenden Familien auf die Straße. Das Feuer richtete einen Schaden von $200 an. Es ist augenscheinlich auf elektrischen Kurzschluß zurückzuführen. Ein Polizist der Bezirkswache an der Ost Chicago Ave. entdeckte den Brand und benachrichtigte die Feuerwehr. Er weckte die Bewohner.

Gelegentlich eines gestern in ihrem Heim, 1311 Cornelia Str., ausgebrochenen Feuers wurde die sechzig Jahre zählende Wittwe Marie Schmidt von Rauch überwältigt, von Polizisten in's Freie getragen und bald wieder zu sich gebracht.

$5000 Schaden richtete Feuer gestern Abend in einer Schreinerwerkstatt der Illinois Tunnel Co. an der Market Str. und dem Lomax Place an.

Das Materialwaarengeschäft von P. Levinson, 652 Milwaukee Ave., wurde durch Feuer gestern Abend zum Betrage von mehreren hundert Dollars beschädigt. Die hinter dem Laden wohnende Familie Levinson wurde durch Feuerwehrleute geweckt.

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gips gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft

344 S. State Str.,

Chicago, Ill.

feb8*Z

Personal-Nachrichten.

— In Wilhelm's Halle fand am Samstag eine fröhliche Doppel-Geburtstagsfeier statt, an welcher sich die Mitglieder verschiedener deutschen Vereine zahlreich betheiligten. Die Feier galt Frau Magdalene Wilhelm und Frau Anna Duenser, welche sich als Beamte einer Reihe von Vereinen große Verdienste erworben haben. Es nahmen an der Feier u. A. theil Mitglieder des österreichisch-bairischen Frauen- und des österreichisch-bairischen Männervereins, der Kolumbus-Loge Nr. 48, des Frauenvereins Garfield und des gemischten Chors Edelweiß von Lake View, welch' letzterer die Feier durch Liedervorträge verschönte. Die Geburtstagskinder erhielten im Namen der Vereine prächtige Blumenspenden überreicht. Erst am grauenden Morgen trennte sich die fröhliche Geburtstagsgesellschaft.

— Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feierten im Kreise zahlreicher Freunde Herr Peter Brachetti und Gattin, 340 Ost North Ave. Verwandte und Freunde des Jubelpaares hatten sich in großer Zahl eingefunden, um ihre Glückwünsche darzubringen, und Geschenke liefen in großer Zahl ein. Unter den Glückwünschen befand sich auch eine Anzahl von Freunden in der alten Heimath.

— Im Kreise von zahlreichen Verwandten und Freunden feierten gestern Herr Georg Steinhaus u. seine Gattin Margarethe, geb. Amberg, in ihrem Heim, 49 Wilmot Ave., ihre goldene Hochzeit. Herr Steinhaus wurde am 2. Januar 1832 in Rethem an der Aller, Provinz Hannover, geboren. Seine Gattin, die Schwester des bekannten Präsidenten der Vereinigten Männerchöre, Franz Amberg, erblickte in Baiern das Licht der Welt. Sie steht im 68. Lebensjahre. Herr Steinhaus kam im Jahre 1854 nach Chicago, wo er lange Zeit als Bauunternehmer thätig war. Seit einer Reihe von Jahren hat er sich vom Geschäft zurückgezogen. Der Ehe des Jubelpaares sind sechs Kinder entsprossen, ein Sohn und fünf Töchter, die bis auf eine Tochter sämmtlich verheirathet sind. Herr Steinhaus ist ein eifriger Freimaurer.

Ein Warnruf.

Auf Grund von Erhebungen, die Hilfs-Staatsanwalt Zolottoff, Kanzleivorsteher Harris vom Kriminalgericht, und Herr Edward Sonneschein angestellt zu haben, erläßt der „Daily Jewish Courier" eine dringende Warnung vor der wachsenden Gefahr, welche den Mädchen des „Ghetto" aus der Benachbarten Bordellregion droht. Das genannte Blatt behaupte, es sei eine ganze Anzahl gewerbsmäßiger Kuppler an der Arbeit, die junge Jüdinnen verführen, unter Umständen sie auch wohl ehelichen, dann aber sie — muthmaßlich gegen Bezahlung — an die Bordelle ausliefern.

Blumen für eine Schule.

Gelegentlich der vom 6. bis 11. November im Kolieum stattfindenden Blumenausstellung wird ein Geschenk von Farren, Palmen und anderen Gewächsen im Werthe von $200 an eine öffentliche Schule gemacht werden, welche durch Abstimmung der Ausstellungsbesucher bestimmt werden wird. Auch werden Gärtner die Blumenfreunde über die Zucht und Behandlung von Blumen und tropischen Pflanzen unterrichten.

— Der glückliche Gatte. — A. (zu seinem Freunde, den er nach jahrelanger Trennung auf der Straße trifft): „Grüß' Dich Gott, alter Freund. Wie geht's denn immer und was macht Rentiers Else?" — B.: „Die hat sich sehr zu meinem Vortheil verändert!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Arnold, Adolph, 41 J.; 62 Greenwich Str.
Colfer, Anna, 87 J.; 550 Grand Ave.
Frisch, Anna, 5 Mo.; 528 W. 25. Place.
Ginsberg, Rebekka, 61 J.; 475 Sangamon Str.
Goldstein, Alexander, 10 J.; 636 W. 60. Place.
Heltwein, Helen, 24 J.; 872 N. Frankfort Ave.
Brussier, Charles, 45 J.; 387 Clark Str.
Schultz, Anna, 8 J.; 22 Sullivan Str.
Weitzfeld, Sarah, 60 J.; 819 47. Str.
Welck, Charlotte, 32 J.; 608 N. State Str.
Yppold, Marie, 50 J.; 353 Fifth Ave.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ridge Ave., 187 F. nördl. von Rogers, Ostfront, 51 bei 150; Fredk. J. Parnham an Wm. W. und Annie B. Petrie, $1500.
Barry Ave., 75 F. westl. von W. Ravenswood Park, Nordfront, 25 bei 125; C. Olson an F. W. Carl Ulrich, $2350.
Cullom Ave., 60 F. westl. von Hoyne, Südfront, 90 bei 125; J. C. Schneider an Chas. Kemnitz, $2500.
Dover Str., 238 F. nördl. von Montrose Ave., Westfront, 30 bei 113; Geo. P. Wendel an Rose E. Barnes, $6900.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Manistee Ave., 122 F. südl. von 83. Str., O. Fr., 50 bei 125, Michael Stanczykiewicz an Andrew Diedosmialek, $2,500.
Michigan Ave., 234 F. südl. von 45. Str., O. Fr., 50 bei 161, und and. Grundeigenthum, A. E. Brown an Edward J. Bloom, $8,400.
Michigan Ave., 196 F. südl. von 69. Str., O. Fr., 50 bei 159; C. D. Evans an Marie Trezise, $1,200.
112. Str., 18 Fuß östl. von Stephens Ave., N. Fr., 45 bei 11, Pullman Co. an Albert J. Hoekstra, $4,950.

Die Ursachen der Körpergröße.

Anthropologisch ist das Wachsthum des Menschen, soweit es ungewöhnliche Größe oder Kleinheit angeht, noch lange nicht genügend erklärt. Es ist bekannt, daß es eine Reihe von Rassen gibt, die sich durch auffallende Größe des Körpers auszeichnen und dadurch allein schon den Beweis führen, daß die Erblichkeit in erster Linie bei dieser Erscheinung eine Rolle spielt. In der That hat der ethnische Charakter stets die Vorhand und man kann sowohl für die Riesen wie für die Zwerge vollständige Klassen aus einzelnen Völkern nebeneinander stellen. Namentlich zählen viele der am niedrigsten stehenden Naturvölker zur Zwergkategorie: die Niam-Niam, die Obongo, die Akka, die Hottentotten und die Buschmänner in Afrika, die Andamanen-Bewohner, die Eskimo, die Buräten. Aber auch höher kultivirte Rassen wie Javanen, Dajaks und Japaner gehören zu den vorwiegend klein gebauten Menschen, ohne gerade Zwerge zu sein.

Daß das Klima, besonders das heiße Klima, kein entscheidendes Wort bei der Bestimmung der Körpergröße spricht, beweist der schroffe Nachbarwechsel großer und kleiner Menschen in Afrika: neben den Zwergvölkern am Kongo sitzen, gerade im Tropengürtel, die Riesen von Ruanda und in kalter Erdzone sind ebensowohl groß gewachsen, die Patagonier wie sehr klein die Eskimo. Die Durchschnittsgröße der afrikanischen Pygmäen beträgt nach Stuhlmann 1,38 m, die der Watussi in Ruanda 2 m bis zu 2,20 m. China könnte einen Gegenbeweis darbieten; seine Nordstämme sind groß, oft riesenhaft, die Südstämme weit kleiner. Aber diese Differenz beruht vielleicht auf Rassenungleichheit. Man muß innerhalb desselben Volkes oft bestimmt unterscheiden. Hier zeigt sich die ursprüngliche erbliche Anlage des Stammes: der Norddeutsche (der alte Niedersachse) ist im Durchschnitt weit größer als der eigentliche Süddeutsche, besonders der Altbaier, nicht größer als der Rheinländer der Franke oder der Tiroler, und die Nordfranzosen haben gewaltig größere Körper als die Südfranzosen. Gallier und Germanen waren bekanntlich durchweg von hohem Wuchs, das Erstaunen der kleinen Römer — sie gehören dem kälteren Klima an. Aber ebenso erstaunlich ist die namhafte Körpergröße der unter heißer afrikanischer Sonne wachsenden Kafir (der Kaffern des Kaplandes) und fast aller Bantu-Neger Ostafrikas. Die Bewohner von Tahiti, die Maori auf Neuseeland, die Samoaner, die Indianer-Völker sind durchweg zu den großen Menschen zu zählen und doch, welche klimatischen Verschiedenheiten können hier beobachtet werden!

Im Allgemeinen will Peschel, der geübte Ethnograph, die größten Menschen in Amerika und in der Südsee finden; er meint natürlich bei ersteren nur die Indianer, nicht den modernen Yankee. Doch ergaben sich auch bei dem letzteren, der gewiß seine angelsächsische Länge bewahrt, sogar noch ausgebildet hat, unter der Zahl von 100,000 Mann Rekruten bereits vier mit einem Körpermaß von über 2 Metern, was etwas Außerordentliches darstellt. Solche Größen sind in jeder Armee eine Sehenswürdigkeit. Es ist bekannt, daß unter den deutschen Offizieren, die als Deputation beim Begräbniß des Präsidenten Faure am 24. Februar 1899 in Paris erschienen, Major v. Plüskow sich befand, der 2 m 6 cm an Höhe maß. Die Pariser sagten von ihm mit witziger Auslegung seines Namens: „il est plus qu'haut". Die Deputation war aus den größten Offizieren der Armee gewählt worden; es nahmen noch theil: Generalmajor v. Scholl, Flügeladjutant Oberst v. Moltke, Oberstallmeister Graf v. Wedel; sie alle blieben nicht viel unter der Größe Plüskows. Was über 2,20 m hinausragt, kann auf den Namen eines Riesen Anspruch erheben: der Russe Feodor Machow ist 2,38 m groß, Wilkins hatte gar 2,51 m. Ein Geschlecht von Riesen hat die Leibgarde Friedrichs des Ersten von Preußen erzeugt, und ebenso sind Zwergenfamilien erblich belastet. Im 1902 war der größte Soldat der deutschen Armee, der Unteroffizier Taplick in den Gardes du Corps, 2,09 m groß; gegenwärtig zählt ein Flügelmann der Leibkompagnie, der Gefreite Schipper, 2,07 m.

Es ist nachgewiesen, daß die Deutschen erst zwischen 25 und 30 Jahren ihr größtes Körpermaß erreichen; ebenso die Indianer. Wenn auch das Klima keine entscheidende Rolle zur Erlangung der Körpergröße spielt, so sind doch die Lebensweise, die Sitten und vor allem die Ernährung hierbei in erster Linie bestimmend. Wichtig ist auch, wie Lagneau nachgewiesen hat, die Keuschheit in den ersten Jahren nach der Pubertät. Geschlechtliche Ungenügsamkeit und Ausschweifung bringen geradezu das Wachsthum bei jungen Leuten zum Stillstand. Uebrigens ist auch von Caesar in seiner im Ganzen treuen ethnologischen Schilderung der Deutschen betont, daß die Germanen auf späte geschlechtliche Bethätigung einen hohen Werth legten und daß sie ihr die hauptsächliche Begünstigung eines gedeihlichen Größenwachsthums zuschrieben („qui diutissime impuberes permanserunt, maximam inter suos ferunt laudem: hoc ali staturam, ali vires nervosque confirmari putant). Auch Tacitus rühmt die „magna corpora" der Germanen, und alle folgenden Autoren wissen nichts anderes zu berichten. Daß frühes Heirathen die nachfolgende Generation schwächt, hat schon Aristoteles betont. Aber nicht nur Germanen und Gallier kannten und schätzten die gute Wirkung lang erhaltener Keuschheit, sondern sogar von Indianern weiß man durch Heckewelder und Lahontan, daß sie in älterer Zeit erst mit etwa 30 Jahren heiratheten, was für Naturvölker sehr spät genannt werden muß. Als Grund gaben sie an, daß früher geschlechtlicher Umgang schwäche und zum Kriege untauglich mache. Frühes Heirathen ist übrigens ebenso eine Eigenthümlichkeit der Tropen — wie der Nordvölker, z. B. der Eskimo.

Was die Ernährung betrifft, so ist es klar, daß sie eine einschneidende Wirkung auf die körperliche Entwicklung, auf das Körpermaß ausüben muß. Wir können leicht unterscheiden, wie sich die Kinder der ärmeren schlecht genährten Klassen unserer heutigen Großstädte in der Größe von denen der Besitzenden zu ihren Ungunsten unterscheiden. Unsere fränkische Landbevölkerung ist durchweg gut und stattlich gewachsen, dem hohen Körpermaß aller Franken entsprechend; aber in neuerer Zeit macht sich eine sehr unliebsame Verkleinerung des Wuchses bemerkbar, besonders bei den jungen Mädchen, die noch als halbe Kinder in immer wachsender Zahl den Fabriken zuströmen. Es ist gar keine Frage, daß alle schlecht genährten Rassen wesentlich an Größe verlieren, alle gut genährten gewinnen, wie es die Engländer zeigen. Peschel hat auch schon auf die bessere Nahrung der polynesischen Häuptlinge auf den Südsee-Inseln und auf den ursächlichen Zusammenhang derselben mit ihrem hohen Wuchs hingewiesen. Indessen hat die ethnische Seite der Frage immer ihre hohe Bedeutung. Denn wer erklärt uns die gewaltigen Gestalten in Südafrika allein aus der Nahrung? Die kleinen Hottentotten (Koikoin) dagegen sind ein Hirtenvolk, kein Jägervolk, und im Allgemeinen ist längst erkannt, daß Jägervölker, wie es auch beim Urmenschen der Fall war, weit schlechter genährt sein müssen als Hirtenvölker, weil ihre Nahrung häufig ausbleibt oder unbeständig ist. Uebrigens sind die frühen Ehen der Hottentotten bemerkenswerth.

Peschel geht vielleicht etwas zu weit, wenn er den Satz aufstellt, daß „unter jedem Breitegrade sich Menschenstämme finden, die durch ihre Kleinheit auffallen." Aber immerhin ist die Variation auf gleichen Erdräumen eine sehr bedeutende. Und ganz unzweifelhaft haben die Messungen der Rekruten während des amerikanischen Unionkrieges ergeben, daß beträchtliche Körpergröße verknüpft ist mit einer verlängerten Wachsthumszeit. — Ganz merkwürdig ist jedoch die ebenfalls aus der Union stammende Feststellung, daß die eigentlichen Yankees den Bewohnern der Weststaaten an Größe nicht ebenbürtig sind. Diese letzteren, sowie die Leute in Kentucky und Tennessee übertreffen nicht nur die Yankees des Ostens, sondern auch noch mehr die Engländer, Schotten, Iren und Deutschen. Es ist auch festgestellt, daß die Nachkommen der eingewanderten Europäer in der Union in kurzer Zeit merklich an Körperwuchs zugenommen haben. Polynesier sind meist außergewöhnlich groß, asiatische Malayen eher klein als groß; das ist ebenfalls ein ethnologisches Räthsel. Auf zu frühes Heirathen ist vielleicht auch die Häufigkeit der Kleinheit bei den Südeuropäern (Italien und Spanien) sowie bei manchen Orientalen zurückzuführen. Beachtenswerth ist endlich pathologische Einwirkung: Rhachitis hemmt das Wachsthum.

Alles in Allem genommen: die Körpergröße ist abhängig in erster Linie von der Geburt (Familie, Eltern, Erblichkeit), sodann vom ethnischen Charakter, von der Ernährung und von der geschlechtlichen Zurückhaltung, speziell der Keuschheit in den ersten Jahren nach der Pubertät. Noch wenig geklärt ist die Frage nach der Vererbung im Falle ungleichartiger Eltern. Hier wechselt der Typ. Wenn aber beide Eltern groß sind, werden die Kinder niemals klein. Die Naturvölker zeigen mehr als die Kulturvölker eine Konstanz in der Größe.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter in Saloon, muß nett sein. — 23 Canalport Avenue.

Verlangt: Netter Dinner-Waiter. 23 Canalport Avenue.

Verlangt: Ein Porter, der am Tisch aufwarten kann. 3327 N. Clark Straße.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das auch Kochen versteht. 4844 Ashland Ave.

Verlangt: Bushelman, stetige Beschäftigung. Sofort anzufragen: Stern Clothing Co., North Ave. und Larrabee Straße. modi

Verlangt: Ein Porter für Saloonarbeit. 74 W. Madison Straße. modi

Verlangt: Ein guter Porter für Halle-Arbeit; gleich nachzufragen in Brands Halle, 162 N. Clark Straße.

Verlangt: Butcher im Eishaus zu arbeiten; nur erster Klasse Mann braucht vorzusprechen. O. H. Mayer & Bro., 285 Sedgwick Straße.

Verlangt: Junger Mann als Bellboy. Kaiserhof, 270 Clark Straße.

Verlangt: Eisenbahnarbeiter nach Montana und Washington. Holzarbeiter für Wiskonsin u. Michigan. 50 Farmarbeiter den Winter durch Arbeit. Billige Tickets St. Paul & Omaha. Roß Labor Agency, 117 So. Canal Str. 16oklm

Verlangt: Ein erfahrener Kürschner an feine Garments. Guter Lohn. Nachzufragen 57 Washington Str., 2. Floor. Gielsdorf. 18okliw

Verlangt: Guter Junge mit Erfahrung an Cakes. 2830 Archer Avenue. frsamo

Verlangt: Gute Schneider. 271 Lincoln Ave. samon

Verlangt: Car-Carpenters und Car-Repairers nach Colorado und Texas, auch Carpenters nahe Chicago. Fragt: C. Benson Co., 330 S. Clark Str. somo

Verlangt: Haus-Movers und Teamsters. 1212 S. Claremont Ave. Henry Cramer. somo

Verlangt: Ein guter deutscher Koch, muß Fleisch schneiden können. M. Gutzmer, 580 N. Clark Str. somo

Verlangt: Heizer und Maschinisten, erfahren, nur solche die die Engineers'-Lizens erwerben wollen. Näheres: 270 E. North Ave., Zimmer 5. somo

Verlangt: Gute Tischler. 177 East Division Str. somo

Verlangt: Korbarbeiter, erfahren in Weide und Rohr, guter Lohn. American Basket Factory, 480 Süd Centre Avenue. 20oklwX

Verlangt: Ein lediger Schmied, der Pferde beschlagen und Wagenarbeit thun kann, aufs Land zu gehen. Nähere Auskunft zu erfahren 560 Ogden Ave. somo

Verlangt: Agenten auf neue Prämien-Bücher. Guter Verdienst; stetige Arbeit. Wm. A. Lansermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 410. 19ok,lwX

Verlangt: Ausleger und Agenten, sowie ein Kollektor. Guter Lohn, Kommission und Car Fare. — The International, 213 W. Diversey Ave. fasomo

Verlangt: Distrikt Managers für Illinois und angrenzende Staaten. Exklusives Territorium, liberaler Kontrakt, Ansprüche werden prompt erledigt. Kapital $100,000. Beste Gesundheits- und Unfall-Versicherung im Markte. Großer Verdienst für tüchtige Männer. Schreibt „Federal Casualty", Detroit, Mich. fasomo

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Father and the Boys."
Belle House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Colonial. — „The Talk of New York."
College Theater. — „The Charity Ball."
Illinois. — „Marrying Mary."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."
Bush Temple. — „The Cricket."

(Fortsetzung von der 7. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Stock-Clerk von 20 bis 30 Jahren für Wholesalehaus. $12 die Woche zu Anfang mit schneller Beförderung. Englisch unnöthig. Alter, wie lange im Land und frühere Beschäftigung angeben. Adr.: L. B. 188 Abendpost. modo

Verlangt: Ein guter Tinner, das ganze Jahr Arbeit. Henry Bartels, Maywood, Jll. sasomodi

Verlangt: Carpenters, sofort. Streets Western Stable Car Lines, 48. und Morgan Str. Fragt nach F. H. Sweringen. Stetige Arbeit. ssm

Verlangt: Gute Sticker auf Schweizer Handmaschinen. Johannes Bodenmann, 492 W. Ohio Str. 16ok,1wX

Verlangt: Tüchtiger Schneider. Dauernde Beschäftigung. Guter Lohn. 3435 Wallace Str. 15ok,1wX

Verlangt: Ein guter Junge von 16—18 Jahren für Store-Arbeit. Mai, 146 Wells Straße.

Verlangt: Agenten für neue Prämienbücher in allen Sprachen, Zeitschriften und Kalender für Chicago und auswärts. Hohes Gehalt und Kommission. B. M. Mai, 146 Wells Straße. 21okl wX

Verlangt: Junge an Cakes in Bäckerei, Tagarbeit. 440 Webster Ave., nahe Lincoln.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 189 Wells Straße.

Verlangt: Herren- und Damenschneider. 957 N. Halsted Straße. modi

Verlangt: Starker Teamster für schweres Gespann. $2.25 den Tag. 722 W. 18. Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher, sofort. 1263 Nord Marshfield Ave. Man nehme Clybourn Ave.-Car.

Verlangt: Ein starker junger Mann von 16 bis 18 Jahren in Strick-Fabrik zu arbeiten. 683 West Chicago Avenue.

Verlangt: Guter Waiter für Saloon und Restaurant, sowie Porter. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann für Milchgeschäft. H. Thompson, 25 Penn Str., zwischen Vedder und Division Str.

Verlangt: Porter, muß etwas Bar tenden. 1247 W. North Ave.

Verlangt: Schuhmacher für Reparatur - Arbeit. 189½ W. 14. Str. modi

Verlangt: Butcher oder Wurstmacher; netter, junger Mann, welcher schon in Retail Store gearbeitet hat, bevorzugt. 472 S. Halsted Str.

Verlangt: Cake Bäcker. 512 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Rock-Schneider. G. Grees, 4729 Ashland Ave. modi

Verlangt: Carpenters, nahe Stadt. $3.50 den Tag; Board $4 die Woche. S. M. Cummings, 42 West Madison Straße.

Verlangt: Nacht-Feuermann für Grünhäuser. — 1409 W. Madison Straße.

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes mitzuhelfen, mit Board und Room. 2452 Lincoln Ave.

Verlangt: Drei junge Männer mit Erfahrung in Bäckerei. 422 Ogden Avenue.

Verlangt: Ein Waiter. 146 S. Clark Straße. Wm. Potthast.

Verlangt: Agenten. Wollen Sie täglich $5 verdienen? Kommen Sie zu mir und ich zeige es Ihnen. 59 Dearborn Str., Zimmer 616, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. modi

Verlangt: Ein Aushelfer an Brot und Cakes für zwei Tage. 1965 W. Madison Str.

Verlangt: Deutscher Butcher. 1101 S. California Ave., Ecke 23. Str.

Verlangt: Tinner und Mann zum Ofenaufsetzen. 141 Center Str., Store.

Verlangt: 4 alleinstehende Männer. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Erster Klasse Barbier für Abends, Samstags und Sonntag. Dauernd. $10. 200 Mohawk Str.

Verlangt: Bub oder ältlicher Mann für leichte Ladenarbeit, Fleischschneider für Restaurant, Handwerker und andere Hilfe für einige Arbeiten, auch engl. Unterricht ertheilt. 122 LaSalle Str., R. 5.

Verlangt: Schneider für Aenderungen an Coats für Frauen, Anzüge und Röcke; stetige Arbeit, guter Lohn. Nachzufragen, 5. Floor, State Straße.

Mandel Brothers.

Verlangt: Erfahrene Männer für Housemoving und -Raising. Nachzufragen 712 Reaper Block oder 7303 Perry Ave., Beckwin & Binnerman Co.

Verlangt: Schneider für Alles; guter Lohn, stetige Arbeit. 1642 W. 63. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Frisch eingewanderte junge Männer mit etwas Erfahrung in der Blech- und Elektrikerarbeit. Neuhauser, 242 S. Water Str.

Verlangt: Erster Klasse Bushelman, 35 Cent die Stunde. 970 E. 51. Str., nahe Prairie.

Verlangt: Guter Butcher. 946 W. 21. Straße.

Verlangt: Kräftiger Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 922 W. 21. Straße.

Verlangt: Junge an Cakes. 125 Wells Straße.

Verlangt: Starker 2. Hand Brotbäcker, verheiratheter stetiger Mann, guter Lohn. 1344 Grace Str., Kreutzer.

Verlangt: Tüchtiger junger Mann als Porter. Nachzufragen 175 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Junge. North Chicago Printing Company, 143 Wells Str. mdm

Verlangt: Ein Porter für Saloon. 334 Ost North Ave.

Verlangt: Schneider, Bushelman. Garber Bros., 522 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Porter der keine Arbeit scheut, guter Lohn. 42 Süd Clark Straße.

Verlangt: Ein Porter der etwas Bartenden versteht. 133 East North Ave.

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Cakes, auch eine 2. Hand. Guter Lohn bezahlt. Nachzufragen 16 Wells Str., heute um 3 Uhr Nachm.

Verlangt: Arbeiter, Gebäudearbeit, Ecke Elston und Armitage Ave.

Verlangt: Ein guter Barbier, einer der etwas englisch versteht, guter Lohn. 3556 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon, bringt Referenzen. Mayer & Co., 49 E. Van Buren Str.

Verlangt: Porter, gleich zur Arbeit bereit. 1841 N. Clark Straße.

Verlangt: Schneider, Bushelmann, guter Lohn; stetige Arbeit das ganze Jahr. Sofort anzufragen: 565½ N. Clark Str.

Verlangt: Ein Brotbäcker, guter Platz für rechten Mann. 401 Ost North Avenue.

Verlangt: Porter im Saloon. 1002 N. Western Avenue, nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit; guter Lohn. 744 Evanston Avenue.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. 985 W. 21. Straße.

Verlangt: Mann mit Erfahrung an Oefen- und Möbelgeschäft. 822 W. 21. Straße.

Verlangt: Linotype-Maschinensetzer oder ein guter Schriftsetzer, der das Maschinensetzen erlernen möchte. Adr.: L. B. 282 Abendpost.

Verlangt: Schneider. 454 E. North Avenue. modi

Verlangt: Tüchtiger Verkäufer, die außer englisch entweder polnisch oder ungarisch sprechen. Näheres bei Carl Sauer, Zimmer 306, 184 La Salle Str.

Verlangt: Guter Wurstmacher, muß an Dampf-Wiegemesser arbeiten können. 2819 Bonfield Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wiener Fleischer sucht Arbeit. Stefan, 37 West Belmont Avenue. somo

Gesucht: Guter, selbstständiger Innen-Painter sucht sofort Arbeit. Unionshop oder privat, eventuell andere passende Beschäftigung. Adr: Z. 937 Abdpost.

Gesucht: Porter, der Bar tenden kann, sucht Stellung. Adr.: Z. 935 Abendpost. somo

Gesucht: Erster Klasse Brod- und Rolls-Bäcker sucht Stelle. R. Kaps, 1460 South Harding Ave.

Gesucht: Mann wünscht Stelle, Saloon reinzumachen früh morgens und in der Küche mitzuhelfen. Adr.: Z. 929 Abendpost. sasomo

Gesucht: Ein junger lediger Bartender sucht stetige Stelle; scheut keine Arbeit. 459 E. North Ave. 18okl wX

Gesucht: Bartender, mittleren Alters, wartet auch am Tisch auf, sauber und zuverlässig, vier Jahre im Saloon an Nordseite stetig gearbeitet, wünscht Stellung. Adr.: K. 740 Abendpost.

Gesucht: Gut gelernter Bürstenmacher sucht Arbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 99 Rees Str., hinten, oben. samo

Gesucht: Junger starker Mann wünscht Stellung als Hilfs-Blacksmith oder Pferdebeschlager. — Adolph, 241 N. Sangamon Str.

Gesucht: Junger Mann sucht stetigen Platz für irgend welche Arbeit. 177 Cleveland Ave.

Gesucht: Holzdreher sucht Arbeit. 39 Willow Str. A. Rheinwald, vorne, oben. modi

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Stelle als Saloon-Porter. Nachzufragen, 1319 N. Clark Straße.

Gesucht: Hufschmied kann an Wagenarbeit helfen, sucht Stelle. 513 Burling Str.

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Stelle als Porter. 246 Mohawk Straße.

Gesucht: Ein junger Barbier sucht Stelle, hat schon 3 Monate im Lande gearbeitet. 217 Mohawk Straße.

Gesucht: Ein Steinmetz für Marmor und Sandstein, sowie auch Hand-Graveur, sucht stetige Arbeit. Huschilt, 61 Vedder Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Janitor, ein anderer junger Mann als Porter. 67 Clybourn Ave., hinten, unten.

Gesucht: Ein Bäcker sucht irgend eine Stelle als zweite oder dritte Hand. 615 Clybourn Ave.

Gesucht: Klempnerhelfer sucht stetige Arbeit. 54 Gardner Str.

Gesucht: Guter Blacksmith Finisher wünscht Stelle auf Farm oder Country, kann auch Pferde beschlagen. Bitte vorzusprechen, 68 Mohawk Str.

Gesucht: Junger Mann sucht stetigen Platz; kann mit Pferde umgehen, auch Carpenter Arbeit thun, sucht einige Arbeit; Nord- oder Südseite; ist ziemlich stadtbekannt. 5042 Ashland Ave.

Gesucht: Bäcker, frisch eingewandert, sucht Stelle. Bitte zu schreiben an H. S., 412½ S. State Str.

Gesucht: Deutscher Mann, kann etwas englisch sprechen, sucht Stalldienst, Pferde zu versorgen. — F. C., 137 Lincoln Str., nahe Robey Str.

Gesucht: Guter Butcher sucht stetige Arbeit, auch auswärts, spricht deutsch, böhmisch und etwas englisch. Bartel, 609 N. Clark Str., 1. Flat.

Gesucht: Gute zweite Hand Cakesbäcker oder auch selbstständig, sucht Stelle. 424 N. Lincoln Str. modi

Gesucht: Mann, verheirathet, 32 Jahre alt, kann Lunch kochen, Bar tenden, thut auch Porterarbeit, sucht Stelle. Fritz, 120 Fifth Ave., im Saloon.

Gesucht: Junger Mann, mehrere Jahre Wärter in Diningrooms, sucht Stellung als Geschirrwäscher oder als Pantryman. D. Besme, 190 Eugenie Str.

Gesucht: Barbier sucht Stellung, spricht deutsch und ungarisch, 29 Jahre alt, verheirathet. J. Decsov, 216 S. Halsted Str.

Gesucht: Deutscher, fremd in der Stadt, gelernter Metallarbeiter, sucht Stellung, ist 24 Jahre alt, ledig. P. Decsov, 216 S. Halsted Str.

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht Janitorarbeit, kann Boiler heizen, versteht mit Werkzeug umzugehen. Hat gute Empfehlungen. Adr.: Groß, 506 West 14. Place.

Gesucht: Bartender, welcher selbständig Geschäft führen kann, sucht guten Platz, Stadt oder Land. Beste Empfehlungen. Großman, 692 N. Irving Ave. modi

Gesucht: Junger Cakebäcker und Konditor, guter Dekorateur, sucht Stelle. 117 Wells Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Schneider, mit 2 Jahren Erfahrung, sucht beständige Beschäftigung. 704 33. Str.

Gesucht: Verheiratheter Barbier sucht beständigen Platz. 4405 Armour Ave., Waldman.

Gesucht: Stelle als Butcher. Will sich aufarbeiten. Spricht deutsch, ungarisch, kroatisch. Bitte vorzusprechen 210 Blackhawk Str.

Gesucht: Solider lediger Porter kann Bartenden sucht Stelle, sieht nicht auf hohen Lohn. A. H. Krasny Resort, Ingleside, Jll.

Gesucht: Erstklassischer Maschinist mit deutschen See Patent, 34 Jahre alt mit jeder Arbeit gut bekannt ist, sucht Stellung als Maschinist oder Heizer. Adr.: Z. 938, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann sucht irgend welche Arbeit, scheut keine Arbeit, kann mit Pferden umgehen. 43 Le Moyne Str.

Gesucht: Junger Mann wünscht die Tischlerei oder irgend ein anderes Handwerk in kürzester Zeit zu erlernen. 515 Armitage, nahe Western Ave.

Gesucht: Starker Junge wünscht in Bäckerei zu arbeiten, hat Erfahrung. Bitte selber vorzusprechen, 1051 Belmont Avenue.

Gesucht: Deutscher Tischler. 17 Jahre, sucht Beschäftigung. 862 West 21. Str. modi

Gesucht: Erfahrener deutscher Barbier sucht stetige Arbeit, 1053 W. 21. Straße.

Gesucht: Asphalt- und Zement-Floorleger wünscht Arbeit. Wendel Laky, 20 Burling Str. mdi

Gesucht: Deutscher Schmied sucht stetige Arbeit an Wagen und Carriages. Adr.: Z. 949 Abendpost.

Gesucht: Ein anständiger Mann mittleren Alters sucht Arbeit für Kost und Schlafstube, versteht Porter-, Bordinghaus-, Hotelarbeit und Pferde; eine gute Behandlung. John Miller, 145 Wells Str. modi

Gesucht: Guter Schmied, älterer Mann, der Spitzkrampen und Karrenrepariren gut versteht, sucht Arbeit. 73 Clybourn Ave. Sigl.

Gesucht: Kupferschmied sucht Arbeit. Ettel, 37 West Belmont Avenue. somo

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Carpenters, Fabrikarbeiter, Porters, Stalleute, Eheleute Janitors, Tagelöhner. Central Employment, 159 E. Washington Str. somo

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewandertes, kinderloses Ehepaar sucht Stelle, Frau für Kochen, Mann für einige Arbeit. 82 Menominee Str., nahe Sedgwick.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Geweckte Mädchen von 16—18 Jahren für verschiedene Stellungen im ganzen Laden; dauernde Beschäftigung und vorzügliche Gelegenheit zum Emporkommen. Fragt an fertig zur Arbeit beim Superintendenten auf dem fünften Floor.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Straße.
23sv*X

Verlangt: „Alteration-Hands" (Frauen und Mädchen) an Damen-Coats und -Skirts. Anzufragen im Alteration-Raum, siebenter Floor.

Rothschild & Co.,
State und Van Buren Str.
3sv*X

Verlangt: Gutes Storemädchen für Bäckerei, nicht unter 18 Jahren. 51 Willow Str.

Verlangt: Frauen, zuhause Kinderhauben zu häkeln. Nachzufragen: Zimmer 720, Medinah Bldg., Jackson und Fifth Ave., Dienstags oder Freitags. momi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerei. 175 Center Str.

Verlangt: Mädchen mit etwas Erfahrung in Schneiderei. 148 Willow Straße.

Verlangt: Sofort, eine geübte Näherin. Frau Carl Helmcke, 1830 Oakdale Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit in der Strickerei Premium Knitting Mill, 307 Sedgwick Straße. modi

Verlangt: Hemden- und Kragen-Operator. 1016 Nelson Str., nahe SouthportAve. Vernon Laundry.

Verlangt: Mädchen in Zigarrenkistenfabrik zu arbeiten. 133 E. Superior Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Kleidermachen zu erlernen. 2943 Butler Str.

Verlangt: Geschickte Handnäherin. Mrs. Bleier, 260 E. Division Straße.

Verlangt: Mädchen für Handstickerei. Mrs. Bigler, 280 E. Division Straße.

Verlangt: Junge Mädchen, nicht unter 18 Jahren, zum Erlernen der Strohhut-Näherei. Bernard Bros. & Co., 350 Wabash Ave., 5. Floor.

Verlangt: Drei gute Dreßmakers, stetige Arbeit, bester Lohn. Nachzufragen 57 Washington Str., 2. Floor. Miß Gielsdorf. 18okl w

Verlangt: Mädchen die das Stricken von Strümpfen an Maschinen verstehen. Joseph Jenson, Knitting Factory, 481 Milwaukee Ave. 19okl w

Verlangt: Eine Vorbüglerin und Mädchen für Handarbeit an Knaben-Jacken. 1151 S. California Ave. 15ok,1wX

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit in Zigarrenkisten-Fabrik; $3 und $4 wöchentlich während der Lehrzeit. 187 West 20. Str. 19ok,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mann für Board und Room. 2449 S. Canal Str., Flat 1. 18okl mX

Dampfgeheizte Zimmer, möblirt, zu vermiethen bei Wittwe Toplberg 529 W. Van Buren Str., 2. Flat. 15okl w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in Familie; guter Lohn. 697 Sedgwick Str., nahe Garfield Avenue.

Verlangt: Geschirrwäscherin; guter Lohn. 4703 State Straße.

Verlangt: Gute deutsche Frau um alte Frau aufzupassen, Lohn $5. 4356 Champlain Ave., 2. Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen oder Frau für Geschirr zu waschen im Restaurant, Lohn $6, Zimmer frei. 1251 N. Clark Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie, gutes Heim. 639 Cleveland Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie. Mrs. L. Meisleih, 121 Johnston Str., nahe Maxwell, 2. Floor, vorne.

Verlangt: Eine gute zweite Köchin für Hüblers Restaurant. 112 S. Halsted Str.

Verlangt: Sofort ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 254 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Zimmerarbeit. Lohn $5.00. 248 Washington Blvd.

Verlangt: Nettes Mädchen von etwa 14 Jahren zur Hilfe bei der Hausarbeit in Familie von zwei; dauerndes Heim. 898 Tripp Ave., nahe North Ave. modi

Verlangt: Mädchen in der Küche, $5 und Board. 185 Blue Island Avenue.

Verlangt: Eine Köchin in einer kleinen Familie, hat keine andere Arbeit zu verrichten. Lohn $6.00. Nachzufragen: 4518 Drexel Boulevard. modi

Verlangt: Deutsche Köchin in kleiner Familie; Lohn $7. 153 East 42. Place, nahe Drexel.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4417 Calumet Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4337 Prairie Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5200 Prairie Avenue, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen im Restaurant. Nachzufragen im Candystore. 204 Clybourn Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. Gutes Heim. 297 Belden Ave., Flat B.

Verlangt: Köchin, kleines Restaurant, $10. Viele Mädchen für einige Arbeiten, Kinderfräulein, kann frisch eingewandert sein. 122 LaSalle Str., R. 5.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Hausbach, 194 Center Straße.

Verlangt: Anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. Mayer, 87 43. Str. modimi

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit, guter Lohn; Privat-Familie. 3700 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1841 Nord Halsted Straße. modimi

Verlangt: Mädchen für kleine Hausarbeit, guter Lohn. Anzufragen heute oder Dienstag, 50 Clifton Ave., nahe Center Straße, 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1395 Rokeby Str., 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit in Bäckerei. 130 Orleans Str., nahe Erie Straße.

Verlangt: Mädchen als Hotel Zimmermädchen. 97 Michigan Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, keine Wäsche. 699 Clifton Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5, keine Wäsche. 2526 Prairie Avenue. modimi

Verlangt: Junges Kindermädchen, Abends nach Hause gehen. 4641 Michigan Ave., zweites Apartment.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4641 Michigan Ave., 2. Apartment.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, auf Kinder aufzupassen und für gewöhnliche Hausarbeit. 587 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 272 E. North Ave., Flat 2.

Verlangt: Eine Businesslunch-Köchin von 7 bis 2 Uhr. 135 Weed Str., nahe Clybourn Ave. und Halsted Straße.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 6513 Cottage Grove Avenue. modimi

Verlangt: Junges deutsch oder ungarisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Neu eingewanderte bevorzugt. Gutes Heim. Nordseite. 1401 Dunning Straße. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $6, ohne Wäsche, muß englisch verstehen. 17 Lane Place, nahe Center Straße.

Verlangt: Gute zweite Köchin, sofort. 167 Dearborn Straße, Ecke Monroe und Dearborn Str.

Verlangt: Ein Küchenmädchen, österreich-ungarisch, wenn auch neu eingewandert, bitte vorzusprechen: 6243 S. Halsted Str., Vienna Cafe.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen in der Apotheke, 764 W. Division Str., Ecke Rockwell Straße.

Verlangt: Waschfrau für zuhause waschen. 231 May Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 912 Lincoln Avenue. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 5959 Evanston Ave., 3. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in Familie und ein Kind. 178 28. Pl. modi

Verlangt: Hausmeisterin zum Reinigen jeden Morgen für zwei Stunden in Wholesalehaus. Anzufragen: Detmer Woolen Co., 200 E. Monroe Str., 7. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, drei in Familie. 1441 Waveland Ave., 3. Flat. mdimi

Verlangt: Junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 755 W. Superior Str. mdimi

Verlangt: Ein deutsch-ungarisch oder slavisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 74 W. Madison Straße. modi

Verlangt: Gutes Mädchen bei zwei älteren Leuten. Leichter Platz; gutes Heim. 593 Burling Str. erster Flur. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Zeugniß. 4726 Ashland Avenue. somo

Verlangt: Erfahrenes Dienstmädchen; drei in Familie. A. Fleisch, 1441 Waveland Ave. somdi

Verlangt: Frau oder Mädchen für einfachen Businesslunch zu kochen. 552 Grand Ave., gegenüber Hochbahnstation. somo

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen kann, eine Laundreß und ein Mädchen für Hausarbeit. Nehmt Madison Str.-Car oder Metropolitan Elev. Garfield Park Div. Deutsches Altenheim, Forest Park, Jll. sasomo

Verlangt: Aeltere, alleinstehende, perfekte Köchin bei gutem Gehalt in hochherrschaftlichem Hause auf sofort. Nachzufragen 295 Lake View Ave. sasomo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, welches allgemeine Hausarbeit gut versteht, in einer Familie von 3 erwachsenen Personen, bei gutem Lohn. 4519 Forrestville Ave. sasomo

Verlangt: Mädchen, Köchinnen, zweite Mädchen und für allgemeine Hausarbeit, bester Lohn. 4739 Indiana Avenue. ok4—2X

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 842 Kenilworth Ave., Rogers Park. 16okl wX

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Mädchen von 16 Jahren sucht stetigen Platz, Westseite bevorzugt. 118 W. 23. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 1025 W. 21. [illegible]

Gesucht: Junge Frau sucht stetigen Wasch- oder Hausreinigungsplatz. Bitte selber vorzusprechen Abends oder Donnerstag, 907 W. 22. Str. Anna Mark.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 1128 W. 21. Place.

Gesucht: Erfahrenes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1053 W. 21. Str.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, gute Büglerin. Bitte vorzusprechen, Burger, 14 W. 21. Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle, kann kochen, scheut keine Arbeit. 2904 Wallace Straße. Kleinfelder.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, keine Wäsche. Selber nachzufragen: 78 Washburne Avenue.

Gesucht: Alleinstehende ältere Frau sucht irgend welche Arbeit. 87 Keenon Str., Hinterhaus, 2. Flat.

Gesucht: Eine auf der Universität ausgebildete deutsche Hebamme sucht Stellung in und außerhalb der Stadt als Wärterin oder Privat-Entbindungsanstalt. Nur bessere Herrschaften werden bevorzugt. Zwei gute Zeugnisse sind vorzuzeigen. Frau Josef Grunewald. Anzufragen in Staades Wohnung, River Grove, Jll. mdimi

Gesucht: Ein deutsches, erfahrenes Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Vorzusprechen: 408 W. 43. Str., hinten, oben.

Gesucht: Frisch eingewanderte Kinderwärterin aus Wien sucht Stelle; gute Empfehlungen. 4432 Princeton Avenue. modi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für Montag, Dienstag und Samstag. 28 Eugenie Str. Richter.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 18 Fremont Str., unten.

Gesucht: Mädchen sucht leichte Hausarbeit oder auf Kinder aufzupassen. 715 N. Halsted Str., unten.

Gesucht: Deutsches gebildetes Mädchen wünscht eine Stelle bei einer älteren Dame oder als Stütze der Hausfrau, Nordseite bevorzugt. Vorzusprechen von 10 bis 3 Uhr, 757 N. Halsted Str., oberes Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. Gerhoff, 79 Wisconsin Str., hinten, oben.

Gesucht: Intelligentes, deutsch-ungarisches Mädchen, frisch eingewandert, sucht [illegible] als Erzieherin zu 1 oder 2 Kindern in einem guten Hause. 18 Goethe Straße.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, 16 Alaska Str., nahe Larrabee, hinten.

Gesucht: Ungarische Frau sucht Haus-, Wasch- oder Restaurant-Arbeit. 121 Mohawk Str.

Gesucht: Zwei deutsche Frauen suchen Waschplätze, auch für reinmachen. Bitte vorzusprechen, 303 Ward Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Posten für Hausarbeit, kann auch kochen, wenn möglich in Familie von zwei bis drei Personen, Nordseite bevorzugt. Bitte selber vorzusprechen, 160 Dayton Str. Krumpholz.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 18 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit. 1239 N. Ashland Ave., vorne oben.

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Stelle für Hausarbeit, kann auch gut kochen. Bitte selbst vorzusprechen, 1268 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 310 Blackhawk Straße.

Deutsche Frau nimmt Wäsche ins Haus. 35 Mohawk Straße.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 336 Clybourn Ave., vorne unten.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. Maier, 92 Orchard Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Hausreinigungsplätze. 329 Clybourn Avenue.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 82 Orchard Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie, kann kochen, waschen und bügeln. 210 Vine Straße.

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Stellung, leichte Hausarbeit. 917 Bosworth Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Schneiderin oder Fabrik - Arbeit. Biller, 34 Hastings Str. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. Vorzusprechen 66 Washburne Ave., Agnes Wokance. modi

Gesucht: Ein frisch eingewandertes Mädchen sucht gewöhnliche Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 424 Larrabee Str., vorne oben.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 41 Gardner Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Saloon oder Restaurant als zweites Mädchen. 615 Clybourn Ave.

Gesucht: Wiener Mädchen sucht Stelle in Hotel als Stubenmädchen. 315 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Restaurant, bitte selbst vorzusprechen. 755 W. 13. Str.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; bitte selbst vorzusprechen. Lingl, 1440 50. Straße.

Gesucht: Zwei starke deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit; persönlich vorzusprechen. 2823 Justine Str., hinten.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit, 17 Jahre alt. 53 Hein Place.

Gesucht: Bessere Stelle zum waschen und reinmachen. 28 Cleveland Ave., vorne, unten.

Gesucht: Mädchen, 18 Jahre, sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 297 Larrabee Str., vorne, unten.

Gesucht: Waschplätze. 246 Mohawk Str. Rash.

Gesucht: Frisch eingewandertes starkes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder Küchenarbeit. Selbst vorzusprechen. 11 Gardner Str. Selbst vorzusprechen.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht stetige Hausarbeit in guter Familie. Vorzusprechen 1215 W. Lake Str. modimi

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Arbeit für Businesslunch kochen oder in kleinem Restaurant. 439 Carroll Ave., 2. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau, gute Köchin und Näherin und für Hausarbeit wünscht Stelle bei katholischen Leuten, geht auch als Haushälterin. Vorzusprechen: Biir, 671 Wrightwood Avenue.

Gesucht: Saubere deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. Hasse, 1602 N. Ashland Ave.

Gesucht: Ein ordentliches deutsches Mädchen wünscht gute Stelle für Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. 257 A, Ost Blackhawk Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 144 Larrabee Str., Basement.

Gesucht: Anständige ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin bei anständigen Leuten, welche gut deutsche Küche schätzen. Kein Waschen. C. Deler, 514 Wieland Str., hinten.

Gesucht: Eine Businesslunch-Köchin sucht Stelle, keine Sonntagsarbeit. 100 Uhland Str.

Gesucht: Zwei Mädchen wünschen im Saloon oder Restaurant zu arbeiten, zu Hause schlafen. 172 Nord Halsted Straße.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze. Bitte persönlich vorzusprechen. 82 Racine Ave., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum waschen und bügeln. 1578 Milwaukee Ave., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Tüchtige deutsche Waschfrau nimmt Wäsche ins Haus. 545 Eddy Str.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Letzten Dienstag, ein Armband, Nordseite. Gegen Belohnung abzugeben, 834 N. Halsted Straße.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brumlick's echte deutsche Gesundheits Tuchschuhe, schützen Euch vor Rheumatismus. Fabrikation, 250 Clybourn Avenue. okt21,1wX

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6563. 25apdosamo*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und billig vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 24splm

Alexander Detektive - Agentur, 171 Washington Str. Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6fp*

Uebernehme Hausverwaltungen, kollektire Miethsgelder, zahle Steuern, Zinsen etc. Beste Referenzen. Jos. C. Marson, 584 Milwaukee Ave. 27jp,1mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch, 95 Washington Str., Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtsangelegenheiten aufs beste besorgt; Ausstellung von Papieren Spezialität. — Nordseite Office: 270 North Ave., Ecke LarrabeeStr. Morgens 8—9, Abds. 7—9. Sonntags 10—12. 12ok*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 3497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 6ms*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexander's Furniture & Carpet Co.
2010—2012 Wabash Ave.

$75,000 Verkauf von neuen und wenig gebrauchten Möbeln. Müssen zu irgend einem Preis losgeschlagen werden. Das Lager besteht aus hochfeiner und mittlerer Sorte Haushalts-Möbeln jeder Art.

850	Eisen- und Messing-Bettstellen	$1.25 aufw.
850	Rugs aller Art, 9x12	1.98 aufw.
500	C. T. Matratzen	.50 aufw.
357	Springs	1.25 aufw.
800	Dressers	5.00 aufw.
285	Chiffoniers	3.75 aufw.
425	3-Stücke und 5-Stücke Parlor Suits	9.00 aufw.
175	Kommoden	1.50 aufw.
450	Küchentische	.50 aufw.
750	Schaukelstühle	.75 aufw.
325	Küchenstühle	.25 aufw.
250	Couches	1.75 aufw.
380	Kissen	.25 aufw.
700	Stühle mit Rohrsitz	.50 aufw.
	Heiz- und Kochöfen	3.50 aufw.

Eichene Auszieh-Tische, China Closets, Sideboards, Morris Stühle, Spitzen-Gardinen, Gasolin-Oefen, Eis-Boxes, Eisschränke, Davenport, Dinner Sets, Filz-Matratzen, Kochöfen und Stahl Ranges. Wenn Ihr Möbel braucht, so bezahlt es sich diesem Verkauf beizuwohnen. Baar oder Kredit.

$15	werth Möbel, Zahlungen	$ .25
$25	werth Möbel, Zahlungen	.50
$75	werth Möbel, Zahlungen	1.00
$100	werth Möbel, Zahlungen	1.25
$150	werth Möbel, Zahlungen	1.75
$300	werth Möbel, Zahlungen	2.00

—Unser Kredit-System ist eines der besten.— Keine Scherereien. Nur ein einfaches Anschreibe-Konto. Wir liefern alle Waaren in einfachen Wagen ohne Firma-Namen ab. Keine Zahlungen im Falle von Krankheit oder wenn Ihr außer Arbeit seid.

Alexander's Furniture & Carpet Co.
2010—2012 Wabash Avenue. 4jp*X

—Ankündigung!—

Eröffnungs-Auktions-Verkauf des größten und saubersten Auktionshauses in der Stadt, Mittwoch, den 23. Oktober, 10 Uhr Morgens— Dressers, Sideboards, Rugs, Carpets, Messing- und Eisenbettstellen, Heizöfen, Ranges, Spitzen-Gardinen, Parlor Suits in Oak, Mahagoni und Leder. Alles was für den Haushalt nöthig ist, wird an die höchsten Bieter verkauft.

Lincoln Auction House.
457—459 Lincoln Ave., nahe Sheffield Ave.
L. Hillman, Versteigerer. frsajomdi

Zu verkaufen: Möbel von 6 Zimmer. 94 Rees Str., unten. modimi

Zu kaufen gewünscht: Ein guter Parlor - Heizofen (Self Feeder). Offerten an 171 Fremont Str.

Zu verkaufen: Sofort, Möbel für 4 Zimmer, einzeln oder im Ganzen, sehr billig. 18 W. Beethoven Place, nahe Sedgwick Straße.

Zu verkaufen: Ein Küchen- und kleiner Zimmerofen, fast neu, beide $10. 2508 Bernard Str., Basement. modi

Auktion! Auktion! — Morgen um 10 Uhr Vormittag — Eine große Partie von Möbeln, Rugs, Oefen und allerhand Haushaltartikeln. 540 Sheffield Ave. J. Ralph, Versteigerer.

Zu verkaufen: Zwei eiserne Bettstellen und Springs, eine eichene Bettstelle, Springs, Matratze und Komode, Hutständer, Eisschrank, Tisch. 291 Hampden Court, 3. Flat. samo

Zu verkaufen: Parlor Carpets und Eßzimmertisch. 606 La Salle Ave., 1. Flat. somo

Großer Vorrath Oefen und Ranges, etwas beschädigt durch Feuer und Wasser, verkaufe sie unter dem Herstellungspreis. Kommt und seht sie. Marvin Smith Stove Works, 128 E. Ohio Str. 13oklmX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verschleudern: Prächtiges Piano, sehr billig. 455 North Ave., Ecke Milwaukee und Robey Str.

Wittwer muß sehr schönes neues Piano sehr billig sofort verkaufen. 826 N. Halsted Str.

Räumungsverkauf von 25 Pianos, großer Bargain, $75, $125, $150. 1493 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Feines Upright Piano zu einem Schleuderpreis. Nachzufragen Abends. Tabor, 135 Orchard Str. 15ok,1w

Zu verkaufen: Schönes Upright Piano, $100, wie neu. 391 Lincoln Ave. 14okt2w

$15 kaufen schönes Square Piano und $75 gutes Upright. Groß, 592 Wells Str. 14okt2w

Muß sofort verkaufen: $400 Upright Piano, $75. Familie verläßt die Stadt. 389 Lincoln Ave., nahe Fullerton Blvd. und Halsted Str. 14ok,2w

Prachtvolles, hochfeines Mahagoni Upright Piano, beinahe neu, sehr fein, ebenso sehr feine Möbel von 12 Zimmern, müssen sofort billig verkauft werden. 3432 Rhodes Avenue. 20oklwX

$45 kaufen gutes Fischer Piano. Mit Garantie. 629 Larrabee Str. 16oklwX

$95 kaufen Shoninger Upright Piano, garantirt; Baar oder Zahlungen. Horner Piano Co., 208 East North Avenue. 11oklmX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes starkes Pony, $40; guter leichter Topwagen, $35. 912 N. 42. Avenue.

Gutes College Pferd muß verkauft werden, wiegt etwa 1300 Pfund. 302 Sedgwick Str. 20okl w

Zu verkaufen: Schwarzes Pferd, Top-Wagen, Expreßwagen, Gummireifen und Pony Buggy, billig. 1746 N. Leavitt Str. somo

Zu kaufen gesucht: Weiße Pudel-Puppies.— 433 Milwaukee Ave. Phone Polk 2135. 16ok,1wX

Zu verkaufen: 25 Pferde und Mähren, $25 und aufwärts. Harneß und Wagen. 1429 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 28sp,1mX

Zu verkaufen: Vollblut junge Dachshunde. 688 S. Rockwell Str. saso

Zu verkaufen: Kanarienvögel mit hervorragendem Hohlroller, Hohlschockel, Hohlklingel, und Knorre hochedler Stamm. Chas. Oesterreich, 87 So. Market Straße. saso

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving-Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $[illegible] aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 2ag3mX

Ausverkauf!—5 Arbeitspferde, Wagen, Geschirre. 185 N. Ashland Ave. 15ok,1wX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Str.,
Ecke Peoria Str.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume.
230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.
10ag*X

Cash-Registers — Das einzige zeitgemäße Bargain Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str. 5oklmX

—Fred Bender, etablirt 1883—
Wabash Ave. und 14. Straße.
Laden-Einrichtungen für Groceries, Metzgereien, Zigarren, Confectionery, Millinery, Drygoods, Restaurationen etc. — Größtes Geschäft dieser Art in Amerika; billigste Preise in Chicago für baar oder Abschlagszahlungen. Telephon: Calumet 1924. 30jamisamoll

Zu kaufen gesucht: Mouldingmaschine für Bäckerei, für Biscuits und andere Kuchen. A. Blau, 171 Augusta Str.

$40 für vollständige Butcher-Fixtures, wenn diese Woche genommen. 378 Warsaw Ave.

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11ms*X

Schindeldächer und Schornsteine ausgebessert. — H. Eiche, 2505 Drake Ave. Tel. 1963 Irving Park. 18lp,misamo,1mo

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Freie Augen-Klinik. St. Mary of Nazareth-Hospital, Ecke Division und Leavitt Str. Montag und Donnerstag um 3 Uhr. 28lpsa,mo,mi2n

Caroline Meyer, deutsche Hebamme, 522 Larrabee Straße. Entbindungen in und außer dem Hause zu mäßigem Preise. Telephon Lincoln 1091. 15jl9son

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an, in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 919 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 2ol,1mtX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 7 Kannen Milchroute, Zeitungsroute, billig. 220 Orchard Str., 3. Flat. mdmi

Zu verkaufen: Insektenvertilgungs-Geschäft, mit Kontrakt. Nachzufragen 997 N. Halsted Str., Schuhladen nach 6 Uhr Abends. modi

Zu verkaufen: 16 Zimmer Roominghaus mit Barn, Einrichtung fast neu; Miethe $70, alles besetzt; Preis $1000; verkaufe auch auf Abzahlung; keine Agenten brauchen sich zu melden. 3018 Michigan Ave.

Zu verkaufen: 7-Zimmer möblirtes Flat, vollständig, gute Gegend zum Ausmiethen, drei Zimmer vermiethet; niedrige Miethe, $150. 609 N. Clark Straße, 1. Flat. modimi

Zu verkaufen: 6 Kannen Milch Route. Wm. Haas, 7952 Chauncey Ave. modimi

Habe 30 Saloons, mit und ohne Businesß-Lunch, zu verkaufen, von $350 bis $6000; 25 Delikatessen- u. Zigarren-Stores, von $200 bis $2000; Roominghäuser, von $400 bis $2000. Kommt und seht's an. Fragt Morgens 9 Uhr, 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Zigarren, Candy-Store an der Ecke. Wöchentliche Einnahme $15, schöne Wohnung, billige Miethe. Fragt Morgens 9:30, 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, wöchentl. Einn. $100, schöne Wohnung, billige Miethe, sofort genommen billig. Fragt Morg. 9½. 294 Clybourn Ave.

Wer schnell gute Geschäfte jeder Art kaufen oder verkaufen will, kommen Morgens 9½ Uhr 294 Clybourn Avenue.

Muß diesen Monat verkaufen, Candy und Schulstore einziger Laden nahe neuen Washington Schule, 192 Grand Ave., nahe Morgan Str.

Zu verkaufen: Guter Butchershop, gehe in mein eigenes Haus. Adr.: K. 737 Abendpost. mdimi

Zu verkaufen: Eine gutzahlende Grocery und Market, geringe Unkosten. Eigenthümer hat anderes Geschäft. 1393 W. 12. Str. 21oklwX

Zu verkaufen: Saloon, unabhängig von der Brauerei. Eigene Lizens und Lease. Zu erfragen: North Western Brewing Company.

Gutgehende Bäckerei, feines Ladengeschäft ist sofort billig zu verkaufen, Adr.: Z. 948 Abendpost. modimi

Erster Klasse Confectionery und Stationery, beste Lage, Armitage Ave., $1000. Näheres: 318 West Randolph Straße.

Bäckerei, Südseite, 3 Mann arbeiten, feine Fixtures, Brickofen, $1000. Näheres: 318 W. Randolph Straße.

Grocery, Südseite, einziger Store in 4 Blocks, Privatstraße, $900. Näheres: 318 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Saloon, downtown, 10 Jahre alter Platz, feine Einrichtung, billige Miethe, über $1200 Stock, Eigenthümer muß wegen Krankheit aus dem Saloon-Geschäft. Nachzufragen vor 10 Uhr Morgens bei J. W. Dorscher, Platz Brauerei, Union und Erie Str. samo

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Shop, Bargain. 293 Noble Str. samo

Gutgehende Bäckerei muß wegen Familientrubel billig verkauft werden. Adr.: Z. 944 Abendpost. somo

Zu verkaufen: Saloon, Nord Halsted Str., südlich von Clybourn Ave., Manufaktur-Distrikt, guter Platz. Anzufragen nach 3 Uhr Nachmittags, 45 West Avenue, 2. Flat. somo

Zu verkaufen: Altetablirte Milchroute und Grocery Store. Mäßiger Preis. 3232 So. Canal Str. sasomo

Zu verkaufen: Billig, Saloon mit Lizens, guter Platz, habe andere Geschäfte. Adr.: K. 751 Abendpost. 18oklwX

Zu verkaufen: Wholesale- und Retail-Bäckerei, vier Pferde und Wagen; guter Bargain. Keine Agenten. Adr.: K. 760 Abendpost. 17oklwX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt mit etwas Kapital in bestehendem Geschäft. 318 W. Randolph Str.

Verlangt: Maschinen- od. Cabinetmaker-Vormann, der $1000 in einer Wood und Cabinet Mfg. Co. anlegen will. Adr.: C. 140, Abendpost. 16oklwX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne Wohnung für Herren oder Damen. 373 N. Clark Straße.

Zu vermiethen: Helles 6-Zimmer Flat, Gas und Bad. 1749 N. Claremont Ave. modimi

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer, oberste Flat, 27 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Zwei helle schöne Zimmer mit Zubehör für ein oder zwei Personen. 859 N. Irving Avenue.

Zu vermiethen: Store, gute Gegend für kleines Schugeschäft. Miethe $10. 537 SheffieldAve. 15ok,1w

Zu vermiethen: Helles Basement, passend für Schuhmacher. $5. 2903 Butler Str. 15ok,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großes warmes möblirtes Frontzimmer für einen oder zwei Herren bei Privatfamilie. Schöne Nachbarschaft. 3524 Lake Ave.

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer an ein oder zwei Herren, deutsche oder ungarische Kost. 773 N. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Zwei Boarders. 163 Orchard Straße, Hinterhaus.

Deutsch-ungarische Leute wünschen Boarders in's Haus zu nehmen. 195 Clybourn Avenue.

Zu vermiethen: Ein großes Frontzimmer. 2276 N. Richmond Str., nahe Irving Park Blvd. modimi

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer mit Bad. 292 Bissell Str.

Zimmer zu vermiethen: 1401 Dunning Straße großes äußeres Eck-Zimmer verbunden mit Badezimmer, hat 4 Fenster, 2 Kleiderschränke, vollständig groß genug für zwei. Privathaus. Keine anderen Miethsleute. Nahe Northwestern - Hochbahn. Vorzusprechen Abends. momi

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei jungen deutschen Leuten. Geheizt. Heißes Wasser, Bad. $2.00. Grand Ave. Cars. 751 W. Ohio Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Dampfheizung, passend für 1 oder 2 Herren oder Damen. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends, 186 North Green Straße, Flat 8.

Zu vermiethen: Drei möblirte Zimmer bei Frau Wiesner, 290 W. Chicago Ave., nahe Milwaukee Ave.

Deutsch-ungarische Frau verlangt Boarders. $3.50 die Woche. 147 N. Ada Str., Ecke Grand Ave., hinten.

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Arbeiter wünscht ein möblirtes Zimmer bei anständigen Leuten auf der Nordseite. A. P. 3 Abendpost.

Gesucht: Anständiger Deutscher sucht einfaches helles Zimmer, mit Koch-Vorrichtung. Adr. mit Preisangabe Z. 939 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 4-Zimmer Wohnung, mit Stall, für Pferd und Wagen. Nordseite. 445 School Str., unten.

Zimmer zu miethen gesucht: Anständiger Herr wünscht ein freundlichs geheiztes Zimmer in stiller Nachbarschaft zu miethen. Nordseite nahe Hochbahn vorgezogen. Adr.: Z. 951, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Eine respektable Wittwe sucht ein leeres Zimmer in der Nachbarschaft von North Ave. und Wells Str. Berg, 550 Wieland Straße.

Zu miethen gesucht: Eine ältere Wittwe sucht ein leeres Zimmer. 4051 S. Francisco Ave.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englisch! ——— Deutsch!
Englischer Sprachunterricht für einsichtige Leute, Anfänger sowohl als Fortgeschrittene. Nur unter praktischer, zeitgemäßer Anleitung, durch eingeborene Lehrer, lernen Sie Englisch in kürzester Zeit richtig sprechen, lesen und schreiben. Freier Konversationszirkel Samstag Nachmittag.
J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str.
Französisch! ——— Spanisch!
28jp,famomilm

— Englische Schulen —
für Herren u. Damen. Preise 25 Cents wöchentlich 6 bis 12 Stunden. Alle Abende, auch am Tage und Sonntags. Gute Stellungen kostenfrei gesichert. — Prof. John Siebe, Dr. J. G. Cambridge, amerikanische, behördlich geprüfte Lehrer, auch viele sog. deutsch-emerit. Studenten. 270 E. North Ave., Ecke Larrabee Str., dicht an Hochbahn. Gegründet 1892. samo

The National School of Languages, 164 E. North Ave., Ecke N. Halsted Str. (Hochbahn).—Englischer Unterricht Tags und Abends; Sonn- und Feiertage 9—12. Vorsichtig denkende Damen und Herren erhalten weitere zuverlässige Auskunft, Rath u. erfolgreiche Unterstützung in allen Existenzfragen kostenfrei. Vollständige Lektionen (2—3 Stunden) 25 Cents. 1ok,1mX

Verlangt: Trommel- und Pfeifen-Lehrer vom Turnverein Freiheit. 3417—21 S. Halsted Str. sasomo

326 N. Clark Str. Schmidt's Tanzschule. Klassenunterricht Mittwoch und Freitag. 23sdlmX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Billig zu verkaufen: Eine Anzahl Bauplätze bei uns zum Verkauf eingeschriebene Häuser, Brick- und Framegebäude auf der Nordseite, besonders entlang den Hochbahnstationen. Tausch in manchen Fällen berücksichtigt.
Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. [illegible]

Verkaufe 2½stöckiges 12 Zimmer Haus. Bad, neueste Einrichtung. Billig. Baar und Zeit. Nahe katholischer Kirche. 391 Warner Ave. 15ol,1w

Zu verkaufen: Brick 2 Flat Häuser an Clybourn Ave., nahe Belmont, $500 Baar, Rest monatlich. — Große Lot, 28 bei 125 — Agent täglich und Sonntag Nr. 1422 Clybourn Ave. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. samodito

Zu verkaufen: Spottbillig, Lot an Nelson Str., nahe Perry Str., Preis $775. Nachzufragen 147 E. North Ave. 16oklmX

Große Bargains in Nordseite Flatgebäude. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 12ok*X

Große Acker-Lotten—Lincoln Ave. und 40. Ave. Vorzüglich geeignet für Hühner- u. Gemüsezucht. Preis von $900 aufw. Leichteste Zahlungsbedingungen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Nordseite Office: 270 E. North Ave., Ecke Larrabee Str. 12ol*X

Zu verkaufen: 4-Zimmer Cottage mit Steinbasement, $1800. 512 Oakdale Ave. 17oklmX

Ravenswood Residenz!
$900 Anzahlung, $30 per Monat, Interessen eingegriffen, kaufen zweistöckige, 8 Zimmer moderne Residenz, Bad, Basement, Furnace, heißes Wasser. Lot 37½ Fuß.
Brodführer, 509 — 84 La Salle Str.
16olX

Zwangsverkauf wegen Krankheit. 3stöckiges modernes Steinfront-Gebäude an Barry, nahe Evanston Ave. Preis $10,500, ist $12,000 werth. Ch. Torpe, 141 Ost North Ave. sasomo

Nordwestseite.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: 7 Zimmer Cottage. 293 Noble Str. momisa

Großer Bargain: 3stöckiges Steinfront, mit Cottage hinten, $3250. H. Wolterding, 591 W. North Avenue.

Zu verkaufen: Drei 4-Zimmer Flats Brick, modern, gute Lage, $4600. $900 baar, $15 monatlich. 1670 Milwaukee Avenue. 15oklw

Zu verkaufen: 2-stöckiges Steinfrontgebäude, 6- und 7-Zimmer Flats, Porch, Oak- und Maple-Floors, Cak Trim, 2 Furnaces, $400 baar, $20,125; schöne, 1562 Nord Kedzie Ave. (Logan Square), 1½ Blocks von Hochbahnstation. 17oklmX

Südwestseite.

Zu verkaufen: Haus und Lot 839 Blue Island Ave., guter Platz für einen deutschen Butcher, Einkommen für Miethe $31 monatlich. Butchershop daselbst etablirt seit 11 Jahren. Preis $4200, vertausche auch für Farm. 16oklmX

Vorstädte.

$2900 kaufen 832 Beloit Ave., Harlem, elegante 6-Zimmer Residenz, fast neu; werth $3500. Hier ist ein schönes Heim und ein Gelegenheitskauf. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str. somomi

Zu verkaufen: In Austin, Nordostecke Nord Park Ave. und Superior Str., bequem zur Hochbahn— 7-Zimmer Cottage, Lot 40x136; neu gepflasterte Straßen, keine Steuern zu zahlen; Preis $3200. H. F. Gehrke, 145 La Salle Str., mit Aetna Insurance Co. 13oklmX

Farmländereien.

Zu verkaufen oder vertauschen: 120 Acres Wisconsin-Farm, Stock, Ernte und Maschinerie, billig für baar. 103 W. Erie Str. Frank Scholz. mdido

Farm zu verkaufen: 100 Acres, guter weißer niedriger Boden, Obstbäume, guter Brunnen, Stall, Maschinerie, 4 Pferde, 11 Milchkühe, Jungvieh, Schweine, Hühner, Futter, alles komplett. Kann gekauft werden. Ein gutes Inventar billig verkauft. Leichte Bedingungen. Zu verkaufen bei C. Peppel, Grand Haven, Mich. R. D. Nr. 8. [illegible]

160 Acres Farm zu verkaufen, Wood County, Wisconsin, für $2000 Baar oder auf Abzahlung; 120 Acres Waldland, 10 Acres unter Pflug, ganz umzäunt, zwei kleine Stallungen darauf, 60 Acres Wiesenland, eine Meile von Schulhaus; deutsche Ansiedlung, guter Markt. Nachzufragen Abends. 3836 S. Honore Straße.

Zu verkaufen: Bestes Farmland in Michigan, umgeben von verbesserten Farmen, die allerhand reiche Ernten ergeben, 100 per Acre. Neue Straßen, Gelegenheit. Großer See, Schule, Allerhand-Laden und Eisenbahn in der Nähe. Exkursion am 29. Oktober. $7.50 für die Rundreise. Freie Reise für Käufer. F. A. Swanson, Eigenthümer, Suite 758, 150 La Salle Str., Chicago, Jll. 15oklmX

Zu verkaufen: Wisconsin Land durch den Eigenthümer. Feine verbesserte Farmen und unverbessertes Holzland; beste Ernten, gute Straßen. Cowie Wisconsin Central Eisenbahn-Ländereien. Verbessertes Stadt-Grundeigenthum vertauscht. Agenten verlangt. Freie Auskunft. Office offen von 7 bis 9 Uhr Abends ebenfalls Sonntags. C. H. Bauch, 293 E. North Ave., gegenüber der Bank.

Zu verkaufen: 20 Acres Obst-, Hühner und Gemüseland, nahe Higgins Lake, Michigan, $300; $20 Anzahlung und $10 den Monat; keine Zinsen. Sprecht vor oder schickt nach Karte und Beschreibung von Frucht und Gemüse. Zirkulare frei in deutscher Sprache. C. J. Miller & Co., Eigenthümer, Zimmer 37, 90 La Salle Str. 28sep,3mX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Farmen für Chicago Grundeigenthum. Nachzufragen 119 La Salle Str., Zimmer 32. 2oklmX

Ich kaufe Michigan und Indiana Farmen und Chicago Grundeigenthum. Brodfuehrer, 509 LaSalle Str.

Verschiedenes.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Schönes 8 Zimmer Wohnhaus mit Stallung und 10 Acker Land, in Stevens Point, Wis. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Nordseite Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee Str. 12ol*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Geldanlagen, zweite Mortgages, vierteljährlich zahlbar. $500 bis $1000 per Stück, zu liberalem Diskonto. Adr. Z. 911 Abendpost. 18ok,1wX

Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. — Eine große Auswahl der besten 6% erste Hypotheken auf bebautes Grundeigenthum, in Summen von $600 an, stets vorräthig. Nordseite Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee Str. 12ok*X

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Grundeigenthum in Summen von $500 aufwärts. Wir offeriren Hypotheken in beliebigen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17fl*X

Darlehen auf bebautes Grundeigenthum und Bau-Darlehen. Peter Van Vlissingen, 172 E. Washington Str. 10sep*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Hypotheken in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße.

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen, in beliebigen Summen zu niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so sprecht vor.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus und schickt ihn an uns, und der Agent wird sofort vorsprechen und alles mit Euch besprechen.
Name...
Adresse...
Gewünschte Summe $...
Auf Sicherheit von...
Wann vorzusprechen...
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 43.
Telephon 5059 Central. Au*X

Geld!
Braucht Ihr Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Pianos oder andere persönliches Eigenthum, ohne dieselben aus Ihrem Besitz zu entfernen. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem Besitz und Geschäfte werden ungestört vertraulich behandelt.
Reliance Loan Co.,
Title and Trust Bldg.,
100 Washington Str., Zim. 916.
Zweig-Office, 4602 State Straße, Ecke 47. Str.
1ol*

Privatanleihen auf Möbel und Pianos in jeden monatlichen Zahlungen, Kapital und alle Kosten mit eingerechnet:
$20 zahlt $3.00; $50 zahlt $[illegible]
$30 zahlt $[illegible]; $70 zahlt $[illegible]
$40 zahlt $[illegible]; $100 zahlt $[illegible]
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 15ll*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Frau, in den zwanziger Jahren, mit [illegible] Knaben, sucht Bekanntschaft mit einem nüchternen [illegible] Manne, der ihr ein anständiges Heim bieten kann. [illegible] brauchen [illegible] der und Agenten verbeten. H. 2. 90, Abendpost.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the AMERICAN SURETY COMPANY

of New York, in the state of New York, on the 31st day of December, 1906, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

CAPITAL.		
Amount of capital stock paid up in cash		$2,500,000.00
Premiums received during the year		$1,880,158.09
Interest, rents and dividends		374,987.87
Amount received from all other sources		100.87
Premiums paid in advance		7,195.97
Refund of personal property tax paid in 1905		16,939.50
Total income		$2,279,332.30
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		377,698.37
Dividends paid during the year		250,000.00
Commission or brokerage		142,776.86
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employes		646,023.61
Rents paid during the year		38,450.00
Taxes, repairs and expenses on real estate		149,120.16
All other taxes, licences and insurance departement fees		34,482.88
Loss on sale or maturity of ledger assets		2,462.50
Amount of all other expenditures		137,856.20
Total expenditures		$1,778,870.58
LEDGER ASSETS.		
Book value of real estate owned by the company		$3,148,587.64
Book value of bonds and stocks		2,580,199.59
Cash on hand and in bank		654,442.57
Total ledger assets		$6,383,229.80
NON LEDGER ASSETS.		
Interest and rents due and accured		19,348.67
Market value of bonds and stocks over book value		7,407.10
Gross premiums in course of collection		290,600.50
Gross assets		$6,700,586.07
DEDUCT ASSETS NOT ADMITTED.		
Gross premiums in course of collection	$116,130.47	
Special depoits to secure liabilities in Can., N. B., Mex., Va., Utah, La. On., S. D., Okla., Idaho, N. D., Mont.	687,453.33	
Total		803,583.80
Total admitted assets		$5,897,002.27
LIABILITIES.		
Amount of unpaid losses		573,009.58
Total unearned premiums		991,511.26
Balance taken in advance of premiums etc., not included above		18,246.00
Interest paid in advance		1,950.00
Salaries, rents, bills, etc.		12,500.00
Commission and brokerage		7,220.89
All other liabilities		359.18
Total liabilities		$1,604,796.91
Less liabilities secured by special deposits		145,464.79
Balance		$1,459,332.12
MISCELLANEOUS.		
Total premiums received durigd the year in Illinois		143,922.92
Total losses incurred during the year in Illinois		72,809.78

A. D. LYMAN, President.
A. B. ZETELY, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 28th day of January, 1907.

[Seal] P. V. MANNING, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the AMERICAN CREDIT-INDEMNITY COMPANY

of New York, in the State of New York, on the 31st day of December, 1906, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

CAPITAL.		
Amount of capital stock paid up in cash		$1,000,000.00
INCOME.		
Premiums received during the year		$1,215,822.58
Interests		67,037.90
Profits from sale or maturity of ledger assets over book value		3,248.13
Total income		$1,286,108.61
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 444,888.65
Dividends paid during the year		100,000.00
Commission or brokerage		329,974.58
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employes		114,971.16
Rents paid during year		19,779.01
All other taxes, licenses and insurance department fees		23,680.20
Loss on sale or maturity of ledger assets		37,455.73
Amount of all other expenditures		115,838.63
Total expenditures		$1,186,587.96
LEDGER ASSETS.		
Book value of bonds		$1,913,921.90
Cash on hand and in bank		162,896.28
Bills receivable		7,629.01
Agents, debit balances		122,987.00
Premium notes		91,808.86
Other ledger assets		40,813.17
Total Ledger Assets		$2,340,056.22
NON-LEDGER ASSETS.		
Interest accrued		$ 9,738.85
Other non-ledger assets		49,689.98
Gross premiums in course of collection		76,958.97
Gross Assets		$2,476,444.07
DEDUCT ASSETS NOT ADMITTED.		
Depreciation from book value of bonds	$ 27,207.73	
Agents' balances	122,987.00	
Other unadmitted assets	48,442.18	
Special deposits to secure liabilities in Virginia	50,250.00	
Total		$ 248,886.91
Total admitted assets		$2,227,557.11
LIABILITIES.		
Amount of unpaid losses		$ 213,941.31
Total unearned premiums		534,498.73
Commission and brokerage		23,916.09
Total liabilities		$ 772,356.13
Less liabilities secured by special deposits		20,956.75
Balance		$ 751,399.38
MISCELLANEOUS.		
Total premiums received during the year in Illinois		$ 73,545.16
Total losses incurred during the year in Illinois		$ 26,922.75

A. L. SHAPLEIGH, Vice-President.
E. M. TREAT, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 4th day of February, 1907.

[Seal] A. W. MORSE, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the AETNA INDEMNITY COMPANY

of Hartford, in the State of Connecticut, in the 31st day of December, 1906, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

CAPITAL.		
Amount of capital stock paid up in cash		$ 500,000.00
INCOME.		
Premium received during the year		$ 534,157.70
Interest, rents and dividends		43,285.12
Profits from sale or maturity of ledger assets over book value		6,405.00
Amount received from all other sources		313.00
Total income		$ 584,160.82
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 247,145.63
Commission or brokerage		140,204.54
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employes		119,534.25
Rents paid during the year		19,122.22
Legal advertisements, printing etc.		43,261.56
All other taxes, license and insurance departement fees		17,934.74
Loss on on sale or maturity of ledger assets		832.50
Amount of all other expenditures		27,538.44
Total expenditures		$ 617,573.95
LEDGER ASSETS.		
Book value of real estate owned by the company		$ 200.00
Mortgage loans on real estate		4,100.00
Book value of bonds and stocks		719,656.19
Cash on hand and in bank		309,450.89
Other ledger assets		30,634.99
Total ledger assets		$1,064,042.07
NON LEDGER ASSETS.		
Interest accrued		$ 3,182.46
Gross premiums in course of collection		123,382.05
Gross assets		$1,190,606.58
DEDUCTED ASSETS NOT ADMITTED.		
Depreciation from book value of bonds and stock	$ 2,380.69	
Gross premiums in course of collection	37,758.90	
Other unadmitted assets	1,569.31	
Total		$ 41,708.90
Total admitted assets		$1,148,897.68
LIABILITIES.		
Amount of unpaid losses		$ 72,587.10
Total unearned premiums		278,175.36
Balance taken in advance of premiums, etc. not included above		313.00
Commission and brokerage		21,493.42
Return and re-insurance premiums		3,277.49
Contingent fund		100,000.00
Total liabilities		$ 480,846.37
Total premiums received during the year in Illinois		$ 37,074.20
Total losses incurred during the year in Illinois		$ 21,313.10

BEEKMAN HUNT, 1st Vice-President.
CHARLES J. BROOKS, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 30th day of January, 1907.

[Seal] THO'S P. CUMMINGS, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the AMERICAN BONDING COMPANY

of Baltimore, in the State of Maryland, on the 31st day of December, 1906, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

CAPITAL.		
Amount of capital stock paid up in cash		$ 500,000.00
INCOME.		
Premiums received during the year		$ 697,884.50
Interest, rents and dividends		56,701.86
Profits from sale or maturity of ledger assets over book value		823.77
Amounts received from all other sources		33,031.22
Total income		$ 788,441.35
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 193,921.66
Commission or brokerage		184,638.54
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employes		155,310.64
Rents paid during the year		7,486.95
Taxes, repairs and expenses on real estate		1,629.20
All other taxes, licenses and insurance department fees		25,092.17
Loss on sale or maturity of ledger assets		5,382.69
Amount of all other expenditures		91,403.66
Total expenditures		$ 689,434.74
LEDGER ASSETS.		
Book value of real estate owned by the company		$ 12,168.79
Mortgage loans on real estate		10,000.00
Loans on collateral security		64,500.00
Book value of bonds and stocks		1,300,285.25
Cash in bank		129,541.83
Other ledger assets		26,250.00
Total ledger assets		$1,542,745.87
NON LEDGER ASSETS.		
Interest and rents due and accrued		$ 7,986.18
Gross premiums in course of collection		124,888.66
Gross assets		$1,675,620.71
DEDUCT ASSETS NOT ADMITTED.		
Gross premiums in course of collection	$ 36,968.65	
Special deposits to secure liabilities in Alabama, Montana, New Jersey, Va., Pittsburg & American Surety Co.	398,687.50	
Total		$ 435,656.15
Total admitted assets		$1,239,964.56
LIABILITIES.		
Net amount of unpaid losses		344,758.27
Total unearned premiums		404,688.02
Commission and brokerage		21,979.98
Re insurance premiums		6,220.49
All other liabilities		7,942.40
Total liabilities		$ 785,589.16
Less liabilities secured by special deposits		166,394.67
Balance		$ 619,194.49
MISCELLANEOUS.		
Total premiums received during the year in Illinois		$ 45,703.93
Total losses incurred during the year in Illinois		$ 10,685.59

GEO. COTOR, President.
R. C. CARSON, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 24th day of January, 1907.

[Seal] MILLARD LEONARD, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the AMERICAN FIDELITY COMPANY

of Montpelier in the State of Vermont on the 31st day of December, 1906, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

CAPITAL.		
Amount of capital stock paid up in cash		$ 250,000.00
INCOME.		
Premiums received during the year		$ 309,627.48
Interest and dividends		14,408.54
Total income		$ 324,036.02
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 101,986.49
Commission or brokerage		105,896.24
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employes		19,515.39
Rents paid during the year		1,208.34
All other taxes, licenses and insurance department fee		5,518.64
Amount of all other expenditures		7,950.10
Total expenditu res		$ 241,575.20
LEDGER ASSETS.		
Book value of bonds		$ 349,552.50
Cash on hand and in bank		102,896.91
Total ledger assets		$ 452,449.41
NON-LEDGER ASSETS.		
Interest accrued		$ 2,974.16
Gross premiums in course of collection		55,755.77
Gross assets		$ 511,179.34
DEDUCT ASSETS NOT ADMITTED.		
Depreciation from book value of bonds	$7,953.70	
Gross premiums in course of collection	3,093.30	
Total		$ 11,047.00
Total admitted assets		$ 500,132.34
LIABILITIES.		
Amount of unpaid losses		$ 46,190.24
Total unearned premiums		155,634.56
Commission and brokerage		16,095.90
Total liability		$ 217,920.70
MISCELLANEOUS.		
Total premiums received during the year in Illinois		$ 29,733.37
Total losses incurred during the year in Illinois		$ 4,242.54

JAMES W. BROCK, President.
HARLAN W. KEMP, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 25th day of January 1907.

[Seal] ARTHUR K. WILLEY, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the AMERICAN BANK INSURANCE COMPANY

of Minneapolis, in the State of Minnesota on the 16th day of February, 1907, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

CAPITAL.	
Amount of capital stock paid up in cash	$ 100,000.00
INCOME.	
None	
EXPENDITURES.	
Recording Fees	$ 7.00
Amount of all other expenditures	96.25
Total expenditures	$ 103.25
LEDGER ASSETS.	
Mortgage loans on real estate	$ 57,000.00
Loans on collateral security	14,545.00
Market value of bonds	50,000.00
Cash in bank	28,351.75
Total ledger assets	$ 149,896.75
NONE LEDGER ASSETS.	
Interest accrued	$ 96.25
DEDUCT ASSESSMENTS NOT ADMITTED.	
None	
Total admitted assets	$ 149,993.00

F. E. KENASTON, President.
O. B. McCLENTOCK, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 16th day of February, 1907.

[Seal] WILLIAM A. KERN, Notary Public.

$1 DOWN — 50¢ A WEEK

$1.00 Anzahlung 50c wöchentlich.

Dünne Modell Elgin oder Waltham Damen- oder Herren-Uhr mit 20jähr. goldgefüllt. Gehäuse. 12.50

Feiner, weißer Diamant in echtgoldenem Ring, alle Facons — $20 — $1.00 Anzahlung, 50c die Woche.

Kredit an auswärts Wohnende gewährt.

OLSEN & EBANN
9. Fl., 209 State Str.
Offen Samstag Abend.

Eine Wochenzahlung frei, wenn Ihr uns diese Anzeige bringt.

Jetzt ist die richtige Zeit, Oefen zu kaufen,

und wir haben alle Sorten, die besten Fabrikate in der Stadt, Garlands und Acorns, und wir garantiren Euch $10.00 an jedem Ofen zu sparen, den Ihr hier kauft.

Ein schöner Acorn Kochherd, 6 Löcher, 10 Jahre Garantie, überall für $6.75 verkauft, unser Spez. Preis diesen Monat nur 16.75

Wir haben auch eine hübsche Auswahl von Möbeln und Teppichen, und wir verkaufen gegen Baar oder auf leichte Abzahlung.

Wolfs Furniture House

570—576 Lincoln Avenue.

Hamburger Momentbilder.

Von Rudolp Braune-Rossla.

Das arbeitsame Hamburg.

Mit dem Begriff Hamburg ist für den Binnenländer unzertrennlich der des überseeischen Handels und der Schiffahrt, des Reichthums und der Freiheit. Was die „Freiheit" anbetrifft, so weiß zwar jeder Orientirte, daß auch in Hamburg nur mit Wasser gekocht wird, daß es auch hier so etwas wie Bureaukratie und Polizeigeist gibt — wenn auch vielleicht nicht in so reiner Kultur wie in Preußen. Aber mit dem andern hat der Binnenländer den Nagel auf den Kopf getroffen.

Ohne die Schiffahrt und den überseeischen Handel wäre Hamburg eine Großstadt wie so viele andere. Das weiß hier jeder. Hamburgs Hafenverkehr ist der Lebensnerv der Stadt, die Quelle ihres Reichthums. Darum wird alles gethan, ihn zu heben. Mit einem Kostenaufwand von Hunderten von Millionen wurden im Laufe der Jahre die großen Hafenanlagen geschaffen, die der Elbe das Aussehen eines Meeresarmes verleihen. Und schon trägt man sich mit dem Gedanken, nach Finkenwärder zu neue Häfen anzulegen. Aus der Krämerstadt an der Alster entstand die Handelsmetropole, an der die größten Ozeandampfer anlegen.

Ein Tag, am Hafen verlebt, und eine Hafenrundfahrt auf einem der schnellen Fährdampfer zu dem lächerlich billigen Preise von zehn Pfennigen geben einen Begriff davon, was intensive Arbeit heißt. Pfeilschnell schießen Barkassen und Motorboote durch die lehmfarbige Fluth, die vor dem scharfen Kiel weißgischtend emporspritzt. Dicke Rauchwolken ausstoßend, ziehen langsam mit mißtönendem Pfeifen kleine Schleppdampfer dahin, schwer beladene Schuten im Tau hinter sich herziehend. An den kilometerlangen Kaianlagen der verschiedenen Häfen — Segelschiffhafen, Petroleumhafen, Brandenburger Hafen, und wie sie alle heißen — eine fieberhafte Thätigkeit. Vom kleinsten Ewer, der die Elbe herabkam, bis zum Windhund des Ozeans, der eben von einer Amerikareise zurückkehrte, liegen die Fahrzeuge neben einander. Aber nicht in unthätiger Ruhe. Hunderte, Tausende von fleißigen Händen entlöschen von ihnen oder verstauen auf ihnen Waaren, deren Werth in die Millionen geht.

Winden klirren, Krane knarren, kurze rauhe Kommandorufe ertönen. Alles geht wie am Schnürchen. Die verschiedensten Sprachen schwirren durcheinander, aus den Werften und Werkstätten dröhnt Hämmern, Feilen und Hobeln. Ein Vibriren der Luft von Geräusch und Schweiß, bis sich bei Feierabend ein Heer berußter, sehniger Männer in die Stadt ergießt, um sich vom Tagewerk zu erholen.

Und doch tritt absolute Ruhe auch Nachts nicht ein. Sitzt man an lauen Frühlings- oder warmen Sommerabenden auf der Terrasse des Fährhaus-Restaurant, so sieht man das Wasser seltsam bewegt von weißen, grünen und rothen Lichtern, die darüber hingleiten. Schiffe kommen an und gehen ab, zwischen ihnen sausen die Barkassen der Hafenpolizei und der Zollbeamten hindurch. Und auf zur Abfahrt rüstenden Ozeandampfern wird die ganze Nacht hindurch gearbeitet, so daß ihr elektrisches Licht bis zum grauenden Morgen über den Hafen leuchtet.

Ein Bild nimmerrastender Arbeit, das noch verstärkt wird, wenn man den Hafen auf Kuhwärder — vom Altonaer Fischmarkt aus mit dem Fährdampfer leicht zu erreichen — besichtigt. Dort ankern die ganz großen Seeschiffe, unter ihnen das größte mit Dampfmaschinen ausgerüstete Segelschiff der Welt, der Fünfmaster „R. C. Riemers", das eine Länge von 134.10 Mtr., eine Breite von 16,35 Mtr., eine Tiefe von 9.28 Meter und eine Wasserdrängung von über 11,000 Tons hat — und, um die Schnelligkeit der Segelfahrt zu erhöhen, eine Maschinenstärke von 1160 Pferdekräften.

Auf der Elbinsel Kuhwärder hat auch die Hamburg-Amerika-Linie, die mit einem Kapital von 120 Millionen Mk. arbeitet, ihre gewaltigen Anlagen. Schuppen erheben sich dort, die über 1300 Schritte lang, wo sowohl die Schiffe anlegen als auch die Eisenbahnwaggons heranfahren. Güterannahme für Ostasien, für Westindien und Mexiko usw. liest man — und die Worte lassen einen ebenso kalt wie die Aufschrift über den gewöhnlichen Postbriefkästen „Einwurf für Briefe, für Drucksachen und Waarenproben usw." Als hätte es dem menschlichen Geist und der Thatkraft vergangener Geschlechter nicht riesenhafte Anstrengungen gekostet, die Entfernung zwischen Welttheilen zu einer Bagatelle zu machen, die der elektrische Funke fast ins Reich der Fabel weist.

* * *

Das lustige Hamburg.

Wenn den Kindern in der biblischen Geschichtsstunde von Sodom und Gomorrha erzählt wird, überläuft sie eine Gänsehaut. Dito sämmtliche männlichen und weiblichen Tugendwächter in ganz Deutschland, wenn sie das Wort „St. Pauli" vernehmen.

Es ist wahr, es geht ein bißchen toll dort zu, aber ein Ventil — scheint es — muß die Großstadt haben, durch das der überschüssige Lebensmuth verpuffen kann. Zwar langweilig ist es nirgends in Hamburg. Der gebildete und gutsituirte Hamburger allerdings, der etwas auf sich hält oder vielmehr auf seine verwandtschaftlichen und geschäftlichen Beziehungen, ist reservirt. Er fährt lieber einmal über Sonntag nach Berlin oder im Februar nach Köln zum Karneval, wenn er sich amüsiren will. Dafür gibt es aber in Hamburg genug „deftige Jongs" und genug internationalen, zivilisirten und salonallürenhaften Mob. Und deren Treffpunkt ist St. Pauli.

Dazu kommt „Jan Maat", von einer wochen- oder monatelangen Reise zurückkehrend, die Taschen gefüllt mit der Heuer, deren Gold- und Silberstücke ihm in den Fingern brennen. Auf ihn wartet die Zunft der Landhaie, die es ihm ermöglicht, Hunderte von Mark in einer einzigen wilden Nacht zu verjubeln. Und wie das Lampenlicht die Motten, so lockt St. Pauli alle die jungen Fäntchen an, die mit scheuer Miene aus dem Binnenlande kommen — Erleichterer der Portokasse, diebische Lehrlinge, ungerathene Muttersöhnchen. Sie werden des Lohnes ihrer That nicht froh, denn unter den Sirenenklängen der St. Pauli'schen Gefilde verflüchtigt sich rasch das bißchen Geld, und dann hat sie meist die rührige Hamburger Kriminalpolizei am Kragen. Davon wußte schon mancher ein Liedlein zu singen.

Ja, die Hamburger Kriminalpolizei! Vielen ist sie zu rührig und findig; sie zogen sich deshalb auf Altonaer Gebiet hinüber, und so kommt es, daß Altonas Ruf, was das Nachtleben betrifft, beginnt, mit dem St. Paulis erfolgreich zu konkurriren.

Wenn das übrige Hamburg philiströs zu Bett geht, erwacht erst recht das Leben auf St. Pauli. Auf der Reeperbahn und dem Spielbudenplatz ist es tageshell. Auf den Trottoirs eine elegante, zu elegante Menge, in den Lokalen ein Schieben und Drängen. Eine große Reihe von Theatern und Varietes hat hier ihr Heim. Und sonst, was das Herz begehrt — von der hyperkomfortablen Bar bis zur verräucherten, spritdunstigen Kaschemme. Und nicht weit der Hafen mit seinen kühlen Fluthen, in denen schon manches arme Menschenkind Vergessen und Trost suchte.

In den Lokalen aber wird musizirt, gesungen und gelärmt. Und dabei wird dem Bacchus, der Therpsichore und der Venus gehuldigt. Verläßt einer die Stätte der tollen Lebensluft, nimmt ein anderer seine Stelle ein.

Ja, Hamburg versteht es, Feste zu feiern. Das sieht man beim „Dom", dem großen Jahrmarkt, der jeden Dezember drei Wochen währt. Die vielen Karussells, Schaukeln, Hippodrome, Restaurationszelte usw. machen glänzende Geschäfte, und Abend für Abend strömen dann, trotz Kälte, Schnee oder Regenschauer, Tausende dem Heiligengeistfelde zu, das vom Kreischen der Orgeln, dem Lärmen Angeheiterter und dem „Pritschpratsch" der Schlagfächer in der Hand exaltirter Weiber wiederhallt. Eine Bacchanale im rauhen Norden.

* * *

Die Hamburger Stadtmusikanten.

Die Bremer Stadtmusikanten sind männiglich aus dem schönen Märchen bekannt. Mit ihren Hamburger Kollegen ist das weniger der Fall. Und doch hat sie schon der eine oder der andere Reisende staunend gesehen, schaudernd gehört und hat den Kopf geschüttelt über das Unikum, das so gar nicht in das Straßenbild einer Weltstadt — und das ist Hamburg, weniger durch seine Einwohnerzahl, als vielmehr durch seinen Handel und den Touristenstrom, der es berührt — passen will.

Mitten im Weltstadtgetriebe, das so betäubend und doch auch so angenehm nervenkitzelnd berührt, beim Surren der Straßenbahn, beim Töfftöff der Kraftwagen, wenn die Reflexe der elektrischen Lampen sich auf dem Straßenpflaster spiegeln, wenn die eleganten Damen mit seiderascheInden Jupons sich vor den verführerischen Schaufenstern drängen, dann klingen aus irgend einer relativ stillen Seitenstraße Töne einer Blechmusik, die Stein' erweichen, Menschen rasend machen kann. Drei, vier Männer sind es, die ihre Instrumente traktiren, und an einer anderen Stelle der reichen und, ach, so leichtsinnigen Stadt noch so ein Häuflein — der Rest einer einst blühenden Zunft: der Straßenmusikanten, die noch vor 10, 15 Jahren zum alltäglichen Straßenbild Hamburgs gehörten.

Am Tage merkt man nichts von ihnen, da gehen sie noch einer anderen Beschäftigung nach — oder huldigen sie dem „dolce far niente"? — Doch sowie die erste elektrische Flamme aufblitzt und der Straßenlärm etwas abebbt, sind sie da zur Freude der Kinder, kleiner draller Deerns, die sich im Reigen drehen, und auf die Konfirmation lossteuernder Schuljungen, in deren manchem die Anlage zum faulenzenden „Fleetenkieker" steckt. Einer der Musikanten aber sammelt bei den Ladenbesitzern und Bewohnern der Erdgeschosse.

Der Senat ertheilt keine neuen Konzessionen zum Straßenmusizieren, die alten Konzessionäre sterben nach und nach, so daß jetzt nur noch acht bis zehn vorhanden sind, und bald wird auch dem letzten die Trompete aus der starren Hand gleiten. Und Hamburg wird dann um ein, im 20. Jahrhundert ja archaistisch wirkendes, aber trotzdem reizvolles und originelles Stück Straßenlebens ärmer sein.

* * *

Die Alster-Möwen.

Selbst Skeptiker, denen in und an Hamburg nicht Alles gefällt — was ihnen der Hamburger Lokalpatriot nicht verzeihen kann — gestehen, daß die Alster einzig in ihrer Art ist. Mitten in der Geschäftsstadt gelegen, bietet sie einen eigenartig schönen Anblick und Gelegenheit zum Segel- und Rudersport. An schönen Sommernachmittagen, nach Bureauschluß, ist sie bedeckt von schlanken Ruderbooten und schnellen Segelbooten, deren weiße Leinewand im Sonnenlichte blitzt. Dazwischen kreuzen die Alsterdampfer, die den Verkehr von der City nach Winterhude, Eppendorf, Uhlenhorst und Barmbeck vermitteln.

Im Winter zwar, wenn der Frost die Wellen bändigt und in die Fesseln des Eises schlägt, schwindet das bewegte Bild. Aber ein neuer Reiz stellt sich ein. Von der Meeresküste und den Schleswig'schen und Lauenburgischen Seen her kommen graziöse, schnellbeschwingte Gäste: Schaaren von Möwen. Sie gehören zur Familie der Lachmöwen. Schrille Schreie ausstoßend, schwirren sie über den Jungfernstieg hinweg, nach den Fleeten und wieder zurück nach der Alster. Die zierlichen, taubenähnlichen Vögel paddeln in den offenen Wasserstellen, sitzen dann auf den Pontons und wärmen sich in der kargen Wintersonne, die mitunter die bleifarbenen Wolken zertheilt.

Der Hunger hat die Möwen aus ihrer Heimath, wo ihre Brutstätten sind, hierhergetrieben. In der Großstadt bieten ihnen die Abfälle aus Menschenhand mehr als draußen die wintererstarrte Natur. Und sie schufen in Hamburg einen neuen Erwerbszweig. Auf dem Jungfernstieg stehen Frauen und halten kleine Fischchen, sogenannte Breitlinge feil. Die Tüte voll kostet 10 Pfennige. Und so entstand ein neuer schöner Sport: die Möwen zu füttern. Den gütigen Geber umflatternd und gierig schreiend, fangen sie die in die Höhe geworfenen Fischchen auf, wohl gar nach der Hand pickend und einander mit Flügelschlägen treffend. Eine weißgraue Wolke von Flügeln und zierlichen Vogelleibern.

Bis zum Anfang März bleiben die Möwen in Hamburg. Dann verschwinden sie eben so plötzlich, wie sie gekommen sind — über Nacht, bis zum nächsten Winter, wo sie sich wieder einstellt, die freßgierige, schnellflügelige Schaar, die in der Großstadt, mitten im Häusermeere so eigen berührt.

Zar Alexander I. als sibirischer Mönch.

In dem Lande der vier falschen Demetrius hat sich von jeher an den unvermutheten Tod fürstlicher Personen eine volksthümliche Legendenbildung angeknüpft, und somit kann es nicht wundernehmen, daß der am 1. Dezember 1825 in dem südrussischen Taganrog erfolgte Tod Zar Alexanders des Ersten allerlei Volksgerüchte in Umlauf setzte. Der Selbstherrscher hatte noch nicht das 48. Lebensjahr vollendet und war von kräftiger Konstitution, dabei aber sehr regierungsmüde und zur Schwermuth geneigt. Daraus und aus der von Napoleon dem Ersten durch das Wort des „nordischen Talma" charakterisirten Vorliebe des Zaren für die theatralische Pose hat der Volksglaube gefolgert, daß Alexander der Erste damals nicht gestorben sei, sondern sich in eine Klosterzelle unweit der sibirischen Stadt Tomsk zurückgezogen habe, wo so spät wie 1864 ein Mönch unaufgeklärter Herkunft mit dem Namen Feodor Kusmitsch das Zeitliche gesegnet hat. Statt des Zaren soll in der Kaisergruft der Petersburger Peter- und -Paulsfeste ein Feldjäger Moskow ruhen, der dem Zaren aus der Hauptstadt nach Südrußland nachgesandt worden war und dabei in Taganrog starb. Die russische Geschichtsforschung hat sich mit diesem Volksglauben mehrfach beschäftigt, ohne den Sachverhalt völlig feststellen zu können. Diesen Geschichtsforschern hat sich jetzt ein Großneffe des genannten Zaren in der wissenschaftlichen Zeitschrift „Istroritjeskij Wästnik" („Der historische Bote") angeschlossen, der Großfürst Nikolai Michailowitsch, der zu diesem Ende selbst in Taganrog und Tomsk die amtlichen Dokumente, die Kirchenbücher und die ihm zugänglichen Familienpapiere untersucht hat. Nach seiner Darstellung wäre die Legende völlig unbegründet und ruhte sein vorgenannter Großoheim gerade so gut in der Peter-und-Paulsfeste wie sein Großvater Zar Nikolaus der Erste, wie sein Oheim Alexander der Zweite und sein Vetter Alexander der Dritte. Der Großfürst will das dadurch beweisen, daß jener Feldjäger Moskow nach den offiziellen Angaben bereits am 15. November 1825 gestorben ist, mithin reichlich zwei Wochen vor dem Zaren. Ferner hat er gefunden, daß die Handschrift des letzteren und die jenes Mönchs Feodor Kusmitsch einander wenig ähnelten, und daß die Bildnisse des letzteren ein längliches Gesicht zeigen, während der übrigens sehr hübsche Zar Alexander ziemlich kurznasig war. In Rußland hält man überwiegend von dem Großfürsten für widerlegt, daß sein kaiserlicher Großoheim und jener Mönch Feodor Kusmitsch dieselbe Person gewesen seien, findet aber doch das Räthselhafte jenes Taganroger Todesfalls wie des sibirischen Mönches nicht aufgeklärt. Der letztere ist übrigens mehrfach für einen natürlichen Sohn Zar Pauls des Ersten und mithin für einen Halbbruder der Zaren Alexander des Ersten und Nikolaus des Ersten gehalten worden, ihr Vater hatte einen solchen illegitimen Sohn als „Semen Velikij" erziehen lassen, indes das Kind ist nach offizieller Angabe bereits 1794 gestorben. Natürlich aber beweist diese Angabe sehr wenig, und ist auch das Argument des Großfürsten hinsichtlich der körperlichen Unähnlichkeit zwischen dem Zaren und dem sibirischen Mönch wenig beweiskräftig, zumal sich im höheren Lebensalter die Gesichtszüge zu verlängern pflegen. Den Volksglauben an den Mönch Feodor Kusmitsch als den früheren Zaren Alexander der Erste wird der gelehrte Großfürst jedenfalls nicht entwurzelt haben. Lebt doch auch noch heute nach mehr als zwei Jahrzehnten in den oberbayerischen Bergen der Volksglaube an das mystische Verschwinden des am 13. Juni 1886 im Starnberger See ertrunkenen Königs Ludwig des Zweiten fort, den die Legende eines Tages zurückkehren zu sehen erwartet wie der thüringische Volksglaube den alten Hohenstaufenherrscher aus dem Kyffhäuser.

Ihr braucht Hilfe

Falscher Stolz oder unziemliche Bescheidenheit sollten Euch nicht davon abhalten, sofort Hilfe zu erlangen.

Junge Männer,

welche die Opfer geheimer Vergehen, der schrecklichen und verderblichen Gewohnheit sind, die jährlich Tausende junge Männer mit trefflichem Talent und lebhaftem Geiste dem Grabe zuführt, können bei mir mit vollem Vertrauen vorsprechen. Ich werde hilfreich die Hand bieten und ihnen dazu verhelfen, was die Natur bestimmte.

H. J. Tillotson, der ehrliche, greise Spezialist. — Etablirt 1880.

Die Ehe

Verheirathete Leute oder junge Männer, die sich zu verheirathen gedenken und physische Schwäche, Kräfteverlust oder sonstige Mängel haben, werden schnellstens wiederhergestellt. Wer sich bei mir in Behandlung begibt, kann auf meine Ehre als Mann und auf meine Geschicklichkeit als Arzt volles Vertrauen setzen.

Es wird kein Geld beansprucht um die Kur anzufangen.

Krampfaderbruch

Ich kurire Krampfaderbruch ohne Schmerzen oder Zeitverlust. Meine Behandlung überwindet den krankhaften Zustand, stellt perfekte Zirkulation wieder her und verleiht Kraft und Stärke, verhütet Schmerzen in den Leisten, Absonderungen, Kräfteverlust etc. Ich kurire, wenn Alle andern fehlen.

Blutvergiftung

Wer an kleinen Geschwüren im Munde oder auf der Zunge leidet, kupferfarbige Flecken hat, Haarschwund, wunden Hals, oder an Verfall der Knochen und des Fleisches leidet, wird eingeladen, sofort in meiner Office vorzusprechen und ich werde erklären, wie ich für immer das Gift aus dem Blut vertreiben kann. Man muß diese Krankheit bezwingen oder sie wird die Oberhand gewinnen. Man spreche ohne Verzug vor, um dies zu untersuchen.

Kein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn nicht kurirt.

Geheime Krankheiten Krampfaderbruch, Bruch, Absonderungen, Schwächen, angeschwollene Drüsen, Beschwerden, Blutvergiftung, Hämorrhoiden und alle Krankheiten privater Natur, für welche man nicht gern zum Hausarzt geht.

Krampfaderbruch,	von $10—$20	Blutvergiftung,	von $10—$20
Wasserbruch,	von $ 5—$15	Verlorene Manneskraft,	von $ 5—$15
Hämorrhoiden,	von $10—$15	Wasserbeschwerden,	von $ 5—$10
Nervenerschöpfung,	von $ 5—$10	Hautausschläge,	von $ 3—$10
Fistula,	von $15—$40	Blasen-Leiden,	von $ 5—$15
Geschwüre und Hautkrankheiten,	von $ 5—$15	Nieren-Zustände,	von $10—$25

H. J. TILLOTSON, M. D., der greise, ehrliche Spezialist.

91—93 Ost Washington Str., Zwischen Clark und Dearborn Str.

Office Stunden von 8 bis 12 Uhr Mittags; von 1 bis 5 Uhr Nachmittags; von 6 bis 8 Uhr Abends. Sonntags nur von 9 bis 1 Uhr.

Man schneide diese Annonce aus und bringe dieselbe mit, da sie zu einer freien Untersuchung berechtigt.

Finanzielles.

Das Klettern zum Erfolg.

Wenn Ihr in der rechten Richtung beginnt und beim Klettern bleibt, so gelangt Ihr sicherlich hin.

Die Mehrheit der Leute fängt nie an. Außerdem ist die Mehrheit der Anfänger nach ihrem ersten Fall entmuthigt.

Der rechte Weg zu beginnen ist zu sparen. Und der leichteste Weg ist bei uns ein Konto zu eröffnen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Avenue,
Chicago, Ill.

Offen Samstags bis 8 Uhr Abends.

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schiffskarten

von und nach Europa zu den billigsten Preisen.

Extra billig nach Oesterreich-Ungarn, $21.00

Erbschaften

werden in allen Welttheilen eingezogen und Vorschuß gewährt auf Ansprüche in Europa.

Werthpapiere

Rechtssachen

K. W. KEMPF,
84 La Salle Strasse.
Office-Stunden von 8 bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr Mittags.

202 S. Clark Str. 202

Schiffskarten nach und von Europa

für alle Dampferlinien.

Niedrigste Preise

für Original-Billets nach und von allen Häfen.

M. Hartmann,
202 S. Clark Str. 202
Sonntags offen von 10—1 Uhr.

Begründet 1894.

J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwischen Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.

Schiffskarten.

Dampfer fahren von New York.

22. Okt.,	„Kais. Wilh. d. Gr."	n. Brem.	$33
23. Okt.,	„New Amsterdam"	n. Rotterdam	$27
23. Okt.,	„Barbarossa"	nach Bremen	$21
24. Okt.,	„La Lorraine"	nach Havre	$33
24. Okt.,	„Deutschland"	nach Hamburg	$33
26. Okt.,	„Vaderland"	nach Antwerpen	$23
26. Okt.,	„Pres. Lincoln"	nach Hamburg	$25
29. Okt.,	„Kaiser Wilh. II."	nach Bremen	$33
30. Okt.,	„Statendam"	nach Rotterdam	$27
31. Okt.,	„Kais. Aug. Vict."	n. Hamburg	$25

Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.

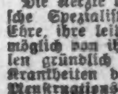
Prompte und reelle Bedienung garantirt. Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 U.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Heil-Bruchband.

The Wolfertz Co.
DR. ROBERT WOLFERTZ, Präsident.

Wichtig für Männer.



Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Nur drei Dollars

Leset die „Sonntagpost"

Der Laden wo Ihr am besten bedient werdet.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf

Das ganze Muster-Lager von der Chicago Ausstellung der Herzog Kunst-Möbel Co.
1/3 Rabatt vom gewöhnl. Wholesale-Preis.

Doppelte Stamps
Dienstag den ganzen Tag!

Chicago's größte Coat Gelegenheit

$20 Caracul Coats, 13.50—wie im Bild.

Gemacht aus gold-braun und schwarz, Featherbone - Gewebe, ohne Kragen, 25 Zoll lang, angepaßter Rücken, großartig garnirt mit seidener Braid Front, Rücken und Manschetten - Aermel, schöne Modelle.................... **13.50**

$25 volle Länge Velour Crash Coats, 14.75 — wie im Bild, 50 Zoll lang, Seide Velour curshed Plüsch, voller Sweep Rücken, ohne Kragen, mit flare Seide-Braid besetzt, Kimono - Aermel, durchweg mit stahlgrauem Atlas gefüttert, für............... **14.75**

Tuch-Coats

Franz. Broadcloth und engl. Kerseys, in schwarz und farbig, lose Rücken- oder neue Batwing-Facons, mit Braid besetzt oder schlicht mit breiter Seide-Braid; auch mannish eng anschließende Facons, schlicht geschneidert oder voll Cluster plaited, — von den Hüften herabhängend, mit Atlas gefüttert, für **25.00**

50zöll. schwarze Broadcloth Coats, das neue Modell, durchweg mit grauem Atlas gefüttert, kragenlos, voller, loser, geräumiger Rücken, am Kragen mit Braid u. Sammet besetzt, outlined, Kimono-Effekt Aermel, $15.00-Werthe für **9.75**

$25 und $30 Suits für $20—Feines Broadcloth, Serges, Novelty Worsted u. gestreifte Broadcloths, alle beliebten Schattirungen, angepaßte Coat Länge 26 bis 48 Zoll, 27zöll. Militär-Coats, halbangepaßte od. eng anschließende Modelle, mit Atlas oder Taffeta Seide gefüttert, einfach geschneidert oder mit Braid und Sammet besetzt, Skirts voll plaited Self Falten, Auswahl zu **20.00**

Hübsch geschneiderte Suits, gestreiftes Broadcloth, mit halb angepaßtem Rücken u. Coat geformter Kragen, Fly Front, Nähte mit Braid besetzt, 32zöllig, voll plaited Skirt und self Falte besetzt; auch andere hübsche Facons in schlichten Broadcloths, in schwarz und farbig, für Damen und Mädchen, bis zu $25 werth, für **17.50**

Echte Ersparnisse im Market u. Grocery

Granulirter Zucker (mit Grocery-Bestellung), 10 Pfund für **49c**

Native Beef Pot Roast, Pfund 8½c
Frische Hamburger Steaks, 3 Pfd. 25c
Frische Pork Wurst, das Pfund 7½c
Morris & Co. Supreme gepökeltes Schweinefleisch, das Pfund 12½c

Fancy Frühstücks-Speck, 2 bis 4 Pfund Stücke, das Pfund für **15¾c**

Brauns oder Swifts Butterine, 5 Pfund für 85c. | Fairbanks Santa Claus Seife, 10 Stücke Dienstag für nur 31c

- Fancy Indian Corn, Dz. Büchs. 80c; B. 7c
- Swift's Naphtha Seife, 10 Stücke 43c
- Graham Crackers, 3 Pack. 25c
- Speziell. gemischt. Kaffee; 4 Pfd. $1; per Pfund, 28c
- T. & T. Vanilla Extr., 4-Unz. Gr. 33c
- Dr. Price's Breakfast Food, 3 Packete für 25c
- Cream Laundry Seife, 10 St. 35c
- Rein. gem. schwz. Pfeffer, ½ Pf. B. 19c
- F'ch Santa Clara Zwetschen, 5 Pf. 50c; per Pfd. 12c
- Gereim. Korinth., 4 Pf. 50c; Pfd. 13c

Bäckerei-Spezialitäten
- Große Layer Kuchen, alle Flav. 25c
- Nuß- od. Pfund-Kuch., tägl. frisch, 25c
- Frische Kokosnuß-Macaroni, Pfd. 25c
- Schwarzer Fruchtkuchen, August '06, das Pfund zu 25c

- Kondens. Mincemeat (Armour's, Morris' oder New England, 3 Packete für 25c
- Frisch gemahl. Buchweizenmehl, 5-Pf. Tuchsack, 25c
- Handgepfl. Nabybohnen, 5 Pfd. 25c
- Granulirt. gelbes Maismehl, 6 Pfd. für 15c
- Beste hiesige Macaroni oder Spaghetti, 3 Packete für 25c
- Maple- und Rohr-Syrup, ½ Gall. 59c
- Fancy Tafelsyrup, Gall. B., 63c
- Fancy Reis, jap. Style, 3 Pfd., 25c
- Graham-Mehl, 10 Pfd. Tuchsack, 35c

Die Thürme des Schweigens.

Eine der merkwürdigsten, vielleicht die merkwürdigste Todtenstätte der Erde sind die „Thürme des Schweigens" (Towers of Silence), der Friedhof der Parsen in Bombay. Geheimnißvoll wie der Name ist der Ort selbst, streng abgesperrt für alle Nichtparsen, unter denen es nur ausnahmsweise einmal einem gelingt, Zutritt zu der geweihten Stätte zu erhalten. Einer dieser Wenigen war der verstorbene englische Gelehrte Monnier Williams, Professor des Sanskrit zu Kalkutta (später in Oxford), dem es durch seine Kenntniß der Parsisprache und durch seine Bekanntschaft mit einflußreichen Parsen gelang, sich die Erlaubniß zum Besuch zu verschaffen. Die Parsen sind Nachkommen der alten Perser, die vor den mohammedanischen Eroberern aus der Heimath flohen und sich zuerst vor etwa 1150 Jahren in Surate niederließen. Nach der letzten indischen Volkszählung lebt ihrer gegenwärtig kaum 70,000 im ganzen indobritischen Reiche, davon die meisten in der Präsidentschaft Bombay und in Guzerat, die Mehrzahl, etwa 50,000, in der Hauptstadt Bombay selbst. Durch Bildung und Unternehmungsgeist — sie gelten für die feinsten Kaufleute, obwohl sie keine Buchführung kennen und alle ihre Geschäfte im Kopfe haben — stehen sie unter allen Eingeborenen Indiens den Europäern am nächsten; fast jeder erwachsene Parse in Bombay spricht fließend englisch, und in all ihren Schulen wird die Sprache des herrschenden europäischen Volkes gelehrt. Ihre Religion wird trotz des grundsätzlichen Dualismus und der Anbetung des Feuers und der Sonne, die ihnen als die sichtbaren Darstellungen der Gottheit gelten, als wesentlich pantheistisch bezeichnet und hat sich in ihrer ursprünglichen Reinheit erhalten, wie Zoroaster sie gelehrt hat, und wie sie im Avesta und in dessen späterer Bearbeitung, dem Bundehesch, niedergelegt ist.

Mit ihren Todten verfahren sie in ganz einziger Weise, und kein anderes Volk hat ähnliche Bräuche aufzuweisen. Auf dem Gipfel des Malabarhügels, einer reizenden Anhöhe an der Bai von Bombay, wo die Europäer und die wohlhabenden Eingeborenen ihre Wohnungen haben, stehen inmitten eines wundervollen Gartens die Dakmas oder Thürme des Schweigens. Der geweihte Bezirk ist streng abgeschlossen. Blüthenreiches Strauchwerk, Zypressen und Palmen, die volle Schönheit des tropischen Pflanzenwuchses vereint mit der sorgfältigsten Pflege machen den Ort zum Ideal einer stillen geheiligten Todtenstätte. Ueber die Thürme des Schweigens ragen die Sagris oder Gebetshäuser empor, in deren größtem das heilige Feuer brennt, das einmal angezündet und geweiht, nicht mehr erlischt, sondern Tag und Nacht mit Weihrauch und wohlriechendem Sandelholz genährt wird. Auf der Terrasse des Gebetshauses genießt der Beschauer eine herrliche Aussicht über das halb zwischen Kokospalmen versteckte Bombay, den wimpelreichen Hafen und die im Sonnenlichte glänzende Bai, ein Anblick, der seines gleichen auf der Erde sucht.

Die „Thürme" des Schweigens, fünf an der Zahl, verdienen kaum diesen Namen. Es sind bloße Massen von Mauerwerk, stark genug, um Jahrhunderte zu überdauern, aus hartem schwarzen Granit aufgeführt und mit einer glänzend weißen Steinart rings überzogen. Der größte unter den Thürmen ist kaum 25 Fuß hoch und mißt im Durchmesser etwa 40 Fuß. Der älteste wurde vor 200 Jahren gebaut, als sich die ersten Parsen in Bombay niederließen. Bis ungefähr zur Hälfte ihrer Höhe sind die Thürme massiv aufgemauert, bilden also einen 12 bis 14 Fuß hohen Zylinder, der etwa 40 Fuß im Durchmesser hat. In der Mitte des Zylinders ist eine etwa 6 Fuß weite Oeffnung; diese führt zu einer kellerartigen Höhlung unter dem Mauerwerk, und von hier laufen in rechten Winkeln vier Abzugsgräben aus, deren Mündungen mit Holzkohle ausgefüllt sind. Auf der Oberfläche des massiven Unterbaus aber, rings um die schachtartige Oeffnung sind in drei Reihen 72 Mulden mit Ablaufrinnen gegen die Oeffnung angebracht. In diese Mulden werden die Leichen der Parsen gelegt; außer den Leichenträgern betritt niemand den schauerlichen Raum. Ueber dem Unterbau erhebt sich rings eine Umfassungsmauer. Auf dieser sitzt, unbeweglich wie aus Stein gehauen, ein Kranz von gierigen Geiern, die Köpfe nach innen, gegen die Mulden gerichtet.

Da naht sich ein Leichenzug. Die Leidtragenden bleiben hinter den Trägern zurück und, auf 30 Fuß vor einem der Thürme angekommen, machen sie Halt und verlassen die geliebte Leiche, um im Gebetshause ihre Trauerandacht zu verrichten. Die Träger aber legen den Todten, je nach Alter und Geschlecht, in einer der drei Muldenreihen nieder und ziehen sich schleunigst mit der leeren Bahre und dem Leichentuch zurück. Inzwischen hat die unbewegliche Ruhe der Geier einer wüthenden Aufregung Platz gemacht. Von allen Seiten, von den nächsten Bäumen, von den anderen Thürmen kommen sie herbeigeflogen, und kaum haben sich die Träger aus dem Thurm entfernt, noch ist der Eingang nicht wieder verschlossen, da stürzt sich schon der Schwarm der gefräßigen Vögel herab auf die menschliche Leiche. Es verfließt nur kurze Zeit, bis sie gesättigt auf ihre alten Sitze und zu ihrer früheren apathischen Ruhe zurückkehren. Von dem Todten ist nur das Skelett übrig geblieben. Ein paar Wochen später wird dieses in die oben beschriebene Oeffnung geworfen, die inmitten der Todtenmulden angebracht ist. Hier finden die Gebeine der Parsen ihre letzte Ruhestätte, und hier vermischt sich der Staub von Generationen.

Ein solches Begräbnißsystem muß den Europäern Abscheu einflößen. Der Gedanke allein an die mit Menschenfleisch gefütterten Geier ist schon geeignet, Ekel und Grauen zu erregen. Aber würde dem Parsen die europäische Methode der Todtenbehandlung (von der Feuerbestattung abgesehen) weniger widerlich erscheinen? Der vornehme Parse, der Professor Monnier Williams bei seinem Besuche der Dakmas begleitete, äußerte sich zu ihm in folgender merkwürdiger Weise: „Unser Prophet Zoroaster, der vor 6000 Jahren lebte (diese Datirung ist nach neueren religionsgeschichtlichen Forschungen ganz unhaltbar, Z. lebte viel später), lehrte uns die Elemente als Symbole der Gottheit zu betrachten. Erde, Feuer, Wasser, sagte er, sollte nie, unter keinen Umständen durch Berührung mit faulendem Fleisch geschändet werden. Nackt kamen wir auf die Welt, und nackt müssen wir sie verlassen. Aber die zerfallenden Theile unserer Leiber sollten so schnell als möglich zerstreut werden und in einer solchen Weise, daß weder Mutter Erde noch die Wesen, welche sie trägt, im geringsten davon befleckt würden. In der That, unser Prophet war der größte Hygieniker, und seinen Vorschriften folgend, bauen wir unsere Thürme auf den Höhen der Hügel, hoch über allen menschlichen Wohnungen. Wir sparen keine Ausgabe, um sie aus dem härtesten Material herzustellen, und wir legen die verwesenden Leichname in offene Steingefäße, die auf einer 14 Fuß dicken Unterlage von festem Granit ruhen, nicht gerade damit sie von Geiern gefressen, sondern damit sie so schnell als möglich vernichtet werden, ohne zuvor die Erde oder ein darauf lebendes Wesen befleckt zu haben. Gott sendet die Geier, und diese Vögel verrichten ihr Werk viel schneller als Millionen von Würmern thun würden, wenn wir unsere Todten der Erde übergäben. Mit Rücksicht auf die Gesundheit der Lebenden kann nichts Besseres erdacht werden als unser System. Sogar das Wasser, welches unsere Skelette auswäscht, wird in Abzugskanälen durch reinigende Kohle geleitet. Hier in diesen fünf Thürmen ruhen die Gebeine aller Parsen, die seit 200 Jahren in Bombay gelebt haben. Wir sind vereint im Leben und vereint im Tode. Sogar die Höchsten unter uns freuen sich bei dem Gedanken, daß sie nach dem Tode mit den Aermsten und Niedrigsten aus der Parsengemeinde vollkommen gleichgestellt werden."

Diese vorurtheilsfreien und verständigen Aeußerungen aus dem Munde des aufgeklärten Anhängers der Lichtreligion — nach dem Urtheile mancher der ethisch höchststehenden unter allen Religionen — sind um so bemerkenswerther, als im Avesta daneben doch die Wiederbringung aller Dinge und die fleischliche Auferstehung der Todten gelehrt wird. Es scheint aber, daß dieser Glaube an die Auferstehung im Parsismus ganz ebenso wie in anderen Religionen, die ihn übernommen haben und äußerlich noch mit sich führen, neuerdings stark an Kraft eingebüßt hat.

Siamesische Geburtstagsfeier.

Frankfurt, 22. Sept.

Nach dem letzten Bäderausweis zählt Homburg etwa 14,500 Kurgäste. Man kann aber getrost die Zahl auf 15,000 abrunden, denn König Chulalongkorn von Siam, der seit einigen Wochen mit Söhnen, Brüdern und großem Gefolge dort zur Kur weilt, gilt für ein halbes Tausend Kurgäste. Was von der siamesischen Pracht und Verschwendung und von anderen Absonderlichkeiten in den Blättern stand, ist nur zum Theil wahr. Die Dackel- und die Streichholzaffaire wurden, da das deutsche Kaiserhaus mit ins Gerede kam, eines offiziösen Dementis für werth befunden; unrichtig oder stark übertrieben sind auch die Meldungen über die Millioneneinkäufe des Königs an Juwelen und auf Grund des § 11 — nämlich des Preßgesetzes — hätte König Chulalongkorn eine Richtigstellung der weitverbreiteten Notiz verlangen können, daß er Samstag, den 21. September 1907, an seinem vierundfünfzigsten Geburtstage „ganz Homburg mit Freibier" versorgen werde. König Chulalongkorn hat einen großen Geldbeutel und eine offene Hand; die Hoteliesr oder vielmehr „der Hotelier" und viele Geschäftsleute freuen sich ob seiner Anwesenheit. Man irrt sich aber, wenn man glaubt, einen unermeßlich reichen Wilden vor sich zu haben, der das Geld sozusagen zum Fenster hinauswirft. Es ist heute nicht mehr so wie ehedem, da: „Der König von Siam, Mahawasant — Beherrscht das halbe Indierland—Zwölf Kön'ge, der große Mogul sogar — Sind seinem Szepter tributar." Das Königreich Siam ist heute etwa nur so groß wie Deutschland und hat gerade unter Chulalongkorns Regime manches Territorium eingebüßt. Auf der anderen Seite aber hat das Land durch seinen Herrscher, der europäische Bildung besitzt — seine Erziehung ward von einer Engländerin geleitet, er beherrscht vollständig die englische Sprache und ist auch im Französischen nicht ungeübt — viel gewonnen. Er hat manche barbarischen Sitten und Gebräuche abgeschafft und sogar eine Konstitution eingeführt. Jedenfalls macht er auf alle, die ihn kennen zu lernen Gelegenheit hatten, den Eindruck eines vollendeten Gentleman, der seinen königlichen Beruf mit Anmuth und Würde auszuüben versteht.

Ob der heutige König von Siam noch eine gewaltige Herde von weißen Elefanten besitzt, wissen wir nicht, der weiße Elefant aber ist bis jetzt das siamesische Symbol geblieben. Man findet ihn auf den Fahnen, die vor der Homburger Residenz Chulalongkorns wehen und er spielt auch im siamesischen Ordenswesen eine große Rolle. Ein Land hat seinen Bär, das andere den Adler, Siam hat seinen weißen Elefanten. So hat der Ordensregen, der sich aus Anlaß des königlichen Geburtstages ergoß, vorzugsweise Elefantenorden gebracht.

Ueber die Weihe des Chulalongkorn - Brunnens am Samstag Vormittag und über die Gratulation der Homburger Stadtbehörden ward schon berichtete. Dieser Gratulation ging im Empfangssaal des Grand Hotel eine rein siamesische Feier voraus. Man theilt uns mit, daß Prinz Prachaks, ein Bruder des Königs, eine Ansprache in „Pali-Siamesisch" hielt u. daß der König dankte und dabei die Hoffnung aussprach, seine Europareise möge für Siam gute Früchte tragen. Prinz Lomwot händigte dann dem König die Ordensinsignien ein, die den Prinzen und anderen Herren des Gefolges vom König persönlich überreicht wurden. Außerdem wurden Offizierspatente und andere Auszeichnungen verliehen. Zahllose Glückwunschdepeschen liefen ein, darunter auch eine Gratulation des deutschen Kaisers, der dem König für das Interesse dankte, das er „for his beloved" Saalburg an den Tag gelegt habe. König Chulalongkorn stiftete nämlich für die Saalburg 5000 Mark; auch soll er den Armen Homburgs eine große Summe zugewendet haben.

Die siamesische Geburtstagsfeier hatte ja — man kann das ruhig aussprechen — manches Merkwürdige für unsere europäischen Begriffe. Wenn man aber genauer zusieht, wird man darin lediglich einen Akt orientalischer Gastfreundschaft erblicken müssen. Jedenfalls hat ganz Homburg an der Feier theilgenommen, wenn es auch nicht allgemeines Freibier gegeben hat. Wir fahren in der kurzen Darstellung der geburtstäglichen Geschehnisse fort. Um 7 Uhr Abends fuhr der König am Hauptportal des Kurhauses vor und begab sich in den Konzertsaal, wo Regierungspräsident v. Meister, Landrath v. Marx, Vertreter der städtischen und Militärbehörden und Honoratioren sich eingefunden hatten. Der König ist eine sympathische Erscheinung, von kleiner Statur, mit freundlichen Gesichtszügen. Er gab jedem die Hand und richtete namentlich besonders freundliche Worte an einige siamesische Leutnants in deutscher Uniform, die ob der Güte des Herrschers geradezu beglückt waren. Eines fiel uns in dieser kleinen Korona auf: die Menge der Orden. Fast jeder der Anwesenden hatte sein Band, seinen Stern oder irgend etwas im Knopfloch. Das ist etwa der Vorzug eines kleinen Kurorts, außer der vorzüglichen Luft, daß viele Potentaten hinkommen und Beweise ihrer Gunst zurücklassen. Der Rundgang des Königs war bald zu Ende. Nun ging es in den anstoßenden blauen Saal, wo für siebzig bis achtzig Personen das Festmahl „in engerem Kreise" servirt wurde. Den Toast auf König Chulalongkorn brachte Regierungspräsident v. Meister aus, und der König erhob sich alsbald und forderte die Festgäste auf, mit ihm auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin zu trinken. Inzwischen bereiteten sich draußen die großen Ereignisse des Gartenfestes vor. Für das Souper auf der oberen Terrasse waren 450 Einladungen ergangen, für die untere Terrasse wurden 500 reservirte Plätze ausgegeben und für den Kurgarten 2000 Karten. Es herrschte siamesisches Königswetter. Die Witterung war mild, das heißt von einer Milde, wie man sie von einem Spätseptemberabend nahe dem Taunus verlangen kann. Homburg hat keine Hochsaison mehr, aber immer noch erblickt man dort interessante Frauengestalten und interessante Toiletten. Das Auge wendet sich aber bald der bunten Pracht zu, die der Garten und seine Bäume in der glänzenden Beleuchtung schillernder Gläser und in den gedämpften Farbentönen der Ballons bieten. Das Schauspiel ist imponirend und hat auch sicherlich auf die Fremden aus Siam Eindruck gemacht, trotz aller Wunder von „Tausend und eine Nacht", die im fernen Osten Heimathrechte haben. Um 9 Uhr trat der König nebst Gefolge aus dem Saal und die Serenade von vier Militärkapellen begann. Musikkorps der Infanterie-Regimenter 80, 115 und 168 rückten unter den Klängen des Yorkschen Marsches in Sektionskolonnen heran und marschirten zum großen Zapfenstreich auf. Dann ward ein Feuerwerk abgebrannt. Dieses aber wird die Bewunderung der Siamesen kaum gefunden haben, denn ihre Pyrotechnik ist hochentwickelt und stellt, wenn der Ausdruck erlaubt ist, die abendländische Feuerwerkskunst in tiefsten Schatten. Um 11 Uhr war die Feier zu Ende.

— Die Bummelbahn.—Um Gotteswillen, Schaffner, warum pfeifen Sie denn fortwährend?—Das ist ja der Papagei. Der gehört einem Schnellzugführer, der ihn immer auf seiner Maschine gehabt hat. Da hat sich das Vieh die Unart angewöhnt, wenn der Zug unter fortwährendem Pfeifen langsam fuhr.

— Steigerung.—Bekannter (zu einem Universitätslehrer, der vom außerordentlichen Professor zum ordentlichen avanzirt ist): „Nun, wie geht's Ihnen im Besitz der neuen Würde?"—Professor: „Schlimmer wie früher; jetzt vergesse ich schon, was zu vergessen!"

— Nachhilfe.—Gast: „Ich bin noch so müde, daß ich fast die Augen nicht aufbringe." — Oberkellner: „O, ich bringe Ihnen gleich die Rechnung!"

Der wahre Vorzug

des Bitters zeigt sich leicht in Fällen von Magen-, Leber- oder Eingeweide-Leiden, und da er nach der Vorschrift des Gesetzes vom 30. Juni 1906 über Reine Droguen hergestellt wird, so braucht sich Niemand zu scheuen, sofort eine Flasche zu versuchen. Eine Dosis von

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

vor den Mahlzeiten hilft der Verdauung und heilt Blähungen, Sodbrennen, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Biliosität, Dyspepsie, Schlaflosigkeit, Erkältungen und Malaria. Besteht darauf, Hostetters zu erhalten. Es versagt nie.

ESTABLISHED 1875 BY E.J. LEHMANN—TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

The Fair
STATE ADAMS AND DEARBORN STS

Dienstag Basement-Bargains

Große Suit und Coat Bargains

Broadcloth Damen-Suits, doppelbrüstige 30zöll. Coats in den neuen halbpassenden Modellen, satingefüttert, Velvet Mannish Kragen, hoher Kilt Skirt mit Fold v. dem selben Stoff unten rund herum, schwarz, braun, blau und roth, regulärer $18 - Werth, Dienstag zu **12.98**

Volle Länge Kersey Damen - Coats, Yoke und Aermel gefüttert mit bestem Satin, — Shawl Kragen, von Velvet, um die Schultern besetzt, Outlined mit Novelty u. Soutache Braid in Scroll Entwurf, große weite Aermel mit Turned Cuffs, in schwarz, Navy und braunen Farben. Ein seltener Werth für Dienstag — zu **12.98**

Schwarze franz. Voile Damen-Skirts, 19-Gore Plaited Modell, besetzt mit doppelter Reihe von Taffeta Seide Folds, Passen und Arbeit tadellos. Ein prächtiger Skirt - Werth — Dienstag für **4.85**

$4 Mädchen-Skirts in schwerem reinwoll. Panama Cloth, Strap und Knöpfe besetzt, in allen begehrten Farben, sowie hübsche Novelty Checks, mit zwei Reihen von Self Cloth Besatz. Ein regulärer $4-Werth, speziell markirt, für Dienstag zu **2.98**

Unterzeug Basement

Damen-Leibchen und Beinkleider, fließgefüttert, schön finished, Gussets in Aermeln — reguläre und extra Größen, zu **25c**

Damen-Leibchen und Beinkleider, — schwer fließgefüttert, alle Nähte finished, schön ausgestattet, Perlmutterknöpfe, seidebesetzte Front, große Flaps an Beinkleidern, **39c**

Extra große Damen-Leibchen, feinstes gekämmtes egyptisches Garn, fließgefüttert, ganz handbesetzt, in großen Sorten, geformte Garments, Seide Taped. Gussets in den Aermels, glatte Nähte, **49c**

Combinat. Damen-Suits, feine australische Wolle, vorne halbwegs offen, nicht einlaufend, Perlmutterknöpfe, Gussets in den Aermeln, glatte Nähte, große Flaps, **98c**

Flannelette Jackets, mit großem Kragen, — mit Braid besetzt, passender Rücken, mit Gürtel, Bishop-Aermel, zu **49c**

Lange Flannelette Kimonos, in Persian u. geblümten Mustern, mit Knopfloch-Stepperei besetzt, kurze weite Aermel, zu **98c**

Kleiderstoffe, Domestics etc.

Farb. reinwoll. franz. Cheviots, wendbare Qual., alle Schattirungen u. schwarz — morgen markirt die Yard zu **44c**

Farb. reinwoll. franz. und engl. Serges, große Breiten, absolut reinwollene Qual., beide Schweren, morgen, per Yard, **58c**

Novelty reinwoll. Broadcloth Suitings, 45 Zoll breit, neueste hübsche Suiting Styles, modische Schattirungen, 85c-Werthe, per Yard, **48c**

Standard indigoblaue Kattune u. Kalikos, 500 verschiedene Styles, zuverlässige Schattirungen, morgen, **5c**

Fabrik-Enden von Novelty Outing Flanell, hübsche Streifen und Karrirungen, 2 bis 12 Yard Stücke, morgen, per Yard, **5c**

9-4 braunes Sheeting, schöne 35c-Qualität, per Yard, **25c**

Novelty Kleider-Ginghams, garantirt echtfarbig, hübsche neue Styles, per Yard zu **10c**

Dollar Schuh-Verkauf in dem Basement

Ein weiterer großer „Unter-dem-Preis-Verkauf" von Damen-, Mädchen- und Knabenschuhen—feines Vici Kid und Pat. Leder, Kid und Cloth Tops, Schnür-, Blucher- und Knöpf-Effekte, modische u. bequeme Leisten-Facons, milit. Absätze, enge und Extension Rand-Sohlen, passende Größen für Alle. Wirkliche $2.00, $2.50 und $3.00-Werthe, alle eingeschlossen in dieser großen Offerte, zu **$1**

$1.50 Filz Damen-Juliets, pelzbesetzt, Wine, braun und dunkelgrüne Farben, niedrige Absätze, biegsame Sohlen, per Paar zu **99c**

Reine Filz Damen-Haus-Slippers, nur schwarze, warm und bequem für Hausgebrauch, 65c-Sorte, Dienstag, per Paar zu **39c**

Box Calf, Gunmetal Calf und Satin Calf Männerschuhe, gemacht um für $3 per Paar verkauft zu werden; Schnür-, Blucher- und Knopf-Effekte, bequeme Facons, reg. Absätze, mittlere und schwere Extension-Sohlen. Außerordentlich guter Bargain, Paar, **1.50**

Rugs, Carpets

$15 Brussels Rugs, 9 bei 12 Tapestry Brussels Rugs, ohne die häßlichen Miter-Ecken, oriental. u. geblümte Muster, wth. $15, d. Stück **10.95**

$5.50 Smyrna Rugs—ein extra schwerer Smyrna Rug, 36 bei 72, Entwürfe u. Schattirungen die allerbesten, wth. $5.50 d. Stück, zu **3.69**

Muster-Partie von schweren Twisted Jap. Stroh-Matten—eine Neuheit, selten in diesem Land zum Verkauf offerirt,— Gr. 3 bei 3, sehr hübsch und außergewöhnlich dauerhaft, wth. über $1 das Stück Wholesale, so lange sie vorhalten, Auswahl das Stück **59c**

60c Brussels Treppen-Carpet— Herbst-Farben u. gemusterte Entwürfe, spez. markirt, per Yard zu **52c**

$1.25 Smyrna Rugs — neue Herbst-Muster in 30 bei 60 Smyrna Rugs, — orient. und geblümte Entwürfe, eine feine Partie zur Auswahl, das Stück zu **98c**

Bettzeug

Baumwoll. Blankets; nur eine Kiste, Fabrikpreis 70c, unser Preis, per Paar, **49c**

Baumwoll. Blankets; — eine Kiste, Fabrikpreis $1.20; unser Preis per Paar, **89c**

Baumwoll. Blankets; gute Größe, feiner Finish, — Fabrikpreis $1.67½c, unser Preis, Paar, **1.39**

10 Kisten Blankets—Seconds, 10-4 u. 11-4 Größen, weiß, grau und lohfarbig, sowie Plaid, Fabrikpreis 3.50 b. 4.25 die Partie, Paar zu **2.49**

500 Bettdecken — volle Größe, hübsche Muster, Fabrik - Seconds, wth. 1.50 die Partie, markirt, Stück **98c**

Putzwaaren

65 Dutz ungarnirte Hüte m. Sammet - Rändern, 8 neue Facons, — brauchen sehr wenig zum Garniren; gut f. eine Saison, reg. Preis 95c,— nur für einen Tag zu **49c**

Leinenwaaren

150 Tischtücher, sollten 85c bringen, offerirt zu **59c**. Gute Qualität deutsche Leinen Sorte, in Größen 8 bei 10, das Stück **59c**

Tafel-Damast, **44c die Yd.** Gute solide dauerhafte Sorte von voll gebleichtem 2 Yd. breitem Satin Finish Damast, sehr speziell zu diesem Preis, — per Yard **44c**

Servietten, in halb Dutz. Partien, alle in ganz gebleichten starken Sorten, zu einer Ersparniß von völlig ⅓; **46c, 39c** und **23c**

Kleider

Wirkliche Bargains für Männer und Knaben.

500 Männer-Anzüge, sollten **$18 und** u. $20 bringen, zu **9.95**. Wir kauften sie zu 60c am Dollar von einem der best. Chicagoer Fabrikanten, dessen Namen wir aus Geschäftsrücksichten nicht nennen dürfen. Die Anzüge sind hier: Worsteds u. Cassimeres, — handgeschneiderte schön passende Garments, alle Größen für Korpulente u. Reguläre; nirgends im Land findet Ihr solche Werthe **9.95**

$5 Knaben-Reefers, 4 bis 9 Jahre in einfachen u. ein großes Sortiment von f'cy Mischungen, Plaids und Checks, die meisten derselben sind mit Flanell gefüttert, sollten $5 bis $7.50 bringen; im Bargain-Basement Dienstag zu 3.95 und **2.95**

Gardinen

500 einzelne Paar Nottingham Spitzen-Gardinen, nur ein Paar von einer Sorte, wth. 1.75 und 2.50, per Paar markirt zu **1.39**

250 Pr. Ruff'd Muslin-Gardinen, schlicht Muslin, Paar **24c**

Quergestreifte Gardinen, reg. wth. 1.25, per Paar markirt zu **79c**

Nottingham u. Cable Netz Gardinen, 2 und 3 Paar v. einer Sorte, wth. 3.50 u. $4; per Paar zu **2.49**

Halstrachten

Seid. Chiffon u. Auto-Schleier, 3 Yds. lang, alle beliebten Schattirungen, 95c-Werthe, für **65c**

Weich appret. Seide Chiffon, 18 Zoll breit, mit Borte, reg. werth 39c — per Yard zu **25c**

Leinene Kragen, in hübschen gebl. Entwürfen bestickt, wth. 19c **10c**

Leinene bestickte Coat - Sets, wth. 25c; spez. für Dienstag, **15c**

Spitzen und Stickereien

Venise Appliques, Galloons und Medallions, gute Breiten, alle neuen und hübschen geblümten Entwürfe in weiß, Ecru und Butterfarbe, wth bis 75c die Yard. Für Dienstag, Yard zu **25c, 19c** und **15c**

Englische Torchon Spitzen und Einsätze — bis 3 Zoll breit, großes Sortiment v. neuen Mustern, werth 5c, per Yard zu **2½c**

Handschuhe

Cashmere Damen-Handschuhe mit gefüttertem Handgelenk, schwarz und farbig, **25c**

Kid Damen-Mittens, Pelz-Tops, dunkelbraun, für nur **49c**

Gefütterte Gauntlet Knaben-Handschuhe, stark und dauerhaft, Auswahl morgen, per Paar, **49c**

Woll. Knaben- und Mädchen-Fausthandschuhe, schwarz und farbig, spez. für Dienstag-Verkauf zu **19c**

Das Ereigniß der Saison!

Das erste Auftreten in Amerika der bedeutenden Pianistin

MYRTLE ELVYN

mit dem Theodore Thomas Orchester in Orchestra Hall, Dienstag Abend, den 29. Oktober.

Frl. Elvyn spielt das

Kimball Piano

W. W. Kimball Co.
Südwest - Ecke Wabash Avenue und Jackson Boulevard.

Geo. Schleiffarth,
Deutscher Verkäufer.

modi

Stove Linings
für irgend einen Ofen, werden im Feuer hart, bleiben feucht bis zum Gebrauch; korrugirtes Papier an Außenseite brennt langsam im Feuer ab. 3 für 35c; 4 für 45c.— Zu haben in The Fair, Siegel & Cooper, Boston Store.

Dittmann's BEST Eier.